Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1338

ANFANG

St 16

Grosser Staatspreis für 1933

Band 2

1933

S c h m i t z, Clemens Roland - K ö l n

geboren am 18. 10. 1909 in Ostende

Alter: 24 1/12

Besuchte die Kunstschule in Köln und die Staatliche Kunstakademie in Düsseldorf.

Ausgestellte Werke:

1. Bildnis des Führers
2. Bildniskopf
3. Knabenbildnis
4. Stehende
5. Liegendes Mädchen

1 Mappe mit 18 Photographien

R o e b e r, Belle - B e r l i n

geboren am 17. 1. 1905 in Berlin

Alter: 28 10/12

Besuchte die Kunstschule Heimann. Arbeitete in dem Atelier des Malers H. A. Heymann und erhielt ihre Ausbildung als Bildhauerin durch den Bildhauer Oswald Herzog.

Ausgestellte Werke:

1. Modell-Studie
2. Bildnis A.
3. Bildnis A.
4. Torso
5. Mann auf dem Pferd

1 Mappe mit Zeichnungen

13

D i e r k e s, Paul - B e r l i n

geboren am 4. 8. 1907 in Cloppenburg i.O.

Alter: 26 4/12

Erlernte das Bildhauerhandwerk und besuchte die Staatliche Kunstakademie in Königsberg i. Pr.

Ausgestellte Werke:

1. Bildnis Frau A.
2. Sitzendes Mädchen
3. Mein Vater
4. Hinaufblickender Junge
5. Jungenkopf

42

S c h e l e n z, Walter - Neubabelsberg

geboren am 21. 5. 1903 in Karlsruhe i. B.

Alter: 30 6/12

Besuchte die Badische Landeskunstschule in Karlsruhe und die Akademie der bildenden Künste in Dresden.

Ausgestellte Werke:

1. Sitzender junger Mann
2. Sitzende junge Frau
3. Bildniskopf
4. Träumender Mann
5. Bronzerelief "Liegende Frauen"

1 Mappe mit 21 Zeichnungen

1 Mappe mit 23 Photographien

S c h e l e n z, Walter - Neubabelsberg

geboren am 21. 5. 1903 in Karlsruhe i. B.

Alter: 30 6/12

Besuchte die Badische Landeskunstschule in Karlsruhe und die Akademie der bildenden Künste in Dresden.

Ausgestellte Werke:

1. Sitzender junger Mann
2. Sitzende junge Frau
3. Bildniskopf
4. Träumender Mann
5. Bronzerelief "Liegende Frauen"

1 Mappe mit 21 Zeichnungen

1 Mappe mit 23 Photographien

W

Heidekamp, Georg - Berlin 27

geboren am 21. 5. 1905 in Hannover

Alter: 28 6/12

Besuchte die Kunstgewerbeschule in Hannover und die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg.

Ausgestellte Werke:

1. Stehende weibliche Figur
2. Stehende weibliche Figur
3. Schreitende weibliche Figur
4. Bildniskopf meiner Mutter
5. Knabenbildnis

1 Mappe mit 12 Zeichnungen

20

L e p t i e n, Rudolf - B e r l i n

geboren am 22. 9. 1907 in Kiel

Alter: 26 2/12

Besuchte die Kunstgewerbeschule in Kiel und die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg.

Ausgestellte Werke:

1. Liegendes Kalb
2. Liegendes Fohlen
3. Esel
4. Stehendes Kalb

49

B a l z, Ernst - B e r l i n

geboren am 24. 2. 1904 in Forchtenberg i. Wirtt.

Alter: 29 9/12

Ging nach Ablegung der Reifeprüfung in die Zimmermannslehre und studierte Architektur an der Technischen Hochschule in Stuttgart. Besuchte nach seiner Ausbildung zum Steinbildhauer die Akademie der bildenden Künste in München und die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg.

Ausgestellte Werke:

1. Der Träumer
2. Jüngling
3. Frauenbildnis
4. Mädchenbildnis
5. Torso eines Schreitenden

1 Mappe mit Zeichnungen

2 Mappen mit Photographien

S e i t z, Gustav - B e r l i n

geboren am 11. 9. 1906 in Mannheim

Alter: 27 2/12

Erlernte das Bildhauerhandwerk und besuchte die Kunstschule in Karlsruhe und die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg. Zurzeit Meisterschüler von Professor Dr. Hugo Lederer.

Ausgestellte Werke:

1. Lebensgrosser Jüngling
2. Liegendes Mädchen
3. Weiblicher Torso
4. Mädchen in Bronze
5. Menschenpaar

1 Mappe mit Zeichnungen und Photographien

S c h o b e r t h, Michael - B e r l i n

geboren am 29. 10. 1905 in Bamberg

Alter: 28 1/12

Erlernte das Holzschnitzerhandwerk und besuchte die Kunstgewerbeschule in Nürnberg und die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg.

Ausgestellte Werke:

1. Stehende weibliche Figur
2. Schreitende weibliche Figur
3. Stehende weibliche Figur
4. Stehende männliche Figur
5. Sitzende weibliche Figur

1 Mappe mit 18 Zeichnungen

1 Mappe mit Photographien

S t e f f e n, Hans - B e r l i n

geboren am 14. 6. 1906 in Berlin

Alter: 27 5/12

Besuchte die Kunstgewerbeschule in Charlottenburg und die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst.

Ausgestellte Werke:

1. Bildnisbüste
2. Relief-Skizzen zum Entwurf "Denkmal der Arbeit
3. Entwurf zu einem "Denkmal der Arbeit"

von L ü t t w i t z, Lidy - B e r l i n

geboren am 19. 2. 1902 in Berlin

Alter: 31 9/12

Besuchte die Zeichenschule École des Beaux-Arts in Paris und die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg.

Ausgestellte Werke:

1. Jüngling
2. Grabstein
3. Kopf

14

A h l h o r n, Marie-Louise - B e r l i n

geboren am 24. 1. 1908 in Nohfelden

Alter: 25 10/12

Besuchte die Staatliche Schule für freie und angewandte Kunst in Hamburg und die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg.

Ausgestellte Werke:

1. Kalb
2. Reh
3. Zebrafohlen
4. Säbelantilope
5. Gänsegruppe
6. 1 Mappe mit 4 Photographien

Köcke-Potthoff, Emy - Berlin 13

geboren am 4. 8. 1902 in Lünen i. W.

Alter: 31 4/12

Besuchte die Kunstgewerbeschule in Dortmund und die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg. Zurzeit Meisterschülerin von Professor Dr. Lederer.

Ausgestellte Werke:

1. Mädchen~~kopf~~ gruppe
2. Torso
3. Knieender Jüngling
4. Terrakotta-Relief
5. Mutter mit Kind
6. Eine Mappe mit 30 Photographien und 8 Zeichnungen

A b e l, Adolf - B e r l i n

geboren am 10. 9. 1902 in Heidelberg

Alter: 31 2/12

Besuchte die Badische Landeskunstschule in Karlsruhe und die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg.

Ausgestellte Werke:

1. Sitzender Mann
2. Sich Aufrichtende
3. Stehendes Mädchen
4. Ruhendes Mädchen
5. Bildniskopf
6. 1 Mappe mit Zeichnungen und Photographien, 3 ~~Alben~~ Rahmen mit Zeichnungen und Photographien

C a u e r, Anna - K r e u z n a c h

geboren am 2. 7. 1907 in Kreuznach

Alter: 26 5/12

Erhielt ihre künstlerische Ausbildung durch ihren Vater Professor Ludwig Cauer.

Ausgestellte Werke:

1. Bildnismaske
2. Bildnisbüste
3. Junges Mädchen
4. 22 Photographien

C a u e r, Hanna - Kreuznach

geboren am 8. 3. 1902 in Kreuznach

Alter: 31 8/12

Erhielt ihre künstlerische Ausbildung durch ihren Vater Professor Ludwig Cauer und war Meisterschülerin von Professor Dr. Lederer.

Ausgestellte Werke:

1. Dreieckiger Kalkstein mit drei Reliefs

2. Weibliches Köpfchen

3. Weibliches Figürchen

L ö b e r, Wilhelm - B e r l i n

geboren am 26. 2. 1903 in Röhndorf

Alter: 30 9/12

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg. Erlernte die Töpferei im Bauhaus Dornburg. Unternahm Studienreisen nach Jtalien, Jsland, Paris, Lettland und Griechenland.

Ausgestellte Werke:

1. Junge Mutter
2. Stillende Mutter
3. Mann mit Gott hadernd
4. Die Sechzehnjährige
5. Kopf eines Bildhauers
6. Eine Mappe mit 25 Photographien
7. 1 Mappe mit 20 Zeichnungen
8. 1 Album mit Photographien

S i e b e, Ulla - B e r l i n

geboren am 26. 8. 1907 in Schrimm

Alter: 26 3/12

Erlernte das Holzbildhauerhandwerk und besuchte die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg.

Ausgestellte Werke:

1. Drei Mädchen
2. Sámson und Dalila
3. Das schwache Geschlecht

B e r n u t h, Fritz - B e r l i n

geboren am 19. 1. 1904 in Elberfeld

Alter: 29 10/12

Erlernte das Holz-und Steinbildhauerhandwerk und besuchte die Kunstgewerbeschule in München und die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg.

Ausgestellte Werke:

1. Alt und Jung
2. Bildnis
3. Bildnis
4. Bildnis

A r e n d t , Otto - B e r l i n

geboren am 28. 6. 1902 in Köln

Alter: 31 5/12

Besuchte die Kunstgewerbeschule in Charlottenburg.

Ausgestellte Werke:

1. Bischof Ludgerus
2. Johannes der Täufer
3. Bildnisstudie
4. Bildnisbüste
5. Männliches Bildnis
6. 1 Karton mit Photographie einer in Muschelkalkstein ausgeführten Brunnenfigur mit zwei Putten

5

L e n t e r, Anton - N o t t u l n

geboren am 12. 11. 1908 in Ochtrup

Alter: 25

Erlernte das Bildhauerhandwerk und besuchte die Städtische Schule für Handwerk und Kunstgewerbe in Münster in Westfalen.

Ausgestellte Werke:

1. Wasserträgerin
2. Mutter und Kind
3. Mann der Scholle
4. Das dritte Reich

4

T e s k e, Erwin - B e r l i n

geboren am 23. 1. 1903 in Berlin

Alter: 30 10/12

Erlernte das Steinbildhauerhandwerk und besuchte die Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums in Berlin und die Königliche Akademie der schönen Künste in Rom.

Ausgestellte Werke:

1. Zwei Wisentköpfe
2. Wisentstier
3. Wisentkuh
4. Rennstute
5. Bisonkuh
6. Ein Album mit Photographien

Graf Bylandt-Reydt, Bernhard - Neustrelitz

geboren am 6. 1. 1905 in Magdeburg

Alter: 28 11/12

Besuchte die Staatliche Akademie für Kunst und Kunstgewerbe in Breslau.

Ausgestellte Werke:

1. Stehendes Mädchen
2. Torso
3. Liebespaar, Relief
4. Zwei Photographien

L e r c h e, Walter - B e r l i n

geboren am 26. 8. 1905 in Friedrichshagen

Alter: 28 3/12

Erlernte die Elfenbeinschnitzerei und das Steinbildhauerhandwerk und besuchte die Kunstgewerbeschule in Berlin.

Ausgestellte Werke:

1. Freude am Sport
2. Kameradschaft im Schacht
3. Bildnisbüste
4. Bildnisbüste
5. 1 Mappe mit 22 Photographien

1

F l a t h, Otto - K i e l

geboren am 6. 5. 1906 in Starotyke bei Kiew, Ukraine

Alter: 27 6/12

Erlernte die Elfenbeinschnitzerei und die Holzbildhauerei und besuchte die Städtische Handwerker-und Kunstgewerbeschule in Kiel.

Ausgestellte Werke:

1. Jnspiration
2. Dämmerung
3. Zu Gott empor
4. Beethoven

1 Mappe mit 22 Zeichnungen und 28 Photos

Köln, 1. 12. 33.

Akademie d. Künste
1 4 1 7 * 6. DEZ. 19

Lebenslauf

Wurde als Sohn Reichsdeutscher Eltern am 18. Okt. 1909 in Ostende [Belgien] geboren. Besuchte das deutsche Gymnasium in Brüssel nachher die Schule in Bonn 7 Jr. Auf Veranlassung des Herrn Dr. Menser, Bildhauer, wurde ich durch Fürsprache des Schulrat Herrn Dr. Vins mit 12 Jahren von der Schule entlassen um als Schüler zu Herrn Dr. Menser zu gehen; dort blieb ich 5 Jahre bis 1925, kam dann zur Kunstschule nach Köln,

Klasse Prof. Wallner, woselbst ich 27
ebenfalls 5 Jahre, bis 1930 blieb.
Wurde dann auf der Düsseldorfer
Akademie aufgenommen, wo ich nach
3 Semestern Meisterschüler wurde.
[redacted]ach zweijährigem Besuch der Akadem.
ging ich wieder nach Köln zurück,
wo ich mein Studium heute selbst-
ständig weiter führe.

Roland Clemenz
Köln - Deutz
Atelier, Messe.

Köln, 1. 12. 33.

An die

Pr. Akademie der Künste!

Aufstellung der von mir eingesandten Arbeiten:

1 Portrait des Führers
1 Portraitkopf
1 Knaben-Portrait
1 Plastik, Stehende
1 Plastik, liegendes Mädchen mit Travertinstein-Sockel.

1 Fotomappe
[18 Blätter]

Roland Clemens
Köln-Deutz
Atelier-Messe

Eidesstattliche Versicherung!

Erkläre hiermit an Eides-
statt das die von mir eingesandten
Arbeiten ohne fremde Hilfe von mir selbst
entworfen und ausgeführt worden sind.

Poland Clausen
Köln - Deutz
Atelier - Mosse

An die

Preuß. Akademie der Künste!

Da sich die Bescheinigung der Preuß. Staatsangehörigkeit länger als vorauszusehen verzögert hat, werde ich dieselbe sofort nach Erhalt nachsenden.

Poland Clemens.
Köln 9 Rh. - Deutz
Atelier, Messe.

Lebenslauf Betty Raeber. 24 ~~21~~

Ich bin am 17.1.05 in Düsseldorf als die Tochter des Kaufmanns Fritz Raeber geboren. Bis 1919 habe ich in Düsseldorf gelebt u. anschließend 2½ Jahre in Duisburg. 1923 zogen wir nach Berlin. Trotzdem lebt sich hier. Künstlerisch habe ich mich immer wenn auch mit Unterbrechungen betätigt.

Betty

Ich begann mit Kürperzeichnungen nach der Natur u. hatte die Absicht mit 18 Jahren auf die Akademie zu gehen da ich jedoch heiratete gab ich das Zeichnen vollkommen auf u. begann erst wieder 1926 im Winter mit einem 3 monatl. Kursus in der Abendklasse der Reimann-Schule. Da mir der Unterricht zu oberflächlich war hörte ich wieder auf, es ergab sich aber für mich die Möglichkeit im folgenden Winter in dem Atelier des Malers H. A. Reimann Aktstudien nach lebendem Modell zu zeichnen. 3 Winter habe ich bei ihm gearbeitet ohne irgendeine Anleitung oder Hilfe. Ich habe nie wieder eine Schule oder Akademie besucht, sondern vollkommen frei studiert u. Bewegungsskizzen machen können. 1929 gab ich das Zeichnen ebenfalls auf, da ich das Empfinden hatte

nicht weiter zu kommen. Bis 1932
war ich kaufmännisch im Betriebe
meines Mannes tätig. Dann begann
ich wieder zu arbeiten da ich mich
aus innerem Antrieb unbedingt künst-
lerisch betätigen mußte. Das zeichnen
befriedigte mich nicht. Auf Anraten
des Herrn Prof. Kolbe fing ich an zu
bildhauern u. konnte vom Sommer 1932
an in einem eigenen Atelier arbeiten,
das mir von meinem Vater zur Ver-



fügung gestellt wurde. Die Anleitung
zur Behandlung des Materials gab
mir der Bildhauer Herr Oswald Herzog
der mich bis zum Frühjahr 1933
darin unterrichtete. In der Haupt-
sache habe ich dabei anatomische
u. technische Studien getrieben.
Seit 1/2 Jahr arbeite ich vollkommen
selbständig. Ich bin inzwischen geschie-
den u. habe meinen Mädchennamen

wieder aufgenommen.

Bella Rosber.
gesch. Frohman.

Charlbg. 1.12.33.
Fasanenstr. 14.
Atelier 4.

Verzeichnis der Arbeiten:

I. Zeichnungen (Mappe)

II. Plastik Modellstudie
Portrait H. H.
Portrait Frl. W.
Torso
Mann auf dem Pferd

Ausgangsstempel
Israelitische Gemeinde
Berlin

Ich versichere an Eidesstatt, daß die eingesandten Arbeiten von mir ohne irgendeine Hilfe entstanden sind. Der Torso u. der Mann auf dem Pferd sind freie Arbeiten. Die stehende Figur ist die erste Modellstudie. Das Porträt des Herrn H. war auf der Ausstellung „Westfront 1933."

Bella Rocker.

76

37

Berlin den 4.12.37.

An die
Akademie der Künste
Pariser Platz
Berlin

betr. Ausschreibung
Staatspreis

Anliegende Zeichnung bitte ich im Namen und im Auftrage meiner Tochter Frau Bella Rachen den von ihr bereits eingereichten Zeichnungen bezw. Plastiken beizufügen. Diese Zeichnung „Bella Max" befindet sich in Privatbesitz. Es gilt für sie die gleiche eidesstattliche Erklärung wie für die übrigen Arbeiten meiner Tochter.

Ergebenst

Rachen

41 4
38

# Lebenslauf

Akademie d. Künste
Nr. 1806 * 1052

23

Ich bin am 4 August 1907 in Cloppenburg in/Olde. als Sohn des Zimmermeisters Clemens Dierkes geboren. Ich zum 14 ten Lebensjahr besuchte ich die Volksschulen in meiner Heimatstadt. 1921 begann meine 4 jährige Lehrzeit als Zimmermann und Tischlerin Alle Gehilfen arbeiteten ich zwei Jahre. In den Jahren 1929/30 besuchte ich die Staatliche Kunstakademie zu Königsberg/Pr.

Mein Lehrer meiner Kunstschule
Konrad Lauer. Seit 1930
arbeitete ich als freier Künstler
in München, einer Kleinstadt
südlich nach während dieser Zeit
auch nach Italien. Im
Januar 1933 siedelte ich
nach Berlin über.

Paul Dierkes.

Berlin-Charlottenburg
Pestalozzistraße 77.



Eidesstattliche Versicherung,

daß vorstehendes hinweil ein
Eidesstatt, daß ich für den
Schulbesuch über die Großen
Berufsschule des Staates
der Künste zu Berlin mindestens
fünf Arbeiten, wovon drei
ich 10 Photos beigelegt haben,
von mir selbstständig und
ohne fremde Hilfe angefertigt
sind.

Paul Dierkes

Verzeichnis der fünf
eingereichten Arbeiten:

1 Raumplastik: Bildnis Frau Steffl.
2 Raumplastik: Tänzerin Wärdehm
3 Raumentwurf: Mein Wartesaal
4 Holzplastik: Einundfünfzigstes Frauenhaupt
5 Frauenkopf in Gips.

Paul Dierker,
Berlin-Charlottenburg
Schlüterstraße 77.

Akademie d. Künste Berlin
No 1891 * 4 DEZ 1930

41

Walter S c h e l e n z :

21.Mai 1903 in Karlsruhe i./B. geboren. Bis 1919 Realgymnasium (Goetheschule) in Karlsruhe;danach Zoologie bei Prof.Dr. M. Auerbach Karlsruhe bis 1922. Mit dem Eintritt in die "Bad.Landeskunstschule" Khe. im Herbst des selben Jahres von der zool. Laufbahn der Bildhauerei zugewandt. Nach 3 Semestern bei Prof.G.Schreyögg, Ostern 1924 Uebertritt indie "Akademie der bild.Kunste" Dresden zu Prof. Dr.h.c. K.Albiker. Zwei Studienreisen nach Italien. Nach 7 Semestern,Herbst 1927 Austritt aus der Dresdener Akademie und Uebersiedlung nach Berlin ,wo seit diesem Datum selbstständig als Bildhauer tätig.

Bildhauer Walter S c h e l e n z
Neubabelsberg, Wilhelmstr. 3-4

Liste der Arbeiten:

A. Plastiken:

1. Sitzender junger Mann (Akt Gips)
2. Sitzende junge Frau (Akt Gips)
3. Bildniskopf (Gips)
4. Träumender Mann (Skizze Gips)
5. Bronzerelief Liegende Frauen

B. Zeichnungen:

1 Mappe mit 20 Zeichnungen

C. Fotografien:

23 Stück

Anlagen:

1. Lebenslauf
2. Eidesstattliche Versicherung
3. Staatsangehörigkeitsausweis

Ich versichre an Eides statt, dass die eingereichten Arbeiten von mir selbstständig ohne fremde Hilfe angefertigt sind.

Neubabelsberg, den 4.12.1933

Berlin-Südende, Hünigerstr. 16 44
1 Dez. 1933

Akademie d. Künste Berlin
No 1830 – 1062

21

## Lebenslauf

Georg Waldekamp geb. am 21.5.05 in Hannover. Besuchte die dortige Mittelschule 1911–20. Trat nach Abschluß der Schulzeit in die Lehre als Bäcker bei meinem Vater und blieb nach Beendigung der dreijährigen Lehrzeit im väterlichen Geschäft. Die ersten Versuche mich künstlerisch zu betätigen datieren im Jahre 1926 und ging deshalb soweit es der Beruf erlaubte abends in die Kunstgewerbeschule in Hannover. 4 Semester von 1926–28. Kam dort an die Bildhauerei, mein Lehrer war der Bildhauer H. Scheuernstuhl. Blieb dann von der Schule fort und versuchte neben der Berufsarbeit allein zu arbeiten bis ich den Beruf endgültig aufgab, nach Berlin und dort an die Akademie ging. Wurde aufgenommen und war von Okt. 1930 – März 1932 Schüler bei Herrn Prof. G. Scharff. Verließ dann die Akademie und lebe seit März 1930 allein arbeitend in Berlin.

Georg Waldekamp

Verzeichnis der eingereichten Arbeiten.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | Stehende weibl. Figur | (lebensgroß) | Tips |
| 2 | Stehende weibl. Figur | | " |
| 3 | Schreitende weibl. Figur | (SK i 22) | " |
| 4 | Porträtkopf meiner Mutter | | " |
| 5 | Knabenporträt | | " |

12 Zeichnungen.

Georg Waidelich
Berlin-Südende
Hindenburgstr. 16.

Berlin . 1. Dez . 1933.

Ich erkläre an Eides statt, daß ich
die von mir eingereichten Arbeiten
selbstständig und ohne fremde Hilfe
angefertigt habe.

Georg Weidekamp.

Lebenslauf.

11. September 1906 zu Mannheim geboren. Nach Abschluß meiner Schulpflicht. absolvierte ich die Lehrzeit und arbeitete im Kunstbetrieb, Medaillieren, Steine. 1924. nim Semester auf der Kunstschule Karlsruhe. 1926 Schüler bei Prof. Gerstel zu Berlin. 1929 Meisterschüler bis Ostern 1933 bei Prof. Gerstel. Seit Ostern 1933 Schüler der Akademie der Künste Meister Klotz bei Prof. Dr. h.c. Ludwig

Gustav Seitz
Frankfurt/Oder II
Lindenbergstr. 33

Seitz

# Aufstellung

1.) Lebensbeschreibung der Fürsorgerin.
2.) Fürsorge der Mädchen.
3.) Weibliche Jugend.
4.) Mädchen im Betrieb.
5.) Veranstaltungen.
Zeichnungen in Akten.

Gustav Knig

Eidesstattliche Versicherung.

Ich versichere hiermit an Eidesstatt, daß meine eingereichten Arbeiten selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind.

Günter Ewitz

Mein Lebenslauf

Am 29. Oktober 1905 in Barmen geboren. Meine Eltern waren Leinen- und Zwirnweber in der Textilindustrie. Ich habe noch 3 Geschwister, wir konnten alle nur die Volksschule besuchen. In einer Möbelfabrik lernte ich 3 Jahre als Holzbildhauer und in einem Grabsteingeschäft neben den Besuch der Kunstgewerbeschule in Krefeld, das Steinbildhauer-Leiten. 1927 wurde ich von einer Lithmühlenwerkstatt in Jena zu einem großen Kirchenkreuz für die Volksschule beauftragt und die Entwürfe und das Modellieren übertragen, ebenso 1928 für denselben Werkstatt für einen Kindergarten auf Gera die Arbeiten zu übernehmen. Im Winter 1928 kam ich an die Kunstschule in Berlin zu Herrn Professor Scharff. Während meiner Studienzeit war ich 4 Jahre Assistent bei Herrn Professor Scharff und fast 1 Jahr Meisterschüler. Ich war Herrn

Professor Schubert einziger Gehilfe
bei der Ausführung des Kriegerdenkmals 1932 in Ulm und
bei anderen großen Steinarbeiten
im Atelier. Ostern 1933 hatte ich selbst
einen Auftrag für ein Krieger
denkmal in Kolomea/Polen.

Michael Schubert

Hulensee den 3. Dezember 1933

Verzeichnis der einzelnen Arbeiten
von Michael Schubert
Hulensee Heilbronnerstr 7 Atelier

1. Eine Plastik weibliche Figur 1.35 Mtr
(gelöster Gips)
2. Eine Plastik weibliche Figur
1.30 Mtr hoch (Gips)
3. Eine Plastik weibliche Figur
0.85 Mtr hoch (Gips)
4. Eine Plastik männliche Figur
0.40 ~~Mtr~~ (Bronce)
5. Eine Bildhauerarbeit weibl. Figur
1 Mtr hoch (gelöster Gips)

---

1 Puppe mit 18 Zeichnungen
1 Puppe mit Fotos

---

Unterzeichneter, erkläre hiermit
an Eides-Statt durch den
~~vorliegenden~~ vorliegenden selbst verfaßten
Lebenslauf, den ich selbständig
und ohne fremde Hilfe ver-
faßt habe!

Michael Schubert

Hakensee 3. Dezember 1933

Berlin 4. 12. 52.-53

## Lebens-Lauf.

Am 14. Juni 1906 in Berlin
geb. besuchte die Volksschule
bis zur I ersten Klasse nach
verschiedenen Berufen ab Okt
1925 - 26 Schüler der Prof. V. H. Seiffert
Bildhauer in der Zeit 1925-26
als Hospitant der Städtischen
Kunstgewerbeschule Charlottenburg
u. 1926-32 Vereinigte Staatsschulen
zu [illegible] u. [illegible]
Berlin - bei Steffen
Bildhauer
Berl. W. Hallesches Ufer 5.

Verzeichnis der eingereichten
Bildhauerischen Arbeiten zur
Bewerbung um den Staatspreis
1933,

I. Porträt-Büste

II. Relief-Skizzen zum Entwurf
"Denkmal der Arbeit"

III. Entwurf zu einem
"Denkmal der Arbeit"

Hans Steffen
Bildhauer
Berlin S.W.11. Hallesches Ufer 5

Eidesstattliche Versicherung.

~~hiermit~~ versichere ich an
Eides statt, daß die von mir
eingereichten Bildhauerischen
Arbeiten selbständig u. ohne
fremde Hilfe angefertigt sind.

Hans Steffen
Bildhauer
Berl. S. W. 11
Hallesches Ufer 5.

Lebenslauf

Ich wurde am 19. II. 1902 als Tochter des preußischen Rittmeisters d. R. Ernst Freiherr v. Lüttwitz und seiner Ehefrau Elsa, geb. v. Katte in Berlin geboren. Meine Kindheit verlebte ich auf unserem Gut. Als ich 8 Jahre alt war starb meine Mutter.

Ilse

mit 13 Jahren kam ich bis zur Beendigung meiner Schulzeit in die Königin Luise Stiftung Berlin Dahlem. Der Ausbruch des Krieges 1918 fand mich in meiner Heimat zu Besuch. Auf Ostern 1919 kam ich zum Kampfe bis nach dem Vertrage von Versailles die deutschen Truppen das Gebiet räumten und wir polnisch werden mußten. Im Herbst 1920 ging ich nach Berlin und besuchte dort mehrere Jahre Zeichenklassen, dann um Modellieren, arbeitete bei Herrn Pfeifer, Herrn Rätzer und in der Anatomie Klasse von Prof. Kärte. Es folgten dann 2 Jahre nach Paris, wo ich in der Ecole des Beaux Arts modellierte und in anderen Schulen zeichnete und malte. Nach Berlin zurückgekehrt arbeitete ich in der Steinwerkstatt der Hochschule für die bildenden Künste bei Prof. Diederich.

Da fand ich das Material
das ich brauchte und blieb
in der Werkstatt bis ich mir
ein eigenes Atelier nahm, in
dem ich seither selbst ständig
arbeite. —



kam zu Bewusstsein dass ich als
Preusse jetzt, polnische natio-
nalität betreffend rechnen
ich auf meinen Brief an das
Ministerium für Wissenschaft
Kunst und Volksbildung
und Ihre Antwort vom 8. XI.,
in der Sie mir mitteilten,
dass der Herr Minister seine

Berlin Dahlem
Hüttenweg 29
d. 3. XII. 33

Hiermit erkläre ich an
Eides statt, daß ich die von
mir für Berufsbeamte, im
Staatsdienst eingestellten
Arbeiter allein ohne
fremde Hilfe ausführte

Lidy von Littrow

# Verzeichnis der Arbeiten

| | |
|---|---|
| Simplon | (belgischer Granit importiert!) |
| Grabstein | (Muschelkalk) |
| Kopf | Kalkstein |

Akademie d. Künste

44

Ich bin geboren als Tochter des damaligen Assessors und Bürgermeisters, jetzigen Bezirksamtmanns a.D. und Fabrikanten Walther Ahlhorn und seiner Ehefrau Leontine geb. Tölken zu Rohfelden ( in dem zum Großherzogtum Oldenburg gehörenden Fürstentum Birkenfeld an der Nahe ) am 24. Januar 1908. Meine beiden ersten Lebensjahre verbrachte ich in der Stadt Oldenburg und Delmenhorst. Nachdem mein Vater sich zum Kolonialdienst gemeldet hatte, zogen wir im Herbst 1910 nach Hamburg, wo wir ein Jahr gewohnt haben. Im August 1910 reisten wir nach Deutsch-Südwestafrika aus, wo mein Vater Bezirksamtmann in Okahandja wurde. In Südwest sind wir bis zum November 1919 geblieben und wurden dann nach Deutschland zurücktransportiert. In Oldenburg habe ich bis zum September 1925 die Höhere Töchterschule besucht. Da ich beschlossen hatte, Bildhauerin zu werden, ging ich im September 1925 nach Hamburg, wo ich bis April 1927 die Staatliche Schule für freie und angewandte Kunst besuchte. Mein Lehrer war in der Hauptsache Prof. Lucksch. Vom April 1927 bis August 1931 habe ich mich an den Vereinigten Staats- Schulen für freie und angewandte Kunst in Berlin weitergebildet, und zwar vor allem bei Prof. Gerstel und außerdem bei Prof. Hitzberger, Prof. Kluge und Prof. Diedrich . Nach Abschluß meines Studiums bin ich teils in Oldenburg, teils in Berlin gewesen und habe zwei Reisen nach Marocco unternommen. Zur weiteren

Ausbildung war ich dann von April 1932 bis November 1932 und vom Mai 1933 bis jetzt in Paris, wo ich an der Ecole Scandinave unter Prof. Despiau gearbeitet habe. Ich habe meine Arbeiten verschiedentlich ausgestellt und zwar in Paris und auf den Ausstellungen des Kunstvereins in Oldenburg.
Jetzt gedenke ich meinen Wohnsitz in Berlin zu nehmen.

Marie-Louise Uhlhorn

Verzeichnis der eingereichten Arbeiten

1. Kalb (Bronze)
2. Reh (Bronze)
3. Zebra fohlen (Bronze)
4. Säbel antilope (Bronze)
5. Bären gruppe (Terrakotta)

Verzeichnis der beigefügten Fotographien:

1. Weibl. Figur (Keramik)
2. Büste eines jungen Mädchens (Gips)
3. Kopf eines jungen Mädchens (Ton)
4. Weibl. Akt (Terrakotta)

Ich versichere hiermit an Eidesstatt, daß ich sämtliche von mir eingereichten und auf den 4 Fotographien abgebildeten Arbeiten selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt habe.

Marie-Louise Uhlhorn

unleserlich

Lebenslauf.

Akademie für Kunst
№ 1334 [illegible]

geboren am 4.8.1902 zu Lünen i. Westfalen

Vater Alfred Pottgoff 1931 verstorben

Schulbesuch: Lyzeum für Lünen Realgymnasium in Lünen Realgymnasium Dortmund

2 Jahre Kunstgewerbeschule in Dortmund

Von Herbst 1923 - Ostern 1925 Kunstgewerbeschule zu Dortmund

1925 - 1930 an der Königlichen Hochschule f. Bildende Künste Berlin

als Schülerin des Herrn Prof. Gerstel

von 1930 (Ostern) Meisterschülerin der Akademie der Künste, Berlin, bei Herrn Prof. Hugo Lederer

seit 1927 verheiratet mit dem Maler Werner Körka-Wiemann

Jutta Körka-Pottgoff

unleserlich

Verzeichnis der Skizzen

1. „Kinderspielgruppe" (Übersichtsgruppe)
   Kinderheim für Stein.
2. „Torso"
3. „Kleiner Jüngling" Terrakotta
4. „Terrakottarelief"
5. Mutter mit Kind. (Skizze)
6. 30 Porträtstudien und 8 Zeichnungen

unleserlich

Adolf Abel
Bildhauer

Berlin C 2
Klosterstr 75

Akademie d. Künste
No 1378 * 6. DEZ. 1933

12

Hiermit bewerbe ich mich um den Grossen Staats=
preis 1933 der preussischen Akademie der Künste.

Lebenslauf, amtliche Bescheinigung über Staats=
angehörigkeit, eidesstattliche Versicherung, die Arbeiten
selbst angefertigt zu haben, u. Verzeichnis der ein=
gereichten Arbeiten liegen bei.

Adolf Abel
Bildhauer.

4 Anlagen.

Berlin C 2. 3. Dez. 1933
Klosterstr 75.

## Lebenslauf.

Adolf Abel. geb. 10. Sept. 1902 in Heidelberg.

Besuchte: Badische Landeskunstschule Karlsruhe
(Prof. G. Schrey[illegible]).

Vereinigte Staatsschulen für freie u. angew.
Kunst. Berlin-Charlottenburg
(Prof. Gerstel).

z. Zt. in Berlin.

Hiermit gebe ich die eidesstattliche Versicherung
ab, dass die von mir eingereichten Arbeiten
von mir selbstständig u. ohne fremde Hilfe
angefertigt sind.

Adolf Abel
Bildhauer

Berlin C 2. 3. Dez 1933.
Klosterstr 75.

Adolf Abel
Bildhauer

Berlin C 2
Klosterstr. 75

Verzeichnis der eingereichten Arbeiten:

1) Sitzender Mann
(über 2/3 Lebensgröße).

2) Sich Aufrichtende
(etwa 2/3 Lebensgröße).

3) Stehendes Mädchen
(etwas 2/3 Lebensgröße)

4) Ruhendes Mädchen
(etwas unter 2/3 Lebensgröße).

5) Portraitkopf
(Lebensgroß).

ferner:

1 Mappe mit Zeichnungen u. Photos
3 Rahmen " " " .

Berlin 3. Dez 1933.

Akademie d. Künste Berlin

73 77

Akademie der Künste
1077 – 4077

Lebenslauf von Max Liebermann
1933.

Ich bin am 20. Juli 1847 in Berlin geboren. Mein Vater war Leinenfabrikant. Ich besuchte das Joachimsthalsche Gymnasium. Mit 14 Jahren fing ich an, mich selbst für Malerei zu interessieren. Mein Vater unterstützte mich in jeder Weise. Ich war zu meiner Ausbildung zunächst Schüler von Ludwig Löffler. Zu Studienzwecken in Berlin gemalte Bilder sind [illegible] Besitz.

Künstler Haus- oder Künstlerfeste
ausgeht.
Neben jährlich wiederkehrenden
und solchen, die Veranlassung
und Anregung verdanken, in den Ateliers
einzelner Maler.
Einzelne und Ausgewählte
Werke aus der Natur selbst.
Die mehrmaligen Besuche Deutschlands
ausgestellt.

Anna Cauer. Sonneloh



Verzeichniß der
eingesendeten
Werke.

1. Portraitmasken.
Lizb.
2. Portraitbüsten.
Lizb.
3. Figur, a jüngere Mädchen
aus einem Figurenzyklus.
22 photogr. Aufnahmen Lizb.
einschließend

Anna Cauer-Sonneloh

Ich verfehle hiermit
an Eidesstatt dass ich
persönlich Verkehr mit
mein ehem. jüdischen
und nicht mein jetziger
Ehemann hatte!

Anna Caesar-
Sonsbeck
Kreuznach 2.12.33.

Akademie d. Künste
№ 1352 * 4 DEZ 19

9

**Lebenslauf von Bildhauer Wilhelm L ö b e r .**

Am 26.Februar 1903 geboren als Sohn des Pfarrers Ernst Löber in Rhöndorf Neidhartshausen. Schulbesuch bis zum Abitur in Ilmenau, wo L. schon als Kind in Porzellanfabriken spielt und als Sekundaner einen Cicero in Porzellanmasse modelliert.

Winter 1922/23 Staatliche Kunstschule Schöneberg.

Sommer 1923 Studienreise Italien - Sicilien.

Januar 1924 als Lehrling in die Töpferei des Bauhauses in Dornburg eingetreten, strengste Ausbildung in jahrhundertalter Handwerkszucht. Nach Feierabend Versuche in Holz-, Ton-, Porzellanplastik.

Dezember 1925 Gesellenprüfung.

Sommer 1926 Studienreise nach Island.

Herbst 1926 tritt L. im Rahmen der keramischen Fachklasse als Modelldreher in die Staatliche Porzellanmanufaktur Berlin ein, wo er bald künstlerische Aufgaben gestellt bekommt. Er wiederentdeckt die seit Kändlers Zeiten vergessene Technik der Porzellanoriginalplastik.

Herbst 1927 Studienreise nach Paris.

Frühjahr 1928 der erste grosse Auftrag: Die Porzellanarbeitergruppe. Photo 1 - 4 . 6 Plastiken, die L., wie die meisten seiner bisherigen Arbeiten, ohne Naturstudien anfertigte. Er erkennt, dass diese Art zu arbeiten zur Manier führt und verlässt die Manufaktur im Herbst 1929, um sich in Halle als Schüler von Bildhauer Gerhard Marcks einem gründlichen Naturstudium zu widmen. Daneben Versuche in fast allen plastischen Werkstoffen: Linde, Eiche, Ebenholz, Granit, Sand- und Kalkstein, Bronze, Silberziselieren, Kupfertreiben und Galvanisieren.

Sommer 1929 Studienreise nach Lappland, zurück über Leningrad und Riga.

Sommer 1930 Studienreise nach Griechenland, zurück über Albanien. Zeichnung 1 und 2 (sämtliche Reisen zu Fuss mit wenig Geld).



./.

Winter 1930 Heirat mit der Malerin F.Lüttich.
Sommer 1931 Vogelweidedenkmal in Halle. Photo 9 - 12.
Auftrag durch einen Wettbewerb.
Frühjahr 1932 Ende der Lehrzeit in Halle.
Sommer 1932 Relief am Goethebrunnen zu Ilmenau. Photo 13 und 14.
Sommer 1933 Geburt des ersten Kindes. Wiederbeginn der Porzellanarbeit. Photo 21 - 25. Eintritt in die SA.

Wilhelm Löber

Verzeichnis der zum Wettbewerb 1933 eingereichten Arbeiten
von W. Löber.

A. 5 Plastiken

1. Junge Mutter; Wachs; Herbst 1933
2. Stillende Mutter; Originalporzellanplastik; Herbst 1933
3. Mann mit Gott hadernd; Wachs; Frühjahr 1933
4. Die 16jährige; Wachs; Frühjahr 1933
5. Kopf eines Bildhauers; Granit; Sommer 1933

B. 1 Mappe mit 25 Lichtbildern.

C. 1 Mappe mit 20 Zeichnungen

D. 1 Album mit über 50 veröffentlichten Abbildungen nach Arbeiten von Löber

E. Beigefügte Papiere

1. Der Lebenslauf
2. Die amtliche Bescheinigung über die Staatsangehörigkeit
3. Die eidesstattliche Versicherung
5. Ein Zeugnis sowie ein Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Werke.

Benachrichtigung erbitte nach Ilmenau i.Thüringen an Pfarrer Löber, Scheffelstraße 20.

Wilhelm Löber
Berlin NW 87
Wegelystr. 1

Eidesstattliche Versicherung

Ich versichere an Eides statt, dass meine eingereichten Arbeiten selbständig und ohne fremde Hilfe von mir angefertigt worden sind.

Wilhelm Löber

Berlin im November 1933

# L E B E N S L A U F

Akademie d. Künste-B
No 1356 * 4 DEZ 19

Ich, U l l a  S i e b e , bin am 26. August 1907 als Tochter des Amtsrichters Richard S i e b e und seiner Frau Hedwig geb. M a c k e n s e n zu Schrimm in Posen geboren. Nach 10-jähriger Schulzeit auf den Lyzeen zu Bromberg und Goslar wurde ich Lehrling bei einem Goslarer Holzbildhauermeister. Im März 1926 bestand ich vor der Handwerkskammer Hildesheim die Gesellenprüfung. Von Oktober 1926 bis heute bin ich Studierende der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg.

Ulla Siebe

Bln. W 50. Kaiserallee 3 pt. I

Ulla S i e b e

| | | |
|---|---|---|
| 1). | Drei Mädchen | Holz |
| 2). | Simson und Dalila | Marmor |
| 3). | Das schwache Geschlecht | Holz |

Ich versichere an Eidesstatt, daß ich die vorliegenden Arbeiten selbst entworfen und ausgeführt habe.

B e r l i n W 50, den 1. Dezember 1933.

Ulla Siebe

Berlin, den 1. 12. 1933.

Akademie d. Künste Berlin
No 1955 / 1015

7

1. Lebenslauf:
Geboren in Elberfeld als Sohn des Malers Max Bermüth am 19. 1. 1904.
Vier Jahre Volksschule, dann Oberrealschule bis einschließlich Obertertia.
Dreijährige Holz u. Steinbildhauerlehre in Wiedenbrück in Westfalen bei Meister Wilh. Pütz.
Kunstgewerbeschule München (Prof. Wackerle)
Staatsschulen für freie u. angew. Kunst in Berlin.
(Prof. Klimsch, Prof. Gerstel, Prof. Diederich u. Prof. Blitzberger)
Meine Lebensaufgabe liegt in der plastischen Gestaltung des Tieres u. des Menschengesichtes.
2. Laut beigebrachten Passes bin ich preußischer Staatsbürger.
3. Ich versichere an Eides statt, die eingereichten Arbeiten selbst u. ohne fremde Hilfe geschaffen zu haben.
4. Es sind von mir eingereicht: Skt u. Bronze Affengruppe in Pappelholz, Portrait Skt "Frau" Portrait, Junges Mädchen u. Portrait "Junger Mann", als Modell zusammt 4 Werke.

Fritz Bermüth

Otto Arendt Berlin Charlottenburg, Eosanderstr 10

den 2. Dezember 1933

Akademie der Künste

An die

Akademie der Künste zu Berlin

Berlin W 8

Pariser Platz 4

Um den Diesjährigen Grossen Staatspreis bewerbe ich mich hiermit und reiche dazu meine 5 Arbeiten und einen Karton mit Fotografien ausgeführter Arbeiten ein . Ferner füge ich bei :

meine eidesstattliche Versicherung ,

eine Bescheinigung über meine preussische Staatsangehörigkeit der Polizei-Hauptwachezu Charlottenburg ,

ein Zeugnis der Kunstgewerbe und Handwerkerschule der Stadt Berlin ,

eine Liste der eingereichten Arbeiten .

meinen Lebenslauf.

Hochachtungsvoll

Otto Arendt.

Berlin Charlottenburg, Eosanderstr. 10

den 2.Dez.1933 .

Lebenslauf von Otto Arendt.

Am 28. Juni 1902 wurde ich in Köln am Rhein geboren . Mein Vater war höherer Beamter , zuletzt Ministerialdirektor und ist seit Ende 1929 in der Industrie tätig. In Berlin Lichterfelde besuchte ich das Realgymnasium. Ostern 1921 verlies ich dieses mit Oberprima - Reife. Im Herbst 1921 wurde ich Schüler der Kunstgewerbeschule der Stadt Charlottenburg , Eosanderstrasse , bei Professor Wilhelm Otto. Ostern 1923 kam ich zu Professor Hans Perathoner, bei dem ich noch arbeite . Im Jahre 1929 habe ich geheiratet .

Otto Arendt

Berlin Charlottenburg , Eosanderstr 10

den 6.Dez. 1933

Verzeichnis der von mir eingereichten Arbeiten .

1 ) Figur in Stein Bischoff Ludgerus

2 ) Gipsmodell für eine Steinfigur Johannes der Täufer .

3 ) Portrait-Studie

4 ) Portrait des Herrn von M.

5 ) Männliches Portrait

und ein Karten mit Fotografien einer in Muschelkalkstein ausgeführten Brunnenfigur mit 2 Putten .

Berlin Charlottenburg, Eosanderstr 10

den 2.Dezember 1933

Hiermit erkläre und versichere ich eidesstattlich , dass ich alle hier ausgestellten Arbeiten selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt habe.

Otto Arendt

Lebenslauf.

Rottweil, den 29 November 33.

Akademie d. Künste Berlin
NR 1938 * - 2 DEZ. 33

Der Bildhauer Anton Lauber ist geboren am 12 November 1908 in Pfaffroth als Sohn des Kleinbauers Johann Lauber u. dessen Ehefrau Katharina geb. Fehrenbacher. Im Jahre 1911 machte sich mein Vater selbständig und gründete in Rottweil ein Grabsteingeschäft. Vom 6. bis 14 ten Lebensjahre besuchte ich die Volksschule. Nach einer kleinen Vorbildung in Vaters Geschäft, kam ich am 5 Mai 1924 bei dem Kunstbildhauer Anton Müller Münster in die Lehre. Hier lernte ich jede praktische Arbeit, in jedem Material ausführen und modellieren. Von der Fortbildungsschule abends besuchte ich die Kunstgewerbe Schule. Nach fast 6 Jahren verließ ich die Bildhauerei von Herrn Müller. Mit den praktischen Unterlagen versehen, wollte ich jetzt weiterstudieren. Ich besuchte von 1931 bis 1932 die Bildhauerschule von Prof. Gundermann und war selber Schüler bei dem Bildhauer Herrn Kissenkoether beide in Münster. Mein sehnlichster Wunsch war eine richtige Kunstakademie zu besuchen, der bisher nicht in Erfüllung gegangen da wegen der schlechten Lage meine Eltern nicht in der Lage sind, die Kosten für das Studium nicht aufzubringen.

Anton Lauber
Bildhauer.

Ich erkläre hiermit an Eidesstatt,
das ich die Werke selbst und ohne
fremde Hilfe angefertigt habe.

Lukas Leuker

Nothütte.

Bildhauer

58

Die von mir eingereichten Werke, sind folgende:

1. Ein Wasserträgerin.
2. Mütter u. Kind.
3. Mann der Scholle. (Entwurf)
4. Das dritte Reich. (Entwurf.)

Lenbe.

Akademie d. Künste
№1327 * 20.2.19

87

Werdegang.

Ich wurde als Sohn des Kaufmanns Otto Teske am 23. Januar 1903 zu Berlin geboren und besuchte die hiesige Kimpelsche Realschule bis zur Erlangung des Einjährigen. Im Anschluss hieran absolvierte ich einige Semester (1920 - 1921) auf der 2. Handwerkerschule Berlin.

Die Jahre 1921-23 verbrachte ich als Volontär bei dem Bildhauer Hermann F e u e r h a h n. Neben meiner Lehrzeit bei Herrn Feuerhahn betrieb ich ausserdem Fortbildungsstudien als Abendschüler im Kunstgewerbe-Museum, wo ich die Fächer Akt- und Pflanzenmodellieren belegte. Um meine Kenntnisse auch auf dem Gebiete für Formen- und Bronzegiessen zu bereichern, arbeitete ich eine zeitlang praktisch in der Kunstgiesserei H e i n z e & B a r t h.

Nach Beendigung meiner Lehrzeit wurde ich Vollschüler im Kunstgewerbe-Museum bei Herrn Prof. H a v e r k a m p. Im Laufe des Jahres 1924 übersiedelte ich nach Rom und erwarb hier zunächst gute Kenntnisse im Steinhauen bei Herrn Prof. A r d i n i. Für die Semester 1924-25 und 1926 war ich Freischüler der Scuola libera del nudo annessa questa R. Accademia di Belle Arti unter Leitung des Herrn Prof. C a l c a g n a d o r o. Diese mir gewährte Freischule wurde späterhin auch auf dienvon mir bis zum Jahre 1930 besuchte Kgl. Akademie der schönen Künste in Rom übertragen, wo ich u.a. bei den Präsidenten Se.Ex. Prof. C a n o n i c a sowie Prof. L u p p i studierte. Mein Gesamtstudium fand dort seinen Abschluss durch den Erwerb des römischen Diploms.

Als höchste Anerkennung für meinen künstlerische Tätigkeit in Rom darf ich die verschiedentlichen Empfänge bei dem Duce, dem italienischen Ministerpräsidenten S.Ex. Benito Mussolini bezeichnen, der mir gelegentlich meines letzten Besuches sein Bild mit eigenhändiger Widmung überreichte.

Des weiteren ist mir ein Empfang auch bei S.H. dem Papste anlässlich Weihung der von mir geschaffenen "Madonna del cielo" vergönnt gewesen.S.M. der König von Italien hat auf Ausstellungen persönliches Interresse für meine Arbeiten gezeigt.

Ich bin vor Jahren in die Fascistische Partei Italiens aufgenommen worden.

Mein ganz besonderes Interresse war stets der Tierplastik gewidmet,welchem Umstande auch seitens der hiesigen und römischen Zoo-Verwaltung,sowie auch der römischen Akademie Rechnung getragen wurde.

Ich habe mit Erfolg an folgenden Ausstellungen teilgenommen.

1.Deutsche Vereinigung Rom.

2. Prima mostra nazionale dell' animale nell'arte.

3.Prima mostra degli Studenti di Belle Arti.

4. Grosse Berliner Kunstausstellung 1933

Ich bin Mitglied der Künstlervereinigung Berliner Bildhauer,sowie des Reichskartells.

92
89

Hiermit gebe ich die eidesstattliche Versicherung ab daß ich die
einzureichenden ~~Arbeiten~~ selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt
habe.

Erwin Teske.

Berl.-Charlottenburg. d. 1.12.33

Akademie d. Künste Berlin

92
90

Eingereichte Arbeiten.

1. zwei Wisentköpfe (Studien)
2. Wisentstier
3 Wisentkuh
4. Rennstute (Studie)
5. Bisonkuh
6 Album mit Aufnahmen.

97

Charlottenburg, den 27-12-33.

29.DEZ.1933

An

die Direktion der Akademie
der Künste.

Hiermit teile ich Ihnen die vergessene Adresse des für den Staatspreis bestimmten Arbeiten des Bildhauers Erwin Teske mit:

Maikowskistrasse 109 II/II
Charlottenburg.

Heil Hitler

Frau A. Teske

Akademie d. Künste Berlin
No 1323 * 207



Lebenslauf.

Ich bin geboren am 3.T.05 in Magdeburg als Sohn des Kgl. Preuß. Reg. Rats i. R. Grafen Alexander v. Bylandt Baron zu Rheydt und besitze die preuß. Staatsangehörigkeit. Nach Absolvierung der Gymnasien in Königsberg i. Pr. – Hirschberg und Landau bis einschl. Obertertia – kam ich Oktober 1921 auf die Kunstakademie in Breslau – wo ich bis Juli 1924 als Maler bei dem verstorbenen Prof. Ed. Kaempffer ausgebildet wurde. Nebenher hatte ich viel Neigung zum Modellieren – obgleich ich bei Prof. Kaempffer und meinen Mitschülern als farbiges Talent – nach Kaempffer „Leithammel" der Malklasse – galt. Ein geschriebenes Zeugnis habe ich mir damals nicht ausstellen lassen. Von Breslau ging ich nach München und arbeitete als Maler selbständig. Im Verkehr mit Bildhauern wuchs meine Liebe zur Form. Auch in den Jahren 1927 – 29 in Berlin malte ich noch und modellierte nur kleinere Sachen. Es war mir aber unmöglich in Berlin trotz Zuschüsse meiner Eltern bestehen zu können. Ich brauche nicht

hervorzuheben - daß ich während
der ganzen Jahre die sehr schwere Zeit
für uns Maler habe ausköstigen müssen.
Deshalb zogen mich meine Eltern nach
Binsteinsberg i. Mark. - wo sie wohnten -
zurück - und ich blieb auch im Elter-
lichen Hause - als sie 1930 nach Mer-
seburg übersiedelten. Hier gelang es
mir aus einem bisherigen Zementschup-
pen auf einem aufgegebenen Bau-
platz ein kleines Atelier zu schaffen.
Die Mittel für Material erwarb ich
mir zum Teil durch Unterricht - beson-
ders an Studenten des Technikums Merse-
burg im Zeichnen - Malen und Model-
lieren. Im Dez. 1931 veranstaltete
ich im hiesigen Schloßmuseum eine
Ausstellung von Zeichnungen und kl.
Plastiken. Seit dieser Zeit bringen
meine Eltern das Opfer - mir die
Möglichkeit zu schaffen soweit es in
ihren Kräften steht - als Bildhauer
zu arbeiten - nun mein Wollen nicht
aufzuhalten.

Bezüglich der von mir
eingereichten Arbeiten darf ich
Folgendes bemerken. Die Gipsgüsse
sind leider nicht einwandfrei aus-
gefallen - da ich sie der hohen Kosten
wegen selbst und nur mit ebenfalls
mittellosen Hilfskräften und un-
sagbaren Schwierigkeiten habe aus-
führen können.

Auch mein Vor-

haben – das Liebespaar-Relief
in Muschelkalkstein auszu-
hauen ist an den Kosten gescheitert.

Graf Bernhard Bylandt –
Bildhr.

Neustrelitz 1. Dezember 1933.

GRAF BYLANDT
BILDHAUER
NEUSTRELITZ

NEUSTRELITZ. 30. Dez. 33

94

# Verzeichnis

der zum Wettbewerb für den Staats-
preis für Bildhauer eingelieferten
Arbeiten.

1. Stehende Mädchenfigur
2. Torso (männlich u. weiblich vereinigt)
3. Relief Liebespaar
4. liegende Frauenfigur
5. 2 Ringer (Relief).

Photos

Ich versichere an Eidesstatt
~~daß ich vorstehende Arbeiten~~
~~selbständig~~ und ohne Hilfe
ausgeführt habe.

Graf Bernhard Bylandt –
Bildhauer.

Meinerzhagen 1. Dez 33

Zur Aufstellung meiner stehenden Mädchenfigur bitte ich nicht den Sockel und die Knöpfel anzufassen, sondern erst bei den Füßen anzufassen. und die Figur senkrecht vorsichtig auf das Podest zu stellen. Sollte eine Beschädigung vorhanden sein – bitte ich mich sofort benachrichtigen zu wollen –

Herz Grüße
Ihr
Bildhauer.

Akademie d. Künste
Nr. 1307 * 1. DEZ. 1930

96

2

# L e b e n s l a u f !

Ich wurde als Sohn des Bildhauers Otto L e r c h e am 26. August 1905 zu Friedrichshagen geboren und besuchte vom meinem 6. bis 14. Lebensjahre die Volksschule. Sodann lernte ich vom 14. bis 17. Lebensjahre Elfenbein- und Steinbildhauer. Nebenbei habe ich den Abendunterricht der Kunstgewerbeschule zu Berlin - Ost acht Jahre lang besucht. Danach hatte ich Unterricht bei Herrn Professor Schlei, Herrn Professor Remowitzky und Herrn Professor Günther G e r a.

1928 bestand ich die Aufnahmeprüfung an der Vereinigten Staatsschule für freie und angewandte Kunst, wurde aber mit folgender Begründung abgelehnt:

" Schon so weit vorgeschritten, um selbständig weiter arbeiten zu können, "

Später besuchte ich 1 Jahr die Tagesklasse für Bildhauer der Kunstgewerbeschule-West bei Herrn Professor Wilhelm Otto.

Walter Lerche

Berlin-Friedrichshagen, den 10.12.30

~~Fürstattliche Anfrischung!~~

~~Fürstattliche~~ Anfrischung an Kindl. Statt, mit dem Kommentar, Amt, wie von der Bedeutung einer solchen ~~fürstattlichen Anfrischung~~ etwas zu sehen, daß sie folgende Arbeiten ohne fremde Hilfe mit, worin wir ausgeführt sehen.

1.) „Krieg am Fort" Gipsgetönt.
2.) „Kameradschaft im Schutz". "
3.) „Porträt Schauspieler W. Krisch." "
4.) „Porträt meines Vaters." Bronze.
5.) Eine Mappe mit 22 Fotos von mir ausgeführten Arbeiten.

Walter Lerche
Berlin-Friedrichshagen,
den 29. XI. 1933

1.) „Stunde am Hort." Zigkgetönt
2.) „Kameradschaft im Schutz" dto.
3.) „Porträt Schutzpolizei Wachtmstr." dto
4.) „Porträt meiner Mutter." Bromöl
5.) Mappe mit 22 Fotos.

Kiel, d. 23/11. 33.

Akademie d. Künste
№ 1270 • 25 NOV

An
die preußische Akademie der
Künste
Berlin
Pariserplatz 4

In der Anlage erlaube ich mir ergebenst als Bewerber für die Ausschreibung der großen Staatspreise für Bildhauer 1933" die dafür geforderten Unterlagen zu überreichen. Auf meinen Antrag auf Zuteilung eines Staatsangehörigkeitsausweises bezw. eines Identitätsausweises noch nicht ganz erledigt ist, sende ich statt mit vom Polizeipräsidium ausgestellte Bescheinigung als Vorläufer mit. Der Ausweis folgt sofort nach Eingang nach. Gleichzeitig füge ich eine Aufstellung meiner als Fachkraft nach stark gesuchten Arbeiten bei.

Mit deutschem Gruß
Karl Kröger
Otto Flath
Bildhauer
Kiel, Hardenbergstr. 2

Anlagen: 1) Lebenslauf.
2) Bescheinigung betr. Staatsangehörigkeit. 3) Fachtätigkeit.
Erklärung. 4) 4 Zeugnisse.
5) Verzeichnis d. eingereichten Arbeiten.

Kiel, d. 23/11. 33
Harderberg str. 2

100

# Mein Lebenslauf

Ich bin am 6. Mai 1906
in Rußland im Orte Starotzke
bei Kiew (Ukraine) geboren.
Meine Eltern, Wilhelm Flath u.
Karoline geb. Wagner, lebten in
der deutschen Kolonie Stark,
selbst, wohin meine Vorfahren
aus Posen eingewandert waren
und wo ihre preußische Staats an-
gehörigkeit unangetastet blieb.
Der Krieg brachte unendliches
Leid über uns. Mein Vater
wurde nach Sibirien verschickt.
Meine Mutter, meine 6 Geschwister
und ich wurden als Deutsche
ebenso wie die Russen von einem
Ort zum andern verschickt.
Nach Ausbruch der Revolution
in Rußland wurde mein Vater
freigelassen und wir flohen wie
nach Deutschland. (1919).
Diese Schreckenszeit hat
mich für einen tiefernsten

Menschen gemacht und hat wohl nicht zum geringsten zu meiner späteren Berufswahl beigetragen. In Kiel erlernte ich die Elfenbeinschnitzerei und wandte mich dann der Holzbildhauerei zu. Die Not im Elternhause war groß, die Mittel zum Besuch der Kunstgewerbeschule die ich 4 Semester besuchte, nahe ich mir buchstäblich vom Munde abgehungert. Aber wiederum bestärkte es mich im Ringen um das Ziel, - das zu formen was mich am meisten bewegte, der Glaube an Gott und die Menschheit, die ihn suchte.

Seit drei Jahren habe ich äußere u. innere Ruhe bei einer Kieler Künstlermaler-Familie gefunden, die mich der religiösen Kunst zuführte.

Otto Flath

Verzeichnis meiner ausgestellten Arbeiten.

1) 4 Holzplastiken: Inspiration.
Dämmerung.
Zu Gott empor.
Beethoven.

2) 22 Zeichnungen: Frühlingszeit.
Heilung des Blinden.
Bergpredigt.
Bruderzwist Kain.
Trauernde.
Mutter u. Kind.
Schwerttanz Frauen.
In Gedanken versunken
Frieden.
Die Schlafenden.
Der Gehetzte.
Einsam
Dämmerung.
Zwei Menschen.
Schutzumschlag.
Glaube.
Frohlockende.
Porträt.
Frauenkopf.
Verneinung Christi:
Seine Mutter.
Verkündigung.

(3) 28 Photos.

# Eidesstattliche Erklärung.

Hiermit versichere ich an ~~eidesstatt, dass~~ die von mir eingereichten Arbeiten selbstständig und ohne fremde Hilfe angefertigt worden sind.

Kiel, d. 23/12. 33

Otto Flath

Rolphi-Lothar

Kiel, d. 29. 11. 33.

30.NOV.1933

An
die Königliche Akademie der Künste
Berlin
Königgrätzer Str. 4.

In unserer Zeitung vom 26. d. Mts. und auch in der Ostsee-Zeitung vom 22. d. Mts. wird gesagt, daß Prof. Schaper den Auftrag erhalten habe, ein Bismarck-Denkmal für Kiel zu schaffen.

Mit deutschem Gruß

Ihr sehr ergebener Bürgermeister.
Kiel
Fernruf 23 24 Nr. 2.

V a i l l e n t, Karl - G e l s e n k i r c h e n

geboren am 24. 9. 1905 in Oberhausen i. Rhld.

Alter: 28 2/12

Erlernte das Malerhandwerk und besuchte die Handwerker-und Kunstgewerbeschule in Essen.

Ausgestellte Werke:

1. Eltern und Kinder

2. Die Dame

3. Winterlandschaft

13

G r a s s e s, Vera - K ö l n

geboren am 7. 6. 1908 in Köln

Alter: 25 5/12

Besuchte die Gewerbe-und Handwerkerschule in Köln.

Ausgestellte Werke:

1. Madonna, Perlemmosaik

2. 1 Skizze

3. 2 Photographien

72

W e g e n e r, Walter - Köln- Deutz

geboren am 24. 9. 1903 in Krefeld

Alter: 30 2/12

Besuchte die Staatliche Bauschule in Höxter a.d. Weser.

Ausgestellte Werke:

4 Zeichnungen

10

W e s t e r h o f f, Jo - K ö n i g s b e r g i.Pr.

geboren am 26. 11. 1907 in Kaldenkirchen

Alter: 26

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Staatliche Kunstakademie in Königsberg i. Pr.

Ausgestellte Werke:

1. Bildnis meiner Frau
2. Selbstbildnis
3. Landschaft mit Figuren
4. Landschaft bei Königsberg
5. Stilleben
6. Zwei Studien

69

D r e n g w i t z, Erich - Königsberg i. Pr.

geboren am 16. 5. 1904 in Georgenburg, Ostpr.

Alter: 29 6/12

Besuchte die Staatliche Kunst - und Kunstgewerbeschule in Königsberg Pr.

Ausgestellte Werke:

1. Selbstbildnis mit Bart
2. Bildnis
3. Bildnis
4. Stilleben
5. Kleinbahnbrücke

110

68

M a t z i c k, Arthur - B e r l i n

geboren am 20. 11. 1910 in Hermannlöhlen Krs. Heidekrug

Alter: 23 25

Besuchte die Handwerker-und Kunstgewerbeschule in Dortmund.

Ausgestellte Werke:

1. Vision
2. Hochofenwerk im Ruhrgebiet
3. Bildnis
4. Eine Mappe mit 21 Zeichnungen

67

S c h r e i b e r, Otto Andreas - B e r l i n

geboren am 30. 11. 1907 in Deutsch-Cekzin Krs. Konitz

Alter: 26 28

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Staatliche Akademie für Kunst und Kunstgewerbe in Breslau, die Staatliche Kunstakademie in Königsberg i. Pr. und die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg. An dieser Anstalt legte er die Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen ab.

Ausgestellte Werke:

1. Am Abend
2. Nacht in der Weichselniederung
3. Am Waldrand
4. Bauernfamilie
5. Die Kuh

bb

P h i l i p p, Wilhelm - B e r l i n

geboren am 2. 9. 1906 in Posen

Alter: 27 3/12 29 3/12

Besuchte die Staatliche Akademie für Kunst und Kunstgewerbe in Breslau und die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg.

Ausgestellte Werke:

1. Hufbeschlagen
2. Mist ladender Bauer
3. Ostdeutsche Landschaft
4. Bildnis
5. Bauer mit Pferden
6. Zwei Photographien

64

S t o r c h, Karl - B e r l i n

geboren am 25. 11. 1899 in Berlin

Alter: 34 Kriegsdienst: 4 4/12

29 8/12

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Staatliche Kunstakademie in Königsberg i.Pr.

Ausgestellte Werke:

1. Schmied
2. Schmied
3. Bergschmied

63

G r o s s, Walter - B e r l i n

geboren am 19. 12. 1908 in Marburg a.L.

Alter: 24 11/12

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Staatliche Kunstakademie in Kassel und arbeitete in Berlin in den Ateliers der Professoren Rudolf Grossmann und Georg Schrimpf.

Ausgestellte Werke:

1. Alter Mann mit Fellmütze
2. Studie zu einem Männerkopf
3. Bagger
4. Tiere auf der Koppel
5. Bildnisstudie
6. 1 Mappe mit 5 Aquarellen und 8 Zeichnungen

62

N a g e l, Erich - B e r l i n

geboren am 30. 12. 1908 in Frankfurt a.M.

Alter: 24 11/12 26 11/12

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Kunstgewerbeschule in Frankfurt a.M. und die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg.

Ausgestellte Werke:

1. Dünen in Skäne
2. Herbstfeld
3. Blick ins Atelier
4. Fenchel-Stilleben
5. Gärten im Frühling

de L a f o r g u e, Leo - B e r l i n

61

geboren am 9. 2. 1902 in Grumbach

Alter: 31 9/12

Als Maler A u t o d i d a k t.

Ausgestellte Werke:

1. Der rote Kampfflieger
2. Die Woge
3. Landschaft mit Hütte
4. Aktstudie

60

T a c k e, Reinhard - B e r l i n

geboren am 25. 6. 1905 in Berlin

Alter: 28 5/12

Erhielt seine malerische Ausbildung durch seinen Vater Richard Tacke und den Malern Otto Herbig und Hermann Sandkuhl.

Ausgestellte Werke:

1. Treppe mit Vögeln
2. Kleine Hühnergruppe
3. Treppe
4. Landschaft
5. Zwei Kinder

113

59

T a c k e, Eberhard - B e r l i n

geboren am 29. 9. 1903 in Berlin

Alter: 30 2/12

Erhielt seine malerische Ausbildung bei seinem Vater Richard Tacke und den Malern Otto Herbig und Hermann Sandkuhl

Ausgestellte Werke:

1. Bildnis
2. Bildnis
3. Zwillinge
4. Der ewige Bauer
5. Süddeutsche Tracht

58

N e u m a n n, Arno - Bruchmühle bei Berlin

geboren am 22. 6. 1904 in Bramberg

Alter: 29 5/12

Von Beruf Zahntechniker. Als Maler Autodidakt.

Ausgestellte Werke:

1. Waldweg
2. Waldbrücke
3. Herbststrauss
4. Gemüsestilleben
5. Zitronenstilleben

120

56

Leptien, Senta - Berlin

geboren am 6. 2. 1912 in Nishny-Nowgorod

Alter: 21 9/12 23 9/12

Besuchte die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg. War Schülerin von Professor Hans Meid.

Ausgestellte Werke:

1. Landschaft

2. Jung im Walde

3. Blumenbild

4. Grosses Stilleben

5. Kleines Stilleben

55

O v e r h o f f, Eduard - B e r l i n

geboren am 2. 4. 1905 zu Lippstadt i.W.

Alter: 28 8/12

Besuchte die Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Hamburg und die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg.

Ausgestellte Werke:

1. Mein Vater
2. Halensee Brücke
3. Landschaft
4. Kleinstadtstrasse
5. Kloster

R i e s t e r, Rudolf - B e r l i n

geboren am 18. 12. 1904 in Waldkirch

Alter: 28 11/12

Besuchte die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg. Schüler von Professor Hans Meid.

Ausgestellte Werke:

1. Strassensänger
2. Selbstbildnis
3. Mädchenbildnis
4. Schwarzwaldlandschaft
5. Gebirgslandschaft
6. Eine Mappe mit 27 Aquarellen und Zeichnungen

122
123

53

G o h l k e, Wilhelm - B e r l i n

geboren am 27. 5. 1908 in Stettin

Alter: 25 6/12 24 6/12

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Kunstgewerbeschule in Nürnberg und die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg. Legte an dieser Anstalt die Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen ab.

Ausgestellte Werke:

1. Baustelle in Hermsdorf
2. Bildnisstudie
3. Frau M. mit ihren Kindern
4. Familie
5. Häuser bei Hermsdorf

132
121
124

P o l l, Hermann - B e r l i n

52

geboren am 6. 12. 1902 in Bielefeld

Alter: 30 11/12

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Staatliche Kunstakademie in Düsseldorf und die Staatliche Kunstschule in Berlin. An dieser Anstalt legte er die Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen ab.

Ausgestellte Werke:

1. Winterlandschaft
2. Mädchen am Wasser
3. Frau am Meer
4. Der Besuch
5. Strasse in Torbole

132
121
125

51

K e l l e r - Gerhard - B e r l i n

geboren am 2. 2. 1905 in Düsseldorf

Alter: 28 10/12 30 10/12

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Staatliche Kunstakademie in Düsseldorf und die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg. An dieser Anstalt legte er die Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen ab.

Ausgestellte Werke:

1. Staatsanwalt
2. ~~Garben~~
3. Bildnis
4. Liegende Madonna
5. Winkelried, ~~zeichnerischer Entwurf zu einem Wandbild~~
6. Eine Mappe mit Zeichnungen, Aquarellen und Photographien

132
121
126

50

M ü c k e, Traute - B e r l i n

geboren am 28. 2. 1903 in Stettin

Alter: 30 9/12

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg. Bestand die Prüfung für Zeichen-und Werklehrerinnen. Unternahm Studienreisen nach Holland und Jtalien.

Ausgestellte Werke:

1. Tierstudie
2. Tierstudie
3. Tierstudie
4. Tierstudie
5. Tierstudie

132
121
127

49

K o h l e r, Ernst - B e r l i n

geboren am 24. 8. 1904 in Wuppertal-Barmen

Alter: 29 3/12

Besuchte die Kunstgewerbeschule in Barmen und die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg.

Ausgestellte Werke:

1. Landschaft aus der Mark
2. Stilleben
3. Schneiderinnen
4. Mädchen am Fenster

122
121
128

48

W e b e r - K l u g e, Hannah - B e r l i n

geboren am 12. 9. 1904 in Berlin

Alter: 29 2/12

Besuchte die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg.

Ausgestellte Werke:

1. In den bayerischen Bergen
2. Dorf im Allgäu
3. Der javanische Tänzer Raden Mas Yodyana
4. Entwurf für ein Wandgemälde in einem Bad
5. Eine Mappe mit 33 Studienblättern und 9 Radierungen
6. Eine Mappe mit 10 Aquarellen

47

Geissler, Otto - Berlin

geboren am 25. 9. 1907 in Bleicherode a. Harz

Alter: 26 2/12

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Staatliche Kunstakademie in Kassel und die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg.

Ausgestellte Werke:

1. Arbeitsdienst
2. Bahnunterführung
3. Tiere
4. Pferde
5. Boote
6. Eine Mappe mit 10 Zeichnungen

132
131
130

Loschwitz, Kurt - Berlin 46

geboren am 20. 1. 1902 in Berlin

Alter: 31 10/12

Erhielt seine malerische Ausbildung im Atelier von Fräulein Minna Lewy und durch die Heimann-Schule in Charlottenburg.

Ausgestellte Werke:

1. Artistin
2. Galgenberg
3. Bernsteinkiste
4. Bristerort
5. Im Buch

M e y e r, Arthur - B e r l i n

geboren am 20. 12. 1903 in Braunschweig

Alter: 29 11/12

Besuchte die Kunstgewerbeschule in Braunschweig und die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg.

Ausgestellte Werke:

1. Student
2. Gemüsestilleben
3. Blumenstilleben
4. Vase mit Trauben
5. Vase mit Apfel

444

P a u l, Georg Albert - B e r l i n

geboren am 5. 12. 1901 in Wusterbarth bei Bad Polzin Krs. Belgard

Alter: 31 11/12

Besuchte Abendkurse der Humboldt-Akademie für Akt, Bildnis und Komposition und nahm Unterricht bei Professor Jaeckel.

Ausgestellte Werke:

1. Blick vom Kaiser Wilhelm-Turm auf die Havel
2. Drohendes Wetter an der Havel
3. Golm am Kösetitz
4. Wollhandkrabbe
5. Selbstbildnis

120
133

43

L i s t, Hans - B e r l i n

geboren am 6. 10. 1902 in Berlin

Alter: 31 1/12

Besuchte die Staatliche Kunstschule Berlin-Schöneberg und die Hochschule für die bildenden Künste. War Meisterschüler von Professor Dr. Arthur Kampf.

Ausgestellte Werke:

1. Verspottung Christi
2. Der ungläubige Thomas
3. Pièta
4. Kreuzigung
5. Adam und Eva

42

P o p p, Werner - P o t s d a m

geboren am 6. 12. 1904 in Gotha

Alter: 28 11/12

Studierte nach Ablegung der Reifeprüfung Kunstgeschichte, Musikgeschichte und Philosophie an den Universitäten Berlin und München. Seine malerische Ausbildung erhielt er in den Ateliers der Professoren Hasler, Paatz, Rössner, Reifferscheid und Tappert.

Ausgestellte Werke:

1. Beflaggte Strasse I
2. Beflaggte Strasse II
3. Landschaft mit Figurenpaar
4. Schwimmbad
5. Trapezakt

138
135

41

S c h e n k, Eberhard - B e r l i n

geboren am 4. 11. 1905 in Braunschweig

Alter: 28 1/12

Besuchte die Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbe-
museums Berlin und die Kunstgewerbeschule Ost in Berlin

<u>Ausgestellte Werke:</u>

1. Alt-Berlin, Blick auf den Krögel und Stadthaus

2. Alt-Berlin, Blick auf den Krögel und Stadthaus

3. Schlosspark zu Berlin-Friedrichsfelde

138
136

40

T u r s k y, Walter - B e r l i n

geboren am 17. 1. 1907 in Strassburg Krs. Prenzlau

Alter: 26 10/12

Besuchte die Kunstschule Reimann in Charlottenburg.

Ausgestellte Werke:

1. Selbstbildnis

2. Bildnis eines Architekten

3. Kakteen

138

137

39

M e y e r - P y r i t z, Jmanuel - B e r l i n

geboren am 16. 3. 1902 in Berlin

Alter: 31 8/12

Besuchte die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg und die Schule für bildende Kunst von Hans Hofmann in München.

Ausgestellte Werke:

1. Bildnis
2. Pommersche Landschaft
3. Tiergarten Berlin
4. Eine Folge von 7 Kreidezeichnungen

Schneiders, Carl - Berlin

geboren am 19. 2. 1905 in Aachen

Alter: 28 9/12

Besuchte die Staatliche Kunstschule in Weimar, die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg. War Meisterschüler des verstorbenen Professors Ulrich Hübner.

Ausgestellte Werke:

1. Bildnis
2. Landschaft bei Aachen
3. Landschaft bei Aachen
4. Landschaft bei Trier
5. Fehlt!

167
137

37

F e l d, Elsa - B e r l i n

geboren am 17. 5. 1910 in Düsseldorf

Alter: 23 6/12

Besuchte die Kunstschule in Frankfurt a. M. , die Staatsliche Akademie der bildenden Künste in Stuttgart und die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg.

Ausgestellte Werke:

1. Mutter und Kind
2. Pferdehirsche
3. Mädchen am Wannsee
4. Ruf nach dem Retter
5. Bildnisbüste

142
140

36

**T h e e g a r t e n, Erwin - B e r l i n**

**geboren am 12. 1. 1904 in Wald, Krs. Solingen**

**Alter: 29 10/12** 31 10/12

Widmete sich nach Ablegung der Reifeprüfung dem Studium der Architektur an der Technischen Hochschule in Hannover und besuchte die Kunstgewerbeschule in Hannover.

Ausgestellte Werke:

1. Bildnis
2. Landschaft am Niederrhein
3. Strasse im Neuschnee
4. Strasse am Morgen
5. Obstgarten

142
147

14

D i t t m a n n, Carl - D a n z i g

geboren am 24. 2. 1903 in Schwoitsch bei Breslau

Alter: 30 9/12

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Staatliche Akademie für Kunst und Kunstgewerbe in Breslau. Er legte die Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen ab.

Ausgestellte Werke:

1. Landschaft
2. Bildnis
3. Doppelbildnis vor dem Spiegel
4. Selbstbildnis
5. Seesteg

33

W a g n e r, Hans - W i e s b a d e n

geboren am 29. 5. 1902 in Wiesbaden

Alter: 31 6/12

Besuchte die Kunstgewerbeschule in Wiesbaden.

Ausgestellte Werke:

1. Blaue Landschaft
2. Flötenspieler
3. Blumen
4. Blumen
5. Blumen

143

12

D e t t e n b e r g, Johann Wilhelm - D ü s s e l d o r f

geboren am 1. 10. 1908 zu Plettenberg i.W.

Alter: 25 2/12

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Staatliche Kunstakademie in Düsseldorf. Unternahm eine Studienreise nach Spanien.

Ausgestellte Werke:

1. Badende
2. Malorka
" "
3. ~~Vier Oelstudien~~
Stillleben
4. ~~Fünf~~ Zeichenstudien
Stillleben
5. ~~Zwei~~ Aktzeichnungen
6. ~~Zwei Pflanzenstudien~~

~~Acht Entwurfzeichnungen~~ und Vorstudien zu ~~zwei Wandbildern~~

6.1 Mappe 2 pt

37

K o h l h a s e, Walter - D e s s a u

geboren am 6. 3. 1908 in Raguhn Krs. Dessau

Alter: 25 8/12

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Staatliche Akademie für Kunstgewerbe and Graphik in Leipzig und die Staatliche Akademie für Kunst und Kunstgewerbe in Breslau. Legte die Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen ab.

Ausgestellte Werke:

1. Bildnis
2. Villa in Kiel I
3. Villa in Kiel II
4. Frühstückstisch
5. Malerin und Modell

145

von S t r y k, Gory - B e r l i n

geboren am 30. 8. 1907 in Dorpat

Alter: 26 3/12

Besuchte die Kunstschule Reimann und die Kunstgewerbe- und Handwerkerschule in Berlin.

Ausgestellte Werke:

1. Am Teltow-Kanal
2. Bergstadt
3. Baumblüte
4. Am Zirkus Busch
5. Flusslandschaft

S t u e r m e r, Rolf - B e r l i n

**geboren am 15. 7. 1904 in Altena i.W.**

Alter: 29 4/12

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die

Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg.

<u>Ausgestellte Werke:</u>

1. Schrebergarten
2. Alte Frau
3. Gärtnerei
4. Landschaft
5. Stillebem

28

S t ö h r , Hans - M a g d e b u r g

geboren am 5. 12. 1906 in Hanau

Alter: 26 11/12 28 11/12

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Staatliche Kunstgewerbeschule in Kassel und die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg. Legte hier die Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen ab.

Ausgestellte Werke:

1. Stilleben mit Flasche
2. Stilleben mit Gurken
3. Liegende
4. Dame am Flügel
5. Meine Mutter und Schwester

149
149

Steinhoff, Jupp - Berlin

geboren am 31. 3. 1905 in Bildstein i. W.

Alter: 28 8/12 30 8/12

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg und legte hier die Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen ab.

Ausgestellte Werke:

1. Bildnis
2. Bildnis
3. Dame im Pelz
4. Bildnis
5. Eichenzweig

1 Mappe mit Zeichnungen

1 Mappe mit Photographien

26

S p i t z e r, Gerhard - W i t t e n b e r g a.d.Elbe

geboren am 30. 8. 1904 in Wittenberg a.d.Elbe

Alter: 29 3/12

Er lernte Lithograph und besuchte das Bauhaus in Weimar und in Dessau.

Ausgestellte Werke:

1. Selbstbildnis
2. Selbstbildnis
3. Bild mit Händen
4. Landschaft
5. Skizzenbuch

45

K l u s k a, Johann - B e r l i n

geboren am 16. 5. 1904 in Berlin

Alter: 29 6/12

Erlernte das Malerhandwerk und besuchte die Staatliche Kunstschule, die Handwerker-und Kunstgewerbeschule und die Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums in Berlin.

Ausgestellte Werke:

1. Komposition
2. Kreuzigung
3. Meine Frau
4. Meine Eltern
5. Selbstbildnis

1.1
1-
151

47

S c h a e f e r, Fritz - B e r l i n

geboren am 20. 6. 1908 in Berlin

Alter: 25 5/12

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Städtische Kunstgewerbe-und Handwerkerschule in Charlottenburg, die Staatliche Kunstakademie in Königsberg i.Pr. und die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg. Legte hier die Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen ab.

Ausgestellte Werke:

1. Selbstbildnis
2. Schlafende
3. Stilleben mit Muschel
4. Stilleben mit Rotkohl
5. Stilleben mit Blumen

K a l l m a n n, Hans Jürgen - B e r l i n

geboren am 20. 5. 1908 in Wollstein

Alter: 25 6/12

Studierte nach Ablegung der Reifeprüfung Medizin.

Als Maler Autodidakt.

Ausgestellte Werke:

1. Weiblicher Rückenakt
2. Mensch und Landschaft
3. Tier und Landschaft I
4. Tier und Landschaft II
5. Tier und Landschaft III

1 EL
153

12

**B l i s c h, Kurt - B e r l i n**

geboren am 29. 10. 1902 in Kattowitz

Alter: 31 1/12

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg.

Ausgestellte Werke:

1. Illustration
2. Illustration
3. Illustration
4. Illustration
5. Illustration

156
154

L1

T h i e l e, Georg - B e r l i n

geboren am 23. 7. 1907 in Berlin

Alter: 26 4/12

Besuchte die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg und legte an dieser Anstalt die Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen ab.

Ausgestellte Werke:

1. Trommelnder Hitlerjunge
2. Jungvolk
3. Mädchen mit Katze
4. Drei Freunde
5. Osterritt

156

20

G r u n d n e r, Helmuth - B e r l i n

geboren am 6. 6. 1906 in Braunschweig

Alter: 27 5/12

Besuchte die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg.

Ausgestellte Werke:

1. Strasse in Weissensee
2. Mädchen an der Havel
3. Selbstbildnis
4. Stürmisches Wetter
5. Im Segelboot
6. 1 Mappe mit 12 Studien und Entwürfen

157

19

S t e r m a n n, Peter - B e r l i n

geboren am 28. 1. 1903 in Duisburg

Alter: 30 10/12

Besuchte die Kunstgewerbeschule und die Staatliche Kunstakademie in Düsseldorf. Unternahm Studienreisen nach Holland, Frankreich und der Schweiz.

<u>Ausgestellte Werke:</u>

1. Ruhrorter Hafen
2. Stilleben
3. Landschaft
4. Mädchen am Baum
5. Morgenlandschaft

J o r z i g, Ewald - D ü s s e l d o r f

geboren am 14. 2. 1905 in Lütgen-Dortmund

Alter: 28 9/12

Lernte Lithograph und besuchte die Kunstgewerbeschule in Essen und die Staatliche Kunstakademie in Düsseldorf.

Ausgestellte Werke:

1. Landschaft bergisches Land
2. Frau am Frischen Haff
3. Das rote Haus
4. Landschaft am Frischen Haff
5. Alte Frau in ihrer Häuslichkeit
6. 6 Aquarelle und 5 Zeichnungen

17

F i l t e r, Erwin - B e r l i n

geboren am 17. 8. 1904 in Stettin

Alter: 29 3/12 31 3/12

Besuchte die Kunstgewerbeschule in Stettin. Unternahm Studienreisen nach Frankreich und Spanien.

Ausgestellte Werke:

1. Strasse in Berlin
2. Waldlandschaft
3. Selbstbildnis
4. Landweg in Prerow
5. Strasse in Prerow

160

M a l u r a, Oswald - München

geboren am 9. 10. 1906 in Boleslau Krs. Ratibor

Alter: 27 1/12

Erlernte das Malerhandwerk und besuchte die Akademie der bildenden Künste in München. Unternahm eine 2½ jährige Studienreise nach Jndien.

Ausgestellte Werke:

1. Srinagar
2. Blumen auf Ceylon
3. Bettler in Bombay
4. Kanal (Srinagar)
5. Jndischer Kuli

45

R u h m e r, Helmut - H a l l e a. S.

geboren am 24. 9. 1908 in Martinrode

Alter: 25 2/12

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Akademie der bildenden Künste in München und die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg. Er legte an dieser Anstalt die Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen ab.

Ausgestellte Werke:

1. Kleines Selbstbildnis
2. Die Nymphe
3. Kleiner Akt
4. Flusslandschaft mit Kühen
5. Frauen und Kinder

14

H a n s e n, Hans - K i e l

geboren am 27. 4. 1910 in Kiel

Alter: 23 7/12 25 Jhr

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Staatliche Kunstakademie in Kassel und die Königliche Akademie für schöne Künste in Kopenhagen. Studierte dann Kunstgeschichte und Philosophie an der Universität Kiel.

Ausgestellte Werke:

1. Komposition Nr. 7 "Grablegung"
2. Komposition Nr. 9 "Harzreise"
3. Bildnis
4. 6 Skizzen zur Komposition "Grablegung"
5. 4 Photographien von Wandmalereien

Fritz Arnold

13

**A r n o l d, Fritz** - Berlin-Hermsdorf

geboren am 1. 9. 1907 in Berlin-Charlottenburg

Alter: 26 3/12

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg und legte an dieser Anstalt die Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen ab.

Ausgestellte Werke:

1. Damenbildnis
2. Frühlingslandschaft
3. Gärtnerin
4. Blick auf Magdeburg
5. Die Elbe bei Magdeburg

Z i e g e r t, Max - ~~B i n b e c k / Hannover~~ Berlin

geboren am 31. 12. 1904 in Bolkenhain i/Schles.

Alter: 28 11/12

Lernte Musterzeichner in der Mechanischen Weberei in Bolkenhain und besuchte die Akademie für Kunstgewerbe in Dresden und die Kunstgewerbeschule in Wien.

Ausgestellte Werke:

1. Stilleben mit Büchern
2. Trüber Tag am See
3. Ausschauende
4. 1 Mappe mit 25 Skizzen und 15 Entwürfen

165

11

S t r a s s n e r, Ernst - H a l l e a. S.

geboren am 19. 6. 1905 in Eisfeld a.d.Werra

Alter: 28 5/12

Besuchte die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg und legte hier die Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen ab.

Ausgestellte Werke:

1. Reiterschlacht
2. Untergrundbahn
3. Bildnis
4. Stilleben
5. Eine Mappe mit 60 Hilfszeichnungen für eine Reiterschlacht

10

D r ö g e, Karl, Professor - H a n n o v e r

geboren am 23. 6. 1898 in Moritzberg bei Hildesheim

Alter: 35 5/12 Kriegsdienst: 4 2/12

31 3/12

Besuchte die Kunstgewerbeschule in Hildesheim und die Akademie für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig. Zurzeit Professor an der Kunstgewerbeschule in Hannover.

Ausgestellte Werke:

1. Bildnis meiner Frau,
2. Bildnis meines Sohnes Hermann
3. Der Bauer
4. Pommersche Häuslerin
5. Gewitter am Luggewieser See

9

B o l d t, Edmund - B e r l i n - S p a n d a u

geboren am 10. 4. 1904 in Berlin

Alter: 29 7/12

Besuchte die private Kunstschule des Westens in Charlottenburg, die Städtische Kunstgewerbe-und Handwerkerschule in Berlin und die Akademie Julian in Paris.

Ausgestellte Werke:

1. Liebespaar
2. Mutter und Kind
3. Zwei Frauen

8

M e i s s n e r, Rudolf - B e r l i n

geboren am 18. 3. 1904 in Bonn

Alter: 29 8/12

Besuchte die Kunstschule Reimann und die Kunstgewerbeschule in Berlin-Charlottenburg.

Ausgestellte Werke:

1. Selbstbildnis mit zwei Freunden

2. Skizze für ein Familienbild

3. Stilleben

7

W a l t h e r, Karl - L e i p z i g

geboren am 19. 8. 1905 in Zeitz

Alter: 28 3/12

Lernte Lithograph und besuchte die Staatliche Hochschule für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig.

Ausgestellte Werke:

1. Damenbild
2. Herrenbild
3. Familienbild
4. Fränkische Schweiz
5. Grosstadtstrasse

170

6

H i n d o r f, Heinz - W e r l e s h a u s e n Krs. Heiligenstadt

geboren am 24. 4. 1909 in Wenigenjena bei Jena

Alter: 24 7/12

Studierte nach Ablegung der Reifeprüfung Philisophie und Kunstgeschichte an der Universität Berlin und Theologie an den Universitäten Jena, Halle und Göttingen.

Als Maler Autodidakt.

Ausgestellte Werke:

1. Pièta
2. Sonne über dem Wattenmeer bei Sylt
3. Frühnebel im Werratal
4. Alter Baum
5. Winterlicher Abendgang

H o l m, Hermann - B a h r e n f l e t h i. Holst.

geboren am 7. 7. 1909 in Bahrenfleth

Alter: 24 4/12

A u t o d i d a k t

Ausgestellte Werke:

1. Madonna in Landschaft

2. Der Weidenbaum

3. Herbstlandschaft

4. Die Esche

4

W e s s e l, Wilhelm - J s e r l o h n i. W.

geboren am 29. 5. 1904 in Jserlohn i.W.

Alter: 29 6/12

Unternahm nach Ablegung der ersten Lehrerprüfung eine 3 ½ jährige Studienreise nach dem Balkan, der Türkei, Griechenland, Aegypten, Nubien, Palästina und Syrien. Besuchte dann die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg. War Schüler von Professor K l e i n und Professor H o f e r. Studierte dann an der Universität Berlin Philosophie und Kunstgeschichte und besuchte die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg. An dieser Anstalt legte er die Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen ab.

Ausgestellte Werke:

1. Abschied
2. Begegnung im Walde
3. Badende Knaben
4. Selbstbildnis
5. Der Viehtreiber

3

D u g g e n, Erich - K i e l

geboren am 23. 2. 1910 in Schleswig

Alter: 23 9/12

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Städtische Handwerker-und Kunstgewerbeschule in Kiel und die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg. Legte hier die Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen ab.

Ausgestellte Werke:

1. Ernte
2. Badende Knaben
3. Gartenfenster
4. Akt am Tisch
5. Bildnis

2

K i n t z e l, Cecilie - D r e s d e n

geboren am 16. 1. 1909 in Dresden

Alter: 24 10/12

Besuchte die Akademie der bildenden Künste in Dresden.

Ausgestellte Werke:

1. Stehender Akt mit Windhund
2. Schafstudie
3. Liegender Akt
4. Kinderbildnis
5. Blauer Harnisch

M a n g e l s, Johannes - M i s d r o y a. d. Ostsee

geboren am 1. 9. 1904 in Schierokauer

Alter: 29 3/12

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg und legte an dieser Anstalt die Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen ab. Danach besuchte er die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst und war Schüler von Professor O r l i k.

Ausgestellte Werke:

1. Selbstbildnis
2. Bildnis meiner Frau
3. Garten
4. Frühling
5. Sommer

1 Mappe mit 7 Zeichnungen, 6 Aquarellen, 2 Holzschnitten und 1 Temperabild.

gelsenkirchen 28. XI. 33.

Akademie d. Künste
Nr. 1536 * 7 DEZ. 1933

lebenslauf.

ich wurde am 24. september 1905 als sohn des sandformers theodor baillant + der amalie baillant geborene fassbender in oberhausen rhld. geboren.
vom 6-14. lebensjahre besuchte ich die volksschule in gelsenkirchen + wurde aus der I. klasse derselben entlassen.
vom 14.- 17. lebensjahre lernte ich auf wunsch meines vaters maschinenzeichner bei der firma m. stern in gelsenkirchen um anschliessend auf der vereinigten stahlwerken in gelsenkirchen noch 1½ jahre schlosser zu lernen.
um einer verhaftung durch die franzosen aus dem wege zu gehen flüchtete ich ins unbesetzte gebiet + lernte in wetzlar an der lahn bei der firma wilh. lemmer anstreicher, was immer mein wunsch war.
von 1926 – 1928 war ich 4 semester schüler an der folkwangschule in essen bei prfs. ürbach + prfs. burchartz. musste dann durch erwerbslosigkeit meines vaters + bruders meine ausbildung aufgeben.
im herbst 1928 bekam ich eine stellung als bühnenmaler an den städt. bühnen in

Gelsenkirchen, wo ich 1930 wegen Schließung
desselben entlassen wurde.
Ich bin jetzt seit dem 3. April 1933 pflichtassistent
an der städt. Bühne in Gelsenkirchen

Karl Drillant
Gelsenkirchen
Grillostr. 17.

Gelsenkirchen. 28.XI.33. 178

Hiermit versichere ich an Eidesstatt daß die von mir eingereichten Arbeiten selbständig + ohne fremde Hilfe angefertigt sind.

Karl Baillant
Gelsenkirchen
Grillostr. 17.

Gelsenkirchen. 28. XI. 33.

Verzeichnis der für den Weihnachtsmarkt bestimmten Werke.

I. „Eltern + Kinder"
II. „Die „Dame""
III. „Winterlandschaft"

Karl Paillard
Gelsenkirchen
Grillostr. 17.

Akademie d. Künste
Nr 1403 / 1962

# Lebenslauf

Ich, Vera Grasses,
Tochter des Architekten Oskar Grasses
und seiner Ehefrau Katharina Grasses,
geb. Schüller, beide verstorben,
bin am 4. Juni 1908 zu Köln a/Rh.
geboren.
Nach dem Besuch des Lyzeums der evang.
Gemeinde Köln, den ich mit bestandener
Reifeprüfung im Jahre 1925 abschloß,
blieb ich ein Jahr zu Hause um meinen
Neigungen i. Tätigkeiten nachzugehen.
Ostern 1926 bestand ich die Aufnahme-
prüfung an der Kölner Werkschulen.
Von Ostern 1926 - Herbst 1928 arbeitete
ich in der Klasse von Professor J. Thorn-
Prikker.
Herbst 1928 ging ich nach Berlin u.
versuchte dort Arbeit zu finden, um in
einem größeren Betrieb meine Kenntnisse
in Bezug auf Zeichnen u. Ausführen zu
erweitern.
Ich fand eine Anstellung bei den Glas-
u. Mosaikwerken Pühl u. Wagner, Gottfried
Heinersdorff in Berlin-Treptow.
Dort arbeitete ich im Zeichenatelier 2 Jahre.
Ab 1930 kamen mehr Aufträge ein, sodaß
wurde ich entlassen u. kehrte nach

Köln zurück.
1929 war mein Vater gestorben & also
war ich, bei meiner Rückkehr 1930 gezwungen
mich nach Arbeit umzusehen.
Ich arbeitete von Herbst 1930 - Frühjahr 1931
bei der Modellbauerei Müller + Co. in Köln.
Ich sah im Zeichensaal & machte Entwürfe.
1931 wurde ich auch dort wegen Arbeitsmangel
entlassen.
Seitdem versuche ich Aufträge zu bekommen
& arbeite ganz frei mich.

Vera Grannes.

Ich habe mir ein paar Tagen einen Antrag beim Polizeirevier Kiel eingereicht, um

. eine amtliche Bescheinigung über die Staatsangehörigkeit.

zu erhalten;
Da dieselbe noch nicht fertig ist erlaube ich mir, statt deren meine polizeiliche Anmeldung mitzusenden, und werde die amtliche Bescheinigung sofort bei Fertigstellung nachsenden.

Ihr Grasses.

Bewerbung.

Hiedurch bewerbe ich mich um den grossen Staatspreis für Maler 1933.

Und reiche zur Bewerbung auf umstehender Seite angeführte Arbeiten ein.

× Perlmosaik ist eine Erfindung von mir, entstanden durch den Willen technisch gute Mosaiken zu bringen. Da mir jedoch die Werkstatt für Marmor oder Glasmosaiken fehlte, sowie die Lust dafür, versuchte ich für mich, mit Perlen im kleinen Maßstab das Gleiche zu erzielen.

Verzeichnis.

1. Madonna = Perlmosaik 1933 ×
2. Kreuz. . Photo.
   Mosaik, Cottbuser Friedhofskapelle. 1929
3. Kreuzigung - Photo.
   Mosaik, Stettin Lutherkirche 1929
4. Skl. Michael - Skizze
   Entwurf zu einem Mosaik 1932.
5. eventuell wird von Oranienburg der Entwurf oder die Photo eines Mosaiks geschickt =
   „Christus und die Sünderin"

Anlage:
2 Zeugnisse.

Ich versichere hiermit an
Eides statt, daß die von mir
eingereichten Arbeiten mein
geistiges Eigentum sind und von
mir selber i. ohne fremde Hilfe
angefertigt worden sind.

Vera Graves.

Köln - Raderberg,
Annastr. 14.

Zur Beglaubigung der eigenhändigen Unterschrift.
Köln, den 2. 12. 1933
Gebührenfrei

DER VORSTEHER DES 5. POLIZEIREVIERS
REVIER-ZWANGSTELLEN
* KÖLN *

ist Frl. Vera Graves
hier Annastr. 14 wohnh.

Polizei-Hauptmann

197
194
189
187

12

## Lebenslauf.

Am 24. September 1903 wurde ich als Sohn des Reichsbahnsekretärs Franz Wegener in Krefeld geboren. Nach 7½ jährigem Besuch der evangelischen Volksschule folgte eine 2½ jährige Maurerausbildung als praktische Grundlage für den späteren technischen Beruf. Daran schloss sich von Oktober 1920 bis März 1923 der Besuch der Staatlichen Bauschule in Höxter a. d. Weser mit abschließendem Tiefbauexamen. Im Winter 1923/24 folgte ein Hochbausemester an der gleichen Schule.

In der Praxis anfänglich im Eisenbahnbau tätig, arbeitete ich von 1926 bis 1930 im Hochbau, zuletzt zwei Jahre am Städtischen Hochbauamt in Köln. Die Architektur der vergangenen Jahre mit ihrer meist seelenlosen technisch-sachlichen Gestaltung befriedigte mich nicht und ich begann sie zu verurteilen. Meine Aufgabe erkannte ich immer deutlicher darin, mit daran zu arbeiten, dass man die Grundsätze der vergangenen großen Bauepochen in der modernen Architektur mehr zur Geltung bringt. 1930 wandte ich mich der Denkmalpflege zu. Köln bot hierzu ein geeignetes Arbeitsfeld. Diese Tätigkeit begann mit der zeichnerischen Unterarbeit an den Werken der Inventarisation der rheinischen Kunstdenkmäler, herausgegeben von Geheimrat Prof. Dr. Paul Clemen, Bonn. Im Februar 1932 kam ich als Architekt an die Städtische Bauunterhaltung Köln,

197
194
189
188

bei der ich als Assistent des Hauptamtsleiters Oberbaurat Güldenpfennig
mich mit Vorschlägen über die zukünftige Gestaltung der z. T.
so chaotischen Umgebung befasse. In eine seit 1930
währenden Tätigkeit an der Kölnischen Zeitung sehe ich meine
Aufgabe darin, über den rasch ein kleinen Kreis der Kunst-
interessierten hinaus durch Bild und Schrift Sinn für
unsere Kunstdenkmäler und die Landschaft zu wecken und
zu vertiefen.

Über den Zeichenunterricht einer staatlichen Bauschule
hinaus habe ich keine Ausbildung in der Malerei erhalten.
Aber eine große Leidenschaft für die deutsche Landschaft
und die Dinge, die mit ihr harmonisch verbunden sind,
zusammen mit dem Studium der Kunstliteratur liessen meine
Arbeiten den augenblicklichen Stand erreichen.

Walter Wegner

197
194
189

Betrifft: Bescheinigung über die Staatsangehörigkeit.

Jnfolge allzu langer Bearbeitung meines Antrages beim Polizeipräsidium in Köln auf Ausfertigung einer Staatsangehörigkeitsbescheinigung bin ich zur Stunde nicht in der Lage,eine solche vorzulegen.Bis zur Nachsendung dieser Bescheinigung in wenigen Tagen muß ich mich darauf beschränken,an Eides statt zu erklären,daß sowohl ich selber als auch meine Eltern Preußen und meine Großeltern Deutsche sind.Jch glaubte trotz dieser Verzögerung mich an der Ausschreibung beteiligen zu sollen und bitte höflichst um Zulassung.

Walter Wgner

197
194
190

# Erklärung.

An Eides Statt versichere ich, daß die eingereichten Arbeiten ohne fremdes Zutun völlig selbstständig entstanden sind.

Walter Wegener

197
194
199

## Verzeichnis der eingereichten Arbeiten.

1. Köln: Kirche St.Johann-Baptist (Bleistiftzeichnung) Romanische Kirche von 1200 - 1210.Die Chorfenster entstanden bei einem Umbau im Jahre 1346.Gleichzeitig erfolgte der Anbau eines zweiten nördlichen Seitenschiffes.Ein zweites südliches Seitenschiff wurde 1538 errichtet.Die obere Hälfte des Turmes wurde nach einem Brand vermutlich im 17.oder 18.Jahrhundert erneuert.
2. Marksburg bei Braubach (Bleistiftzeichnung.)
3. Köln: Das verschneite, Krieler Dömchen (Federzeichnung.)
4. Köln: Herbst im Merheimer Bruch (Federzeichnung.)

192

Köln-Klettenberg, den 14. Dezember 1933

Lorenzstraße 12 15. DEZ. 1933

An die Preußische Akademie der Künste zu Berlin.

Die meinen Unterlagen zur Auszeichnung des Großen Staatspreises für Maler und Bildhauer, die ich am 1. Dezember absandte, fehlte noch die Bescheinigung über die preußische Staatsangehörigkeit. Nach wochenlanger Bearbeitung würde sie mir nun ausgehändigt und ich reiche sie mit der Bitte um Zulassung meiner Arbeiten zum Wettbewerb nach.

Heil Hitler

Walter Wegener, Architekt

Akademie d. Künste Berlin
M 1419 - GDEZ

Lebenslauf.

Mein Geburtsort ist Kaldenkirchen (Kreis Kempen) Rheinland.
Dort wurde ich am 26. Nov. 1907 geboren.

Da mein Vater (Westpreuße) als Beamter häufigen Dienstversetzungen ausgesetzt war, von denen ich als Kind miterlebte: Zossen b/ Berlin, Berlin, Hennef (Sieg), Coblenz, Trier — so bin ich infolgedessen keine eigentliche Heimat gewöhnt, war ich als Kind sehr ungesellig.

Als Sextaner nach Coblenz in den Großstadtverkehr gekommen, vermißte ich die Vertrautheit der frühen Kinderjahre auf dem Lande. So wurde die Schulzeit für mich eine Qual. Und die Abkehr vom Leben in der Stadt um so leichter, als ich nach Erlangung des Reifezeugnisses, für das mein Vater mich immer angehalten hatte, in Trier am Hindenburg-Realgymnasium.

wieder die Möglichkeit gab, auf dem Lande zu leben.

Durch die Propaganda hier reich für den Osten bewogen kam ich Winter 1929 nach Königsberg um die Akademie. Ende 1930 begann ich in der Klasse Prof. Pötzelberger zu malen.

Eine Studie führt 5-10 Stunden. Frisches Heft, kurze Notizen. Manchmal öffne mir die Augen für die unvergleichlichen Reize der ostpreuss. Landschaft und so arbeite ich seit dem Frühjahr 1931 immer auf dem Lande. einmal auf den Gütern, einmal bei den Bauern und dann wieder bei den Fischern. So ist mein Kontakt mit der Landschaft, mit den Menschen, die ich male, ein sehr enger.

Jo. Westerhoff.



Verzeichnis der Bilder:
(Wettbewerb zum Staatspreis)

1. Bildnis meiner Frau
2. Selbstbild
3. Landschaft mit Figuren (Kamswykken b/ Insterburg)
4. Landschaft (bei Königsberg)
5. Hilleben (Äpfel)

ausserdem:

1. Studie zu einem Bilde: Kuhstall
2. Farbskizze für eine Wandmalerei in einem Landhaus: Herbst

Jo Westerhoff

blasse Schrift

Ich versichere hiermit unter Eid,
dass die von mir eingesandten Arbeiten
selbständig, ohne fremde Hilfe an-
gefertigt wurden.

J. Westerhoff

Akademie d. Künste

# Mein Lebenslauf.

Bin am 16. Mai 1904 in Georgenburg (Ostpr.) geboren.

Mein Vater ist Gestütwärter.

~~Habe~~ in Insterburg die Knaben-Mittelschule besucht.

in Königsberg Pr. die Staatl. Kunst- u. Gewerbeschule (6 Semester) absolviert.

Danach in Berlin 2 Jahre als Gebrauchsgraphiker bei Rudolf Mosse (Berl. tagebl.) engagiert gewesen.

Seit 6 Jahren in Ostpr. als freier Künstler (Maler) tätig.

Mich betreffend.

Königsberg Pr. 19. Dez. 33
20 DEZ. 1933

Preußische Akademie
der Künste

Berlin.

Auf Ihre Anfrage um die Vorlegung der Bescheinigung über meine preuß. Staatsangehörigkeit teile ich Ihnen mit, daß nach den neuesten Bestimmungen ein Antrag beim Polizeipräsidium eingereicht werden muß, der mindestens 3 Wochen für die Bestätigung braucht.

Ich habe diesen Antrag bereits gestellt und werde, sobald ich ihn bestätigt erhalten habe, ihn unverzüglich der preuß. Akademie zusenden.

Ich versichere aber hiermit an Eidesstatt, daß ich wirklich preußischer Staatsangehöriger bin.

Meine Großeltern, Eltern und ich sind in Ostpr. geboren, und haben auch nur in Ostpr. gelebt. Mein Vater befindet sich als Gastwirt seit 40 Jahren im preuß. Staatsdienst. Ergebenst Erich Orengowitz

Königsberg Pr. Maler
~~Gerhardstr. 9~~

Ich versichere hiermit an
eidesstatt, daß ich die zum
Wettbewerb eingereichten Arbeiten
selbständig gemacht habe.

Königsbergstr. 27.11.33 Mich Krenzwitz

Akademie d. Künste-Berlin 200

199

# Verzeichnis der Arbeiten.

(zum Staatspreiswettbewerb.)

1.) Selbstbildnis mit Bart. (Öl.)
2.) Portrait (Mütter) (Öl.)
3.) Portrait (Vater) (Öl.)
4.) Mieleben. (Öl.)
5.) Kleinbahnbrücke (Öl.)

Akademie d. Künste · Berlin
№ 1412 · 5. DEZ. 19

200

Lebenslauf

Artur Matzick geb. am 20. 11. 10 in Hermannshöhen Kr. Heydekrug Memelgebiet
besuchte von 1926 bis April 1930 die Kunstgewerbeschule in Dortmund.
einige Monate Wanderschaft durch Deutschland seitdem in Berlin
ansässig

Versichere hiermit eidesstattlich, dass die eingereichten Arbeiten von mir selbst ohne jegliche fremde Hilfe angefertigt sind.

Artur Matzick

1. Wandbild „Vision"
1. Ölgemälde „Hochofenwerk im Ruhrgebiet" (Dortmunder Union)
1 Ölgemälde. „Bildnis des Schriftstellers S."
1. Mappe mit 21. Zeichnungen.

Berlin den 4. Dezember 33.

Artur Matzick

Friedman Stierstr. 21. ovn. 4. Atelier

# Lebenslauf.

Akademie d. Künste
Nr. 1111 - GOETZE

Ich wurde am 30. November 1907 in Deutsch-Lekzin Kreis Konitz, Westpreußen als Sohn des Volksschullehrers Andreas Schreiber geboren. Ich besuchte das Gymnasium zu Konitz, und nach meiner Versetzung übrig die Polen das Gymnasium zu Dt. Krone. Nach dem Abitur besuchte ich die Akademien Breslau, Königsberg, Berlin Staatl. Kunstschule.
Meine Eltern wohnen in Marienwerder an der Weichsel. Ich selbst bin als Leiter des Kulturamtes im Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront und als freier Maler tätig.

Otto Andreas Schreiber.

## Liste der eingereichten Arbeiten

1. Am Abend
2. Nacht in der Weichselniederung
3. Am Waldrand
4. Bauernfamilie
5. Die Kuh.

} Öl

Otto Andreas Schreiber.

Ich versichere eidesstattlich, die eingereichten Arbeiten ohne fremde Hilfe völlig selbständig angefertigt zu haben.

Berlin, 4. Dez. 38

Otto Andreas Schreiber

203

Berlin den 4 Dezember 1933.

Akademie d. Künste Berlin
№ 1201 * 4 DEZ 1933

An die
Preußische Akademie der Künste

Berlin

Zur Erwerbung um den Großen Staatspreis habe ich folgende Arbeiten und Belege eingereicht:

5 Ölbilder „Kirchgang" 1933
„Mississippi Dampfer" 1932
„Ostpreußische Landschaft" 1933
„Bildnis" 1933
„Bauer mit Pferden" 1933

2 Photos „die Großmutter"
„Arbeiterbildnis"

meinen Lebenslauf und die nichtamtliche Bescheinigung über Kindergeburtsabschrift.

die Staatsangehörigkeit belege ich durch Pass.

Wilhelm Philipp
Bln Charlottenburg
Hardenbergstr 33

Wohnung
P.O.55. Lemmerweg 9.
b. Quast

Berlin, den 3. Dezember 1933.

# Lebenslauf

Am 2. Dezember 1906 zu Posen wurde ich geboren. Mein Vater ist der Landrat a.D. u. Landrat Lorenz in Pelonzoro bei Kostrin in Posen (jetzt Polen) Meine Mutter ist die Witwe Agnes Brandis. Meine Eltern und Vorfahren sind deutsche und arischer Abstammung. Bis zum 14 Lebensjahr ging ich zur Schule. 1920 wurde ich Kaufmannslehrling und Handlungsgehilfe bis 1925. Ab Oktober 1925 besuchte ich die Kunstakademie in Breslau bis Okt. 1929 Im den Vereinigten Staatsschulen bin ich seit Oktober 1929 wo ich Meisterschüler bin. Ich bin Katholischer Konfession. Schon dem N.S.D.A.P. B an, wo ich Leiter des Kulturamtes für die Fachschulen bin.

Wilhelm Pfeiffer

Ich versichere eidesstattlich, die vorgenannten Arbeiten selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt zu haben

Wilhelm Pfeiffer

Berlin den 4. Mai 31.

Akademie d. Künste
Archiv

64

## Lebenslauf.

Ich geborene Hörn, ich bitte ergebenst.

geb. 25. 11. 1899.
Hute in Königsberg Pr.
von 1917 Kriegsfreiwilliger
1918 - Februar 1932 bei Heeresdienst und
zum Schluß wurde ich aktiven Dienst.
Künstlerische Ausbildung
Anfang in Königsberg bei meinem Vater
später Prof. Rolf.
1923 Berlin. Künstlerische Schule
Vorgenommen hauptsächlich allein arbeitend
bis 1927. ein Semester bei Prof. Spiegel. Berlin
von da ab stadt allein arbeitend.
Reisen: Deutschland
Ausstellungen: im In u. Ausland.
Mitgliedschaften bei V. Berlin.

Karl Hörn

Hagestau Nr 8 C
Kl. Bl. 1430.

Fuchs

Berlin, den 4.12.33

Hiermit versichere ich an Eides Statt, daß die von mir eingereichten Arbeiten selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind.

Karl Berg
Hagenstr. Nr. 8c

223

207

Berlin den 3. 12. 1933.

Lebenslauf.

Ich wurde am 19. 12. 1908 in Marburg an der Lahn als Sohn des Elektrotechnikers Konrad Groos, wohnhaft zu Kassel, Pappenheimstraße 1, geboren. Meine Schulbildung begann mit dem Besuch der Bürgerschule in Böhmisch-Leipa und wurde in Schwerin auf der Mittelschule fortgesetzt. Im Frühjahr 1918 bestand ich die Aufnahmeprüfung für Quarta an der Oberrealschule zu Halberstadt. 1920 übersiedelten meine Eltern nach Kassel, wo ich im Frühjahr 1928 mein Abiturientenexamen ablegte.

Da ich mich für einen künstlerischen Beruf entschieden hatte, reichte ich meine Arbeiten mit einem Aufnahmegesuch bei der Kasseler Kunstakademie ein und wurde im Juni 1928 aufgenommen. Dort studierte ich und beteiligte mich an den regelmäßigen Ausstellungen der Kasseler Kunstakademie, und des Bundes hessischer Maler während der nächsten 8 Semester. Als im Frühjahr 32 die Kasseler Kunstakademie geschlossen wurde, wandte ich mich nach Berlin und studierte hier die folgenden 2 Semester in den Ateliers der Professoren Rudolf Großmann und Schrimpf.

Walter Gross

Beiliegend: 1.) Ein Zeugniss des Direktors der Staatlichen Kunstakademie Kassels
Professor Hebel
2.) Ein Zeugniss des Professor Rudolf Grossmann.
3.) Werkstudentenzeugnisse.
4.) Abiturzeugnis.

Eidesstattliche Erklärung: Hiermit erkläre ich eidesstattlich die eingereichten Arbeiten selbst hergestellt zu haben.

Walter Gross.

Eingereichte Arbeiten:
im Rhamen.

1.) Alter Mann mit Fellmütze. ( Federzeichnung)
2.) Studie zu einem männerkopf ( " " )
3.) Bagger (Aquarell )
4.) Tiere auf der Koppel ( Federzeichnung)
5.) Portraitstudie ( Kreidezeichnung)

in der mappe: 5 ½ Aquarelle, 4 Portraitstudien 4 Eingezeichnungen.

223

208

Berlin, 3. XII. 1933.

Hiermit bewerbe
ich mich um den
Staatspreis der
Preußischen Aka-
demie der Künste.

Lebenslauf:

Am 30. XII. 1908 wurde
ich, Erich Nagel als
Sohn des Stellmach-
ermeisters Karl
N. und seiner Frau
Elisabeth, geb. Raut
a./M. geboren.
Ich bin evangelisch.
Von 1915-1927 besuchte
ich die Liebig Ober-
Realschule in F.

Nach bestandenem
Abiturium ich auf
die Baugewerkschule
Cottbus und
war dort 2 Jahre
Schüler von Professor
Rasmussen. 1929
zog ich nach Berlin
und bin seit dieser
Zeit in den Vereinig-
ten Staatsschulen
Schüler im einem
Meister-Atelier für
Malerei.





Ich gebe hiermit
die eidesstattliche
Versicherung ab,
daß die eingereich-
ten Arbeiten von
mir gemalt sind.

Erich Nagel

Berlin, 3.XII.1933

## Verzeichnis der eingelieferten Werke:

1. „Dünen in Skåne"
2. „Springpferde"
3. „Blick ins Atelier"
4. „Fenchelstillleben"
5. „Gärten im Frühling"

Leo de Laforgue

Berlin W 15, Kurfürstendamm 30

Akademie d. Künste
5 DEZ 19

# L e b e n s l a u f

Entstamme einer alten rheinischen Beamten- und Offiziersfamilie, von denen mehrere Mitglieder 1871 und 1914/18 für Deutschland den Heldentod starben (auch mein Vater, der sich freiwillig meldete, erlitt als Lazarett-inspektor eine heimtückische Krankheit, an der er erst im Vorjahr nach langer Krankheit jäh verschied). Ich wurde geboren am 9. Februar 1902 zu Grumbach (Preussen). Nach den Schulstudien ging ich zur Reichsmarine als Ingenieuranwärter, machte mein staatliches Ingenieurexamen, studierte an der Universität Psychologie und auch einiges über Kunstgeschichte. Doch da sich mein künstlerisches Blut regte, ging ich zur staatlichen Schauspielschule, weil ich Bühnenarchitekt werden wollte. Ich kam dann zur Ufa in Berlin als Filmregieassistent, wurde selbstständiger Regisseur (Filme: Scapa Flow, Dorf der Kinder, Rasputin etc.) und Filmautor. Als solcher arbeitete ich an mehreren Filmen mit. Ich erhielt von dem nationalsozialistischen Verlag Reimar Hobbing den Auftrag mehrere Romane zu schreiben, darunter den nationalen Seekriegsroman "S.M.S." bezw. "Brand am Skagerrak" und den van Gogh-Roman "Hölle im Hirn". Jetzt bereite ich den Film der Skagerrakschlacht vor.

Leider habe ich immer wieder versucht, meine Ausbildung als Maler zu vervollkommnen. Aber die widrige Zeit - teils befand ich mich trotz meiner grossen ideellen Erfolge in drückendster Not und lebte eine lange Zeit von der Wohlfahrt - verhinderte dies. Ich musste mich autodidaktisch ohne jeglichen Schulunterricht selbst ausbilden. D.h. ich liess einfach mein natürliches Talent arbeiten wie es wollte. Trotzdem ich nach Berlin kam, um die Berliner Kunstakademie zu besuchen, musste ich davon Abstand nehmen, weil ich eben die Verdienstmöglichkeiten beim Film ausnutzen musste, um überhaupt leben zu können. Einige meiner Familienmit-

glieder sind Maler geworden und wären bestimmt bekannt geworden, wenn der Krieg sie nicht weggerafft hätte. In Düsseldorf lebt noch mein Vetter Franz Delaforgue, der einen soliden Ruf als Maler hat. Auch ein Onkel namens Salentin ist als Maler geschätzt gewesen. Ich benutzte natürlich jede Gelegenheit zu malen oder zu zeichnen. Meine Oelbilder befinden sich in allerersten Privatbesitz, aber meistens wurde ich die Sachen für nur ein paar Mark los. Auch stellte ich hin und wieder aus. Eine Kritik aus der Kölnischen Zeitung über meine allererste ~~Kritikx~~ Austellung im Kölnischen Kunstverein, wo ich meine erste Arbeiten zur öffentlichen Ausstellung brachte.

**Kunst**

**Ausstellung im Kunstverein**

Außer der Gedächtnisausstellung Professor Grasegger sind in den vorderen Nebenräumen des Kunstvereins zurzeit einige Arbeiten hiesiger Schaffender ausgestellt, die einen Hinweis verdienen. Leo de Laforgue wollen wir keine Vorschußlorbeeren verzeichnen, denn er wird erst in Zukunft erweisen müssen, ob das Wollen, das zum Aufbruch ins Land Orplid drängt, sich in reifes Können umzusetzen vermag. An Kraft und festem Willen scheint es nicht zu fehlen. de Laforgue, der sein Ingenieurexamen gemacht hat und auch andern akademischen Studien oblag, wird demnächst in der Berliner Kunstakademie versuchen, sein malerisches Rüstzeug zu schärfen, ihm Straffheit und Haltung zu geben. Die vorgelegten Stücke bisheriger Leistung von durchaus unterschiedlichem Wert lassen diesen Versuch unter glücklichen Umständen als einigermaßen aussichtsreich erscheinen. Sein Meerstück Die Woge ist solide Malerei, die von einem starken Gefühl für die Gestaltung stofflicher Eigenart durch das Mittel der Farbe bestimmt wird. —

Mein einziger Wunsch geht nun dahin, endlich einmal irgendeine wirklich & schulmässige Ausbildung zu erfahren, damit ich mich ausschliesslich der Malkunst widmen kann. Ich darf noch erwähnen, dass ich meine Bilder, auch die Zugesandten, in allerkürzester Frist male, z. B. den "Luftkampf" malte ich in etwa 6 (sechs) Stunden, die "Woge" in etwa 5 (fünf) Stunden. Auch hieraus mögen Sie mein urwüchsiges Maltalent ersehen, dessen Förderung ich nun nicht mehr niederhalten will.

Leo de Laforgue

Leo le Laforgue

Berlin W 15
Kurfürstendamm 29

Verzeichnis der Bilder

1) Oelbild (100 x 170 cm): "Der rote Kampfflieger"
2) Oelbild (100x 120 cm): "Die Woge"
3) Oelbild (klein): "Landschaft mit Hütte"
4) Bleizeichnung : Akt-Studie

Leo de Laforgue

Leo de Laforgue

274

Eidesstattliche Versicherung

Ich versichere an Eidesstatt, dass alle von mir eingereichten Arbeiten von mir selbstständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind.

Berlin den 4. Dezember 1933

Leo de Laforgue

4. XI. 33 215

Lebenslauf

Akademie der Künste Berlin
No 1314 * 1 OF 2

60

1905 in Bln.-Friedenau geboren. Besuch des Real-Gymnasiums in Friedenau. 1918 nach vierjähriger Abwesenheit Rückkehr des Vaters, der auch Maler ist, aus dem Krieg. Dann mit dem gleichzeitig die Schule verlassenden Bruder in Vaters Lehre genommen, die Grundlagen Perspektive, Anatomie, verschiedene graphische Techniken und Maltechniken lernend. Kopieren im Museum. Einige Zeit bei Otto Herbig und H. Sandkuhl gearbeitet. Dann immer mehr selbständig arbeitend in Zusammenleben mit dem Bruder. Längere Aufenthalte auf dem Land. Schwerer wirtschaftlicher Kampf, sodaß zeitweise ein Zustand eintritt, in dem Weiterarbeiten nicht mehr möglich scheint.

Ich versichere an Eidesstatt, daß die fünf eingereichten Arbeiten von mir dem Berufe selbständig u. ohne fremde Hilfe angefertigt worden sind.

Reinhard Tacke

4. XI. 33 296

Für den Grossen Staatspreis 1933 eingereicht:

1. „Treppe mit Vögeln" Öl
2. „Graue Hühnergruppe" Öl
3. „Treppe" "
4. „Landschaft" "
5. „Zwei Rinder" "

Reinhard Tasche

Bln.-Friedenau. Roldornstr. 2

Akademie d. Künste Berlin
No 1393 * 10 DEZ 19..

Am 59

Eberhard Tacke

Lebenslauf XI. 33

1903 in Ben-Trédenau geboren, als Sohn des Malers Richard Tacke
1910-19 das Humuth-Realgymnasium bis zur Obersekunda reif besucht.
Anschliessend u zusammen mit dem Bruder Reinhard beim Vater
gelernt, Perspektive, Anatomie, Komposition, Materialkunde.
21 u 22 bei Otto Herbig u Herm Sandkuhl gearbeitet. Dann
wieder beim Vater. Mehrere kürzere u längere Aufenthalte in
Mittel u Süd-Deutschland. Bald ausschliessende u abwechselnde
Arbeit an Bildnis (meist in Öl) u Komposition (meist in Stiftzeich).
Jetzt wachsende Neigung zu figürlichen Bildern, Beibehaltung des
Bildnis. Zusammen leben mit Bruder u Mutter.

Eberhard Tacke

Hiermit versichere ich an Eides statt

daß die folgenden, zur Bewerbung um d Fr. Staatspreis 33
der Pr. Akademie der Künste eingereichten Arbeiten

1. Olbild Fritz Hildebrand 1930
2. " Dr Johann v Leers 1933
3. " Zwillinge 1933
4. " Der ewige Bauer 29.
5. " Süd deutsche Tracht 29

Von mir selbst ständig u ohne fremde Hilfe angefertigt sind

Eberhard Tacke 4. III. 33

Bln.-Friedenau
Rosdorn str 2
H3 6573

Zur Bewerbung um den Großen Staatspreis 1933 der K. Akademie d. Künste eingereicht

1. Ölbild Ing. Fritz Hildebrand 1930
2. " Dr Johann v Leers 1933
3. " Zwillinge 1933
4. " Der ewige Bauer 1927
5. " Süd deutsche Tracht 1929

Albert Aarde

Bln.-Friedenau
Rotdorn 12
H3 6573.

Lebenslauf

Louisenstädt 4. Dez. 1933

220

Akademie d. Künste Berlin
No 1392 * - 5 DEZ 33

Ich Arnold Hünemann bin als Sohn des Lithographen und Kaufmanns Friedrich Hünemann und dessen Ehefrau Auguste am 22. Juni 04. zu Brandenburg in der Heimat Christi Kind geboren.

Hier dort im Christlichen Glauben erzogen und habe die Volksschule bis zur 1. Klasse absolviert.

Nach meiner Schulzeit arbeitete ich als 14 Jähriger das erste mal nach Berlin und hier bei einem Kunst, ein Kaiser Friedrich Museum kopierenden Maler damit habe ich beginnt Akte zu zeichnen. Leider durch die plötzlichen Verhältnisse meines Elternhauses konnte ich mich den meinen Lehrer als Lithographen meinen Entschluß nachzugehen, sowie mich eben in den Jahren durch Arbeitskrisis und Zähne tuschelnden bis jetzt ohne jede Vorteile mich in der Kunst umgesehen zu haben.

Doch immer war mein einziger Wunsch, ist es mein höchster Traum in der Kunst noch etwas zu leisten.

Arnold Hünemann

Berlin

Anlage:
1. Vorgeschrieben mit eidesstattlicher Versicherung Adolf Hitlers.
2. amtliche Bescheinigung über Prüfung Maßnahmen gesetzlich.

Autodidaktisch habe ich nachfolgende Werke geschaffen.

1. Waldweg
2. Waldbrücke
3. Marktstraße
4. Sonnige Wolken
5. Citronen Wolken

Meinen Arbeiten habe ich einen künstlerischen Vorzug, den ich ~~bisher~~ allen vollständig und ohne fremde Hilfe zugesprochen habe

Ernst Hermann
Bruchmühle 4/
Berlin

Bruchmühle, 4. Januar 1933

Post
Friedrichsdorf.

Akademie d. Künste Berlin
No 1857 - 1017

56

## Lebenslauf!

1912 in Nishny-Nowgorod als Tochter des Grosskaufmanns Konstantin Petkiewicz geboren.
1920 Flucht nach Deutschland.
Bis 17 Jahren Besuch des Körner-Oberlyzeums in Königsberg.
Seit 1924 Hamburger Staatsange-hörigkeit. 1930 zwei Semester bei Professor Maid (Radierungen) 1931 Heirat u. seit dem selbständiges Malerstudium.

Senta Leptien

Ber. Charlottenbg. d. 3. Dez. 1933.

Ich versichere mit der Eid,
dass ich meine Arbeiten
allein gemacht habe,
ohne irgend welche Hilfe.

Senta Leptien.

Bln. Charlottenburg.
d. 3. Okt. 1933.

Verzeichnis der Bilder!

I. Landschaft.
II. Jung im Walde.
III. Blumenbild
IV. Großes Stilleben.
V. Kleines Stilleben (Früchte.)

Senta Septien.
Bln. Charlottenburg.
D. 3. Okt. 1933.

# Lebenslauf.

Akademie d. Künste Berlin
No 1396 - 1. DEZ. 1933

55

Geboren 2. 4. 05 zu Siegstadt (Westfalen).
(arischer Abstammung)
Besuchte Volksschule u. Realschule bestand.
Von 1922 - 1925 Lehrzeit als Maler in
Essen.
Von 1925 - 1927 Besuch der Staatsschule
für freie und angewandte Künste
in Hamburg.
1928 wie oftmals zu Siegstadt
als freier Maler gearbeitet.
Von 1928 - 1930 in Berlin stets als
freier Maler und auch als Landarbeiter
gearbeitet.
1930 - 1931 Besuch an der Akademie
Berlin - Charlottenburg.
Seit 1931 als freier Maler hier in Berlin.

Eduard Bargheer

Berlin d. 2. XII. 33

16. DEZ. 33

227

An die Preußische Akademie der Künste
Berlin

Betr.: Wettbewerb um den Großen
Staatspreis für Maler

Auf Ihr Schreiben vom 14. 12. 33 sende
ich Ihnen anbei meine Geburtsurkunde
als Nachweis meines deutschen Staatsange-

ständig Chef. Ich hoffe, dass dieselbe genügen wird, da ich leider keinen Raum besitze.

Hochachtungsvoll
Eduard Osenbrück

Berlin-Lichterfelde d. 15. XII 33
Wörthstr. Hindenburg 105

Ausgewählte Exemplare

I. „Mein Vater" 1932 (Öl)

II. „Lehmgrube Lindow" 1932 (Öl)

III. „Landschaft" 1933 (Öl)

IV. „Lehmgrubenstraße" 1932 (Öl)

V. „Schloss" 1933 (Öl)

Eduard Osenbrück.
Berlin-Lichterfelde Hindenburgstr. 105
Gartenhaus II

Berlin d. 2. XII. 33

Hiermit versichere ich an
Eides Statt, daß ich meine
Arbeiten selbständig
gemacht habe.

Eduard Oberhoff.

Berlin d. 2. XII. 33

Akademie d. Künste Berlin
54

# Lebenslauf

Ich bin geboren am 18. 12. 1904 in Waldkirch i/Br., besuchte die dortige Realschule bis einschl. Untersekunda, danach machte ich eine kaufmännische Lehre durch, 1924 kam ich nach München, wo ich ein Semester bei Prof. Caspar studierte, dann zog ich nach Berlin, wo ich nach zwei Semester bei Prof. Wolfsfeld zu Prof. Hans Meid überging.

Rudolf Richter.

Verzeichnis der für den Unterricht bestimmten Tafeln:

1 Bild Straßenfänger
1 " Selbstbildnis
1 " Bildnis Mädchen mit Tuch
1 " Schwarzwaldlandschaft
1 " Hochgebirgslandschaft.

eine Mappe mit 4 Aquarellen
für Zeichenunterricht
ferner: Nachahmenswerte Schülerzeichnungen
für Unterricht

Rudolf Richter.

Charlottenburg, den 1. Jan. 1933

An die
Preußische Akademie der Künste
zu Berlin

Ich versichere hiermit an Eides statt, daß ich die eingereichten Arbeiten vollkommen selbständig, ohne fremde Hilfe gemacht habe.

Rudolf Richter.

232
233

Berlin, am 4. Dezember 1933
NW 21. Bugenhagenstr. 4

Akademie d. Künste

53

In Hand meiner Arbeiten bewerbe
ich mich hiermit um den
Grossen Staatspreis für Maler,
1933.
Die erforderlichen Anlagen
sind der Bewerbung beigefügt.

Wilhelm Gotthelf

An die
Preußische Akademie
der Künste

zu Berlin

Wilhelm Gröllke

„Lebenslauf"

Ich bin am 29. Mai 1908 in Stettin geboren. Nachdem ich im Februar 1926 das Zeugnis der Reife erworben hatte, besuchte ich im Sommersemester 1926 die Kunstgewerbeschule in Nürnberg. Vom Herbst 1926 bis Herbst 1930 studierte ich an der Staatlichen Kunstschule in Berlin.
Vom Herbst 1930 bis Herbst 1932 wurde ich praktisch als Zeichenlehrer ausgebildet. Seit der im Herbst 1932 bestandenen pädagogischen Prüfung erteile ich an einem Berliner Gymnasium Unterricht in Zeichnen und Malen.

Wilhelm Gröllke

Wolfgang Göhlke

Ich versichere hiermit an Eides statt, dass meine eingereichten Arbeiten von mir selbstständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind.

Wolfgang Göhlke

Jogjakarta.

239
236
43

Wilhelm Gallas

Verzeichnis der
eingereichten Arbeiten.

1. Baustelle in Hermsdorf (146 x 33)
2. Bildnisstudie (40 x 50)
3. Frau M. mit ihren Kindern (80 x 65)
4. Familie (97 x 72)
5. Häuser bei Hermsdorf (100 x 65)

239
277

Berlin-Halensee,
Georg Wilhelmstr. 2, 9 I.

Akademie d. Künste
№ 1353 · LOFZ

52

Hiermit bewerbe ich mich um
den Preußischen Staatspreis der Akademie
der Künste. Berlin 1953.

Ich bin geboren in Preußen und zwar
in Bielefeld am 6. 12. 02, deutscher Ab-
stammung.

Meine künstlerische Ausbildung erhielt
ich nach meinem Abitur an der Kunst-
akademie in Düsseldorf, an der ich 5
Semester studierte, weiter an der staat-
lichen Kunstschule Berlin-Schöneberg. Hier
machte ich 1929 das Examen für das
künstlerische Lehramt an höheren Schulen
mit dem Prädikat gut. Nach dem bestan-
denen Examen unterrichtete ich an meiner
alten Berliner höheren Schule.

Ich versichere an Eides Statt, dass ich die
Arbeiten selbst gemalt habe.

Hermann Bell.

Gerhard Bellers.

# Verzeichnis der Bilder.

1.) Winterlandschaft ( Oel )

2.) Mädchen am Wasser ( " )

3.) Boote am Meer ( " )

4.) Der Betrug ( " )

5.) Studie in Torbole ( " )

Gerhard Keller.

Akademie d. Künste
Nr. 1050 * 4 DEZ 19

51

Gerhard Keller

geb. 2. II. 1905.

Hiermit bewerbe ich mich um den von der Preußischen Akademie der Künste ausgesetzten Staatspreis für Malerei. Ich reiche ein an Bildern:

- 1. „Staatsanwalt" 1926. Öl auf Holz.
- 2. „Garben" 1930. Tempera.
- 3. Porträt 1933. Öl.
- 4. „Liegende Madonna." 1933 Öl.
- 5. „Winkelried", zeichnerischer Entwurf zu einem Wandbild, 1933. Tempera. –

dazu: „Schiffe von Chioggia" 1932, und eine Mappe mit Zeichnungen, Aquarellen, Photographien.

Berlin-Johannisthal, Lindenstweg 3a I
den 3. Dezember 1933.

Gerhard Keller.

Dass ich die eingereichten Arbeiten selbstständig und ohne fremde Hilfe angefertigt habe, versichere ich hiermit an Eides Statt.

Berlin-Schmargendorf, 3. XII. 1933.

Gerhard Keller.

# Lebenslauf

Gerhard Kellers.

1. Daten.

* 2. Februar 1905 zu Düsseldorf, als Sohn des Malers und Akademieprofessors Ludwig Keller.
Reifeprüfung Ostern 1923, Düsseldorf.
bis 1928 Akademie.
1927 in der Heide.
1928 Umschwung: Zeichenlehrerstudium.
1928 an der OH/EE.
1929 drei Wochen Finnland.
Herbst 1929 Staatl. Kunstschule, Berlin.
1930 Camminke in Pommern.
1931 Referendar-Examen.
1932 Sommer in Picano auf Istrien.
1933 Assessor im Staatl. Lehramt.
bis 1929 in Düsseldorf, dann in Berlin.
Seit 1931 verheiratet. Herbst 1932 ein Kind.

2. Herkunft.

2. Herkunft.

Ich bin der Sohn eines Malers. Meine Mutter war die Tochter eines Malers. Das heißt also: extreme Belastung. Ich sage: diese Belastung durch Herkunft und Erbe bietet allerdings keine Förderungen und Erleichterungen auf dem eigenen Wege. Wenn man das erwartet, dann geht man eben seinen eigenen Weg, dann ist man Neurotiker. Tradition ist Hemmung. Sie muß aber sein, weil Hemmungen lebensnotwendig sind. Auch der Biologie: Pflanzen wachsen im Keller. Ihr wirres Wachstum wird, entgegen dem oberflächlichen Eindruck, vom Vernünftigen gehemmt. Die Hindernisse sind uns als Aufgabe gesetzt. Kein Ausweichen. Nur in Überwindung gibt Reife.

3. Einflüsse.

Ich verschließe mich keinem Einfluß und keiner Anregung. Denn ich sage mir: Wer Eindrücke nicht verarbeiten kann, der kann auch kein direktes Erlebnis verarbeiten.



Wer sich hüten muß, Einflüssen zu erliegen, der stellt seiner Kunst nicht auf die Beine, wenn er sie ein Korsett anlegt. Auch hier: Belastungsproben. Wenn ich sie nicht aushalte, ist's nicht schade um mich. Wenn ich sie aber meide, aus Angst, an künstlerischer Individualität einzubüßen, so bin ich nicht weit, am Tau der Kunst mitzuarbeiten.

4. Ziel.

Man muß sich aufgeben, um sich zu finden. Für uns heißt es: findet, so dürft ihr suchen. Weil wir noch keine Form der Gemeinschaft gefunden haben (wir ahnen sie heute), haben wir noch keinen Stil, der den historischen Stilen entsprechen würde. Tatsache, — aus der für uns folgt: Wir sind periodische Wesen. Übergänge. Dafür: kein Bild ist Endstation. Jedes nur ein Haltepunkt auf unendlichem Wege. Wir zeugen nicht von einem Sein, sondern

Von einem Ton und Maaßen.

5. Tätigkeit.

Ich bin gesungen. Ohne typische Kinder-
zeichnungen. Den Zeitungslesern, die die schöne
Kinderzeichnung pflegen, sage ich: „Das
Kindliche Vadium ist das zu Überwindende."
Deine bedingungslose Pflege bedeutet De-
generation. Wir müssen den Entwicklungsweg
erst ganz durchlaufen, und dann eines
Tages (wie es wörtlich heißt) und wer-
den wie die Kindlein. Dann erst kann sich
wahre Aktivität entfalten. Dann erst sind die Er-
schütterungen des Individuums zu einer Gestalt
auf jener Ebene. Dann erst wird der künstle-
rische Gegenstand (ob Bild, ob Ton) gültig,
allgemein-menschlich. Denn unsere letzte
Aufgabe bleibt, trotz Landschaft und Still-
leben, — der Mensch.

Nebenbei.
Ich spiele Bach und Klavierauszüge von
Bruckner-Symphonien. Meine Sehnsucht ist der
Niederrhein. Ich liebe Seelenzustände. Sind
Hans. Durch seinen Johannes hat er
alles gesagt. —

241
243

Akademie d. Künste Berlin
No 1879 * - 4 DEZ. 19..

50

Lebenslauf von
Erwin Müller

Am 28. Februar 1903 wurde ich zu Stettin
geboren. Am Gymnasium - Realgymnasium
zu Stettin zugleich 1920 das Reifezeugnis,
1925 erhielt ich an der Staatlichen Kunstschule
zu Berlin das Reifezeugnisvorprüfungsexamen. -
1927 erhielt ich die Abschlußprüfung. -
1929 erhielt ich auf entsprechenden Kunstschulen ei-
gendozentliche Lehrerlaubnis. Die Spezialklassen zur
Ausbildung des Nachwuchses.
Studienreisen: 1928 - Holland
1930 - Italien
1932 - Italien
(Letztere wurden mir durch ein Stipendium
aus Holland ermöglicht.)
Auf Reisen kleinere Reisen. Ich bin
1. Akt. Dann Tirol. Zeichnungsmappe
Berlin. Ich bin Studium im Winter 32 u. 33 fort.

Hiermit versichere ich nochmals, daß ich
die nachgesuchten Urkunden selbst fand
ohne jede fremde Hilfe empfangen habe.
Hermann Müller.

Hans. Damit [illegible]
alles gesagt. —

alles gesagt. —

Verzeichnis der zu dem Kraftzeug
eingereichten Schriften.

Formular Münke - Berlin N 58
Hofmeisterstr. 40

1. Einspänner - Pferde
2. Einspänner - Pferde
3. Einspänner - Pferde
4. Einspänner - Pferde
5. Einspänner - Pferde

Berlin den 5. 12. 33. 246

Akademie d. Künste Berlin
№ 1370 4 DEZ. 19

49

Lebenslauf:

Ich bin am 24. 8. 04. in Vuppertal-Barmen geboren. Nach Besuch der höheren Schule bis O II besuchte ich in Barmen die Kunstgewerbeschule für 2 Jahre.
1925 kam ich nach Berlin, war Schüler von Professor Hofer und Strübe auf den Vereinigten Staatsschulen.

Ernst Kohler

Berlin Charlottenbg.
Hardenbergstr. 33.

alles gesagt. —

Berlin den 4. 12. 33. 247

16. DEZ. 1933

An die Akademie der Künste Berlin.

Ich gebe hiermit die eidesstattliche Erklärung ab, daß ich die zum Wettbewerb um den Großen Stadtspreis für Maler, eingeschickten Arbeiten, selbstständig und ohne fremde Hilfe angefertigt habe.

Ernst Kohler

Berlin, Charlottenbg. II.
Hardenbergstr. 33.

I. Landschaft aus der Mark
Oel

II. Stilleben (Aquarell)

III. Schneiderinnen (Aquarell)

IV. Mädchen am Fenster (Aquarell)

E. Kohler

Berlin Charlottenbg.
Hardenbergstr. 33.

Akademie d. Künste Berlin
№ 1377 - 1 DEZ. 1948

48

Lebenslauf.

Am 12.9.1904. wurde ich zu Berlin geboren, als Tochter eines Ingenieurs, evgl. Konfession.
Von 1911-1921 besuchte ich das Auguste-Viktoria Lyceum in Berlin, und verliess es mit Abschluss der Reifeprüfung.
Meine schon auf der Schule stark entwickelte Neigung zum Zeichnen und Malen, veranlasste mich, zunächst meine Fähigkeiten auf einer privaten Schule auszubilden. Die erhoffte systematische Ausbildung wurde aus Geldmangel immer wieder unterbrochen, und beschränkte mich im Wesentlichen auf das Selbststudium.
Im Jahre 1929 wurde mir auf Grund meiner künstlerischen Begabung das Abitur vom Kultusminister erlassen, und ich trat in die staatliche Kunstschule ein, die ich 2 Jahre besuchte.
Studienreisen führten mich nach Italien und Spanien.
Als Autodidaktin besitze ich keine Studienzeugnisse, die ich hier beilegen könnte.
Ich erkläre an Eidesstatt, dass die Arbeiten, die ich zum Staatspreis eingereicht habe, sämtlichst selbständig und ohne fremde Hilfe entstanden sind.
Ein Verzeichnis der Arbeiten beiliegend.

Hannah Weber-Kluge
(Künstlername)

Berlin-Charlottenburg 2 Carmerstr. 18

*Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Arbeiten.*

*1.) In den baurischen Bergen.*
*2.) Dorf im Altai*
*3.) Der javanische Tänzer Raden Mas Todjana*
*4.) Entwurf für ein Wandgemälde in einem Bad.*

*Eine Mappe mit 33 Studienblättern(schwarz-weiss)und 9 Radierungen.*
*Eine Mappe mit 10(zehn) Aquarellen.*

Hannah Höch

*Berlin-Charlottenburg 2 Carmerstr.18*

Berlin-Charlottenburg 2 Carmerstr. 18

(Künstlername)

Ein Verzeichnis der Arbeiten Beifolgend.
ohne fremde Hilfe entstanden sind.
Bedingung sub Ziffer 5 der Ausschreibung.
Gestaltung und Ausführung meiner Arbeiten.
Ich erkläre an Eidesstatt, dass die Arbeiten, die ich zur
Ich bin bereit jedem Komitee
als Autodidaktin besitze ich keine Zeugnisse, die
Mein Lebenslauf.
Ich bitte mich zu Berlin deportieren, als Tochter
eines Industriellen, das Konfession.
Vor Beginn der Weltkrieges besuchte ich das Mädchen-Lyzeum
in Berlin, und verliess es mit Abschluss der Reifeprüfung.
Meine schon im 5ten Schuljahr entwickelte Neigung zur
Malerei, veranlasste mich, zunächst meine Eltern
Zeichnen und Malen, regelrecht Stunden nehmen zu lassen.
Später wurde ich Schülerin der Grafischen Lehranstalt
Reimann, wo ich 5 Jahre verblieb, um mich dann meiner künstlerischen
Weiterbildung zu widmen. Im Jahre 1912 trat ich in die Malklasse
des Professor Kampf an der Akademie der Künste, wo ich
mich besonders mit Radierungen und Lithographien beschäftigte.
Ich bin Mitglied der Berliner Sezession.
Ausstellungen: Berlin, Wien, Budapest, Köln, Dresden, Düsseldorf,
Hannover, Barmen, Elberfeld, Frankfurt a.M., Mannheim, Karlsruhe,
Stuttgart, München, Zürich, Basel, Bern, Genf, Lausanne, Paris,
Rom, Florenz, Venedig, Neapel, Amsterdam, Haag, Rotterdam,
Kopenhagen, Stockholm, Göteborg, Malmö, Helsingfors, Moskau,
Petersburg, Prag, Brünn, Budapest, Zagreb, Belgrad, Sofia,
Konstantinopel, Smyrna, Tokio, Osaka, Yokohama, Kobe, Kioto,
Nagoya, Shanghai, Hongkong, Manila, Singapore, Batavia,
Semarang, Surabaya, Bandung, Medan, Padang, Buitenzorg,
Soerabaja, Tandjong Priok, Sydney, Melbourne, Adelaide,
Perth, Fremantle.

254
257

Lebenslauf.

Akademie d. Künste Berlin
No 1376 * - 4 DEZ 19

47

Geboren am 25. 9. 07 zu Berlin-Wedding als Sohn des Betriebsleiters Bernhard Grisebach, besuchte ich erst die Mittelschulen, später die Oberrealschulen im Sonderschulsystem i. Hg., von ich 1928 die Reifeprüfung ablegte. Zunächst, durch - von 1929 - 24 - arbeitete ich als Lehrling in einer Werkzeugfabrik. Ostern 1928 kam ich an die Kunstakademie in Kassel, wo ich bis 1932 als Schüler von Prof. Kurz H. Oehler arbeitete. 1931 bestand ich in Kassel die Werklehrerprüfung. Von 1932-33 arbeitete ich bei verschiedenen Lehrern an der Staatl. Kunstschule in Berlin-Schöneberg.

Berlin, d. 4. VII. 33 Otto Grisebach.

Ich versichere hiermit an Eidesstatt,
daß die von mir für den Staat,
gemäß vertraglichen Arbeiten von
mir niedergeschriebenen Aufzeichnungen
von mir sind.

Berlin, d. 4. XII 33 Otto Heinzen

Verzeichnis der für den Straßenbau in
Frage kommenden Arbeiten:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1.) | Arbeitsdienst | (Endvergütung) | } unter Rahmen |
| 2.) | „Bauernbefreiung" | " | |
| 3) | „Tiere" | " | |
| 4) | „Pferde" | " | |
| 5) | „Borsten" | Tiefstvergütung | |
| 6.) | Tiere Nr. 1 | (Endvergütung) | } Maggi |
| 7.) | " " 2 | " | |
| 8.) | " " 3 | " | |
| 9.) | " " 4 | " | |
| 10.) | " " 5 | " | |
| 11) | Pferde Nr. 1 | " | |
| 12.) | " " 2 | " | |
| 13) | Bodenschätze | " | |
| 14) | Landschaft | " | |
| 15) | Häuser | " | |

Berlin - Schöneberg, 2.4.XII.1933
Grunewaldstr. 75 III
v./Bülowstraße

Otto Gmelin.

Akademie d. Künste

46

Berlin, 4. Dez. 1933.

Preußische Akademie
der Künste zu Berlin.
Pariser Platz 4.

Hiermit bewerbe ich mich
um den Großen Staatspreis für
Malerei.

Mit deutschem Gruß.

Heil Hitler

Kurt Loschütz.

# Lebenslauf!

Kurt Loschwitz, Sohn des Baurat
i.R. Adolf Loschwitz.
Geboren: 20. Jan. 02. evang.
Staatsangehörigkeit: Preußen.
Schulbesuch: Primareife.
Studiengang als Maler größtenteils
autodidaktisch.

Kurt Loschwitz.

Hr. Friedmann
4. Dez. 1933.

Ich versichere an Eides statt, daß die eingereichten Arbeiten von mir selbst ohne fremde Hilfe gemacht sind.

Kurt Loschwitz.

# Verzeichnis.

1. Artistin. Öl, 75 × 105 cm
2. Galgenberg. (Samlandküste.) Öl, 82 × 100.
3. Bernsteinküste. Pastell, 40 × 50.
4. Brüsterort. (Samland.) Öl, 35 × 60.
5. Im Luch. Aquarell, 17 × 25.

Kurt Loschwitz.

Akademie d. Künste-B...
No 1873 - 4. DEZ. ...

258

45

Lebenslauf

Ich bin als Sohn des Lehrers Wilhelm Klages und seiner Frau Ida geb. Lange am 10. 12. 03 in Berlin-Lichterfelde geboren. Bis zum 14. Lebensjahre besuchte ich die Hindenburg-Schule, Lichterfelde und machte dann, nach bestandener Aufnahmeprüfung, die Einjährigen-Reife-Prüfung in Lichterfelde. Ich studierte seit 1922 an der Vereinigten Staatsschulen

Otto Klages

Berlin

Ich wünsche hiermit viel Glück zu der eingereichten Arbeit und hoffe, dass sie recht günstig beurteilt werden.

Königsberg, 4. VII. 1933

Arthur Mayer

1 Heiw „Rübrub"
1 " „Grünkohlsalat"
1 " „Weißkohlsalat"
1 " „Wurst mit Tomaten"
1 " „Wurst mit Ogkel"

Erika Meyer

4. XII. 1933

Akademie d. Künste Berlin
№ 1372 * - 4 DEZ.

Gr 44

# Lebenslauf

von Georg Albert Paul,

geboren am 5. Dezember 1901, als Sohn des Forstverwalters Johannes Paul, in Wüsterbarth bei Bad Polzin, Krs. Belgard i/Pom.

Schulbesuch: 3 Jahre Landschule, danach bis Herbst 1918 Bismarck-Oberrealschule zu Stettin; Reifezeugnis für Ober-Sekunda.

1918-1925 kaufmännische Tätigkeit, gleichzeitig Besuch der Abendkurse der Humboldt-Akademie für Akt, Portrait und Komposition.

1925-1927 fast arbeitsunfähig, infolge Nervenzusammenbruchs durch Überarbeitung.

1928/29 Unterricht bei Prof. W. Jaekel, Berlin, gleichzeitig während der Abend- bezw. Nachtstunden Postdienst auf dem Postamt Berlin C 2.

Seit 1930 als Maler in Berlin ansässig ohne Nebenberuf.

Paul

b.w.

Mein Vorsatz, mich um den Staatspreis 1932 zu bewerben, wurde dadurch zunichte gemacht, daß die Pflege meiner schwer leidenden Mutter, die am 30. Dez. 1932 starb, mich ein halbes Jahr lang voll in Anspruch nahm und mir jedes Arbeiten unmöglich machte.

Georg Paule, Berlin-Steglitz, Bismarckstr. 74 II. r.
Tel: 99 Albrecht 6600



## Verzeichnis.

1./ „Blick vom Kaiser-Wilhelm-Turm auf die Havel" Öl

2./ „Brennender Wald an der Havel" "

3./ „Golm am Reiherberg" "

4./ „Wollhandkrabben" "

5./ „Selbstbildnis" "

Georg Paule, Berlin-Steglitz, Bismarckstr. 74
Tel: 99 Albrecht 6600

Hiermit versichere ich eidesstattlich, daß die 5 bei der Preußischen Akademie der Künste zu Berlin für den „Großen Staatspreis für Maler 1933“ eingereichten Arbeiten von mir selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt worden sind.

Berlin-Steglitz, den 4. Dezember 1933.

/Georg Paul

Georg Paul, Berlin-Steglitz, Bismarckstr. 74 E.r.
Tel: G 9 Albrecht 6600

Akademie d. Künste Berlin
№ 1370 * - 40 E 15

42

Werner Popp, Potsdam, Sigismundstr. 10 III,

am 6. Dezember 1904 in Gotha geboren.

1924 Reifeprüfung an der Oberrealschule zu Gotha.

Von 1924-25 Studium in Berlin: Kunstgeschichte
Musikgeschichte und Philosophie,
(Universität Berlin.)

1925 in München.

Von 1925 bis 1929 in Berlin gemalt und gezeichnet
in den Ateliers der Professoren
Hasler, Pantz, Rössner, Reilleschaid, Tappert.

Von 1929-33 in Potsdam.

Verzeichnis der Bilder: 1. Beflaggte Straße I.
2. Beflaggte Straße II.
3. Landschaft mit Figurenpaar.
4. Schwimmbad
5. Trapezakt.

Ich versichere eidesstattlich, daß ich diese Bilder
ohne fremde Mitwirkung gemalt habe

263

Betr. Gesuch um das Grosse Staatspreis für Maler.

Potsdam, den 15. Dezember 1923
Lippmannstr. 1

15. DEZ. 1923

Hiermit übersende ich Ihnen die Abschrift meines Nachweises der Preußischen Staatsangehörigkeit.

Hermann Pepp.

An die Preußische Akademie der Künste

Berlin.

Berlin, den 2. Dezember 1933.

Lenzarbeiten.

41

An die
Preußische Akademie der Künste
zu Berlin.

Hiermit bitte ich um gütige Rücksendung der 3 Altstadt-Zeichnungen, die ich bereits heute der Akademie zur Verfügung stellte. Es handelt sich um folgende Arbeiten:

1. und 2: Alt-Berlin: Blick auf den Hügel mit Rathaus.
3: Schloßbrücke zu Berlin - Friedrichsfelde.

Ihr sehr

Eberhard Schenck
Berlin C 112
Rigaerstr. 53 I.

Anlage: ein Kasten
eine eidesstattliche Versicherung

# Lebenslauf.

Am 4. November 1905 wurde ich als der Sohn des ehem. Orient-Musikklarinettisten Walther Schenck zu Braunschweig geboren. Infolge des Todes meines Vaters, übersiedelten wir im Jahre 1910 nach Berlin, wo ich bis 1924 die Volksschule und eine Realschule besuchte.
Als Enkel des Malers und Zeichenlehrers an der Universität Halle a/S., Hermann Schenck, faßte auch ich große Neigung für die zeichnerische Laufbahn und trat auf Empfehlung von Herrn Prof. Dannberg vom Kunstgewerbe-Museum Berlin, zum 1.4.1924 zur Ausbildung als Zeichner und Positiv-Retuscheur in die Firma Dr. Selle ein und verblieb dort bis 1929. Zwecks beruflicher Weiterbildung ging ich in demselben Jahre zur Firma Hoffmann-Klischee und wurde dort zum Oktober 1930 infolge wirtschaftlicher Umstellung entlassen und bin seit dieser Zeit stellungslos. Vom Jahre 1924 bis zum Januar 1933 besuchte ich fast ununterbrochen die Kunstgewerbe-Schule Ost.

Eberhard Schenck
Berlin O 112
Rigaerstr. 53 I.

Berlin, den 2. Dezember 1933.

Hiermit gebe ich die eidesstattliche Versicherung, daß ich die eingereichten Arbeiten selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt habe.

Eberhard Schenck.

Akademie d. Künste-B...
No 1 30... - 4 DEZ 1...



1

# Mein Lebenslauf.

Ich wurde am 17. Januar des Jahres 1907 in Strasburg, Kreis Preuzlau, als Sohn des Bahnarbeiters Franz Turski geboren. Die Kinderjahre verlebte ich teils auf dem Lande, teils in der Stadt. Als ich acht Jahre alt war kam ich nach Berlin, wo ich die Volksschule bis zur ersten Klasse besuchte. Nach Beendigung der Schulzeit kam ich zur alten Kunstschule in der Klosterstraße; dann wurde ich einem Anstreicher in die Lehre gegeben. Hier gefiel es mir nicht, weil ich keine Gelegenheit zum malen hatte, nun ging es wieder aufs Land. Ich lernte Schmied, (1½ Jahr) Eine Handverletzung zwang

mich diesem Beruf vorläufig auf-
zu geben. In den nächsten Jahren
arbeitete ich dann abwechselnd als
Anstreicher oder Helfer in Schmieden
und auf Eisenplätzen, während der
freien Zeit zeichnete ich. Mit zwei-
undzwanzig Jahren bekam ich Klei-
nere Porträtaufträge von Kollegen
und Bekannten und gab meine
letzte Stellung auf, ich war hier
als Figurenschleifer in einer kunst-
gewerblichen Werkstatt tätig, um
mich auf meine erste Reise,
welche mich nach Ober-Bayern,
in die Schweiz und nach Tirol
führte, zu begeben. Ich zeichnete
Porträts und aquarellierte Land-
schaften welche ich zum größten
Teil verkaufen konnte.

Nach zwei Jahren bin ich wieder in Berlin und lerne den Maler Georg Füger Kennen, von welchem ich mancherlei, wie Herstellung von Malgründen und graphisches Zeichnen lernte. Ich malte Stillleben und wurde nach einiger Zeit vom Reichsverband bildender Künstler als Mitglied aufgenommen; abends besuchte ich einige Wochen lang die Reimann-Schule und zeichnete Akte.

Wenn ich nun aber sagen soll wer denn hauptsächlich meine Lehrmeister waren, so muß sagen: Die alten Meister und die Natur. (Während meines Berliner Aufenthalts besuchte ich sehr oft das Kaiser Friedrich Museum.)

Walter Tiroler

Berlin, den 1.12.33.
27a

Hiermit versichere
ich an Eides statt daß
die eingereichten Arbei-
ten von mir und ohne
fremde Hilfe angefertigt
worden sind.

Walter Turosky

## Verzeichniss

| № | |
|---|---|
| I. | Selbstbildniss |
| II. | Portrait eines Architekten |
| III. | Kakteen |

Akademie der Künste
Berlin
1857/13

39

# L e b e n s l a u f.

Am 16. März 1902 wurde ich als Sohn des Bildhauers Martin Meyer-Pyritz zu Berlin geboren. Nach Besuch des Bismarck-Gymnasiums in Wilmersdorf bis zur OII Reife machte ich eine dreijährige kaufmännische Lehrzeit durch; danach diente ich als Zeitfreiwilliger bei der Reichswehr in Potsdam, wo ich mich für ein halbes Jahr bei dem Art.Reg.no 3 ii.reit.Batt. verpflichtet hatte. Erst dann konnte ich meine künstlerische Ausbildung beginnen. Ich studierte an den vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst(a freie Kunst) in Charlottenburg 1926-28, unternahm eine kurze Studienfahrt nach Florenz und besuchte anschliessend die Schule für bildende Kunst Hans Hofmann in München. Aus Mangel an Mitteln musste ich im Jahre 1930 nach Berlin zurückkehren und versuche mich hier selbst weiterzubilden. Seither habe ich die Grosse Berliner Kunstausstellung als freier Einsender beschickt.

Ich habe die grosse Hoffnung dass mir der Staatspreis zuerteilt wird, denn nur so würde es mir möglich sein, durch die Anregung eines längeren Aufenthaltes in Italien und ein intensives Studium in Rom die völlige Entfaltung meiner künstlerischen Fähigkeiten zu erlangen.

Berlin-Charlottenburg
Gervinus Strasse 14
1.12.1933

Hammond Meyer-Pyritz

Beiliegend:
~~Mein Pass~~
4 Anlagen

Eidesstattliche Versicherung.

Hiermit versichere ich an Eides statt, dass ich die eingereichten Arbeiten selbstständig und ohne fremde Hilfe angefertigt habe.

Immanuel Meyer-Pyritz.

Berlin-Charlottenburg
Gervinusstr. 14
1. 12. 1933.

Akademie d. Künste Berlin
No 1905 * 3067

Ab 38

# Lebenslauf

Ich bin geboren am 19. Februar 1905 in Aachen. Bis 1921 besuchte ich die dortige Oberrealschule. Dann studierte ich an der Staatl. Kunstschule in Weimar und an den vereinigten Staatsschulen für freie u. angewandte Kunst in Berlin bei Herrn Prof. L. Strübe, ~~und~~ seit war, ich ~~bin~~ seit 1931 Meisterschüler der Preuss. Akademie der Künste bei dem verstorbenen Prof. Ulrich Hübner.

Carl Schneiders

Bln. Wilmersdf. Hildegardstr. 6

Rückporto hat beigelegen
Rückantwort ist erwünscht

Verzeichnis der eingereichten Arbeiten

~~I. Doppelbildnis~~

I. I. Bildnis

II II. Landschaft bei Aachen

III IV. Landschaft bei Aachen

VI V. Landschaft bei Trier

V wird noch geschickt

Carl Schneider

Bln. Wilmersdf. Hildegardstr. 6

Bild V wird nach Schluss einer Ausstellung im Rhld. noch geschickt.

Ich versichere eidesstattlich, daß die eingereichten Arbeiten selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind.

Berlin, den 4. Dez. 1933

Art Schneiders

284
280

Berlin - Grunewald, den 2. Dez. 1933
Trabenerstr. 16

Akademie d. Künste
No 1301 * 2 DEZ. 1933

37

An den Senat
der Preußischen Akademie der Künste.

Abt. für die bildenden Künste.
Berlin.

betrifft Bewerbung um den
Großen Preis 1933.

Hierdurch bewerbe ich mich unter Beifügung der erforderlichen sieben Anlagen um den Großen Preis 1933.

Sieben Anlagen: Elsa Feldt.

1.) Lebenslauf
2.) Nachweis der Staatsangehörigkeit
3.) Lichtbildliche Wiedergabe
4.) Bürgerzeugnis Frankfurt a/Main
5.) Bürgerzeugnis Stuttgart
6.) Bürgerzeugnis Berlin
7.) Verzeichnis der Arbeiten.

Lebenslauf:

Elsa Feld

geboren am 17. März 1910 in Düsseldorf.
Arischer Herkunft, evangelisch, ledig.
Bildungsgang: zehnklassiges Lyzeum,
fünf Semester Kunstgewerbeschule Frankfurt a/ Main,
zwei Semester Staatliche Akademie der bild. Künste Stuttgart,
zwei Semester Vereinigte Staatsschulen für freie und angewandte Kunst - Berlin.
Ausstellungen:
Meine jüdischen Kinder- und Jugendarbeiten befinden sich im Archiv des Herrn Dr. Hentzschel, Direktor des Hermann Kunstsalle. In dem von ihm herausgegebenen Werk „Der Genius im Kinde" befindet sich die Darstellung meiner Entwicklungsjahre in Bildern unter der Bezeichnung „Elsa F."
Dez. 1930 Kunsthandlung Krüger, Saarbrücken, Öl und Graphik.
Nov. 1930 Kunsthandlung Andreas Schneider, Frankfurt a/ Main, graphische Kollektiv ausstellung.
Lübeck 1932 Kunsthandlung Möller - Hansen Lübeck Öl u. Graphik.
Berlin 1932 Juryfrei.
Augenblicklich bin ich durch die deutsche Kunstgemeinschaft mit Zustimmung auf der Schul-Kunstausstellung in Rauschenberg vertreten, ebenfalls auch der „Juryfreien" und auf der Weihnachtsmesse am Funkturm.
Vom „Kampfbund für deutsche Kultur" wurde ich zum freiwilligen von Fotos meiner Bilder aufgefordert zwecks „Vorgehen, der für deutsche Kunst in Norwegen". Prof. Dr. W. Hensel

Handlung wegen von diesem einige Papier an.

Elsa Feld
Berlin - Zehlendorf
Drakestr. 16

284
282 Anl. 3

## Eidesstattliche Versicherung.

Hiermit versichere ich an Eides statt, daß ich die fünf eingereichten Arbeiten selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt habe.

Berlin - Zehlendorf, den 2. Dez. 1933

Elsa Feld.

284
283 Orel. 4

Verzeichnis meiner ausgeführten Arbeiten.

1.) Mutter und Kind ( Öl ) 1933
2.) Pferdekopf ( Bleistiftzeichnung) 1933
3.) Mädchen am Klavier ( Öl ) 1932
4.) Kopf nach dem Antlitz ( Öl ) 1932/33
5.) Bildnisbüste Prof. Dr. F. ( Bronze ) 1931

Elsa Feld.

Berlin, d. 2. Dez. 30.

Akademie d. Künste-Berlin
No 1332 * 2. DEZ. 19

36

Lebenslauf

Ich bin am 12. Jan. 1904 zu Wald, Kreis Solingen (Rhld) geboren. Nach bestandener Reifeprüfung studierte ich auf der Techn. Hochschule zu Hannover Architektur und besuchte daselbst gleichzeitig die Kunstgewerbeschule. Von Oktober 1924 bis Mitte 1929 arbeitete ich in Berlin bei den Malern: Prof. Hasler und Rössner.

Ich versichere die eingereichten Arbeiten selbständig und ohne jede fremde Hilfe angefertigt zu haben.

Die Arbeiten sind:

1) Portrait des Modekünstlers Conrad Bonhage
2) Landschaft am Niederrhein
3) Strasse im Neuschnee
4) Strasse am Morgen
5) Obstgarten

Rückporto ist beigelegt.
Fragebogen ist beigefügt

Erwin Theegarten
Berlin-Steglitz
Thorwaldstr. 15 b

Berlin W/K - 33

An die
Preussische Akademie der Künste
Berlin
im Pariser Platz.

Als Beauftragte des Malers Friedrich Rudolf Eriksdam z. Zt. Rom Deutsche Akademie, bewerbe ich mich hiermit für ihn, mit 5 Bildern (Landschaften) um den Staatspreis 1933 für Malerei.

Lebenslauf sowie Staatsangehörigkeitsausweise Eriksdams liegen im Archiv der Akademie der Künste resp. sind dort bekannt.

Eine eidesstattliche Erklärung die Selbstherstellung der 5 Bilder betreffend, wird Eriksdam nachliefern.

Hochachtungsvoll

per Friedrich Rudolf Eriksdam
i. A. H. Breymann Wittrock
Kurfürstendamm 88 III.

Hat uns Vollmacht von Eriksdam vorgelegt. Abt 4

Berlin Charlottenburg 7/12.-38.

An die
Preussische Akademie der Künste
Berlin
im Pariserplatz.

Sehr geehrter Herr Loerbar!

Anbei übersende ich Ihnen die Aufstellung der von dem Maler Friedr. Rud. Eickhorn Berlin Charlottenburg Hardenbergstr. 37 z. Zt. Rom Deutsche Akademie für den Akenpreis noch einzuliefernden Bilder.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Frau H. Wittrock (Breymann)
Kurfürstendamm 88 III
bei Meier.

Anlage:
1 Aufstellung

Eriksdorf:

1 „Wasserlandschaft aus einer anderen Perspektive"

2 „Schiffe an der Brücke"

3 „Nächtliches Fischerdorf"

4 „Sommernacht im Park

5 „ Riversdorf

Danzig vom 30. 11. 1933

Akademie d. Künste
No 1335 - 2 DEZ 19

74

Bewerbung Carl Hittmann um den Großen Staatspreis für Maler 1933.

Hiermit bewerbe ich mich um den Großen Staatspreis für Maler 1933. Als Anlagen liegen bei:

1. ein Lebenslauf,
2. eine amtliche Bescheinigung über die Staatsangehörigkeit,
3. eine ärztliche Bescheinigung, daß die eingereichten Arbeiten selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind,
4. ein Verzeichnis der eingereichten Arbeiten.

[Studien zeugnisse konnte ich mir nicht beschaffen, da mir die Aufsichten meiner Lehrer unbekannt ist und die Staatlichen Akademien im vor. Jahr geschlossen wurden ist.

Carl Hittmann

Langgasse

An den Senat der Deutschen Akademie der Künste in Berlin (Abteilung für die bild. Künste)

Lebenslauf:

Am 24. Februar 1903 wurde ich als zweites Kind des Lehrers Konrad Dittmann in Schwoitsch bei Breslau geboren. Vom 6.-10. Lebensjahre besuchte ich die Volksschule in Sinnel Kreis Wohlau (Pfalzgrafschaft). Am 1. Januar 1913 kam mein Vater als Lehrer nach Leiserwitz bei Ohlau. Hier besuchte ich das Gymnasium bis zur Abiturs. Zu Ostern 1922 kam ich nach Breslau zum Abiturium in die Vorklasse des Matthias Gymnasiums, wo ich Schüler bei Professor Konrad v. Hardorff (4 Semester), bei Professor Otto Müller (2 Semester) und bei Professor Carl Menne (1 Sem.)

Im Juli 1927 bestand
ich das Examen für das
künstlerische Lehramt an
der Kunstschule in der Orts-
gruppe Danzig. Bis Ostern
1929 bin ich am Conra-
dinum in Danzig-Lang-
fuhr als Kunstlehrer tätig.

Carl Dittmann

Eidesstattliche Versicherung:

Ich erkläre an Eides Statt,
daß ich die eingereichten
Arbeiten selbständig
und ohne fremde Hilfe
angefertigt habe.

Carl Dittmann

Verzeichnis der einzelnen Arbeiten:

1. Vollständig (Zeichnung)
2. Vorstag (Zeichnung)
3. Landschaft: Schnee, Schneemann (Öl)
4. Kordoväl (: Kreuzblatt (Öl)
5. Doppelbild: Vor dem Signal (Öl)

Carl Fittmann.

293

Hans Wagner
Kunstmaler

Wiesbaden, den 1. Dezember 1933
Westendstr. 8

Akademie d. Künste
№ 13470 * 2 DEZ 19

33

Ich, der Endesunterzeichnete,
bewerbe mich hiermit um den diesjährigen
Staatspreis der Akademie der Künste.

Mit deutschem Gruss !

Hans Wagner

n das

Ministerium für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung in
Preussen,
Akademie der Künste,

B e r l i n .
---
Pariser Platz.

Anlagen
1 Lebenslauf
1 Lichtbild
1 Empfehlungen.

# Lebenslauf.

Ich bin als Sohn des Bildhauermeisters Ludwig Wagner am 29. Mai 1902 zu Wiesbaden, Westendstr. 8 geboren. Ich besuchte bis zur Untersekunda die Oberrealschule Am Zietenring zu Wiesbaden. Nach Beendigung meiner Schulzeit war ich für ungefähr ein Jahr Schüler des Trübnerschulers Paul Dahlen zu Wiesbaden. Durch wirtschaftliche Schwierigkeiten wurde ich gezwungen, die Buchhändlerlaufbahn einzuschlagen und war ein Jahr in der Hofbuchhandlung Heinrich Staadt zu Wiesbaden tätig. Nun genoss ich eine weitere Ausbildung an der Kunstgewerbeschule zu Wiesbaden. Weiter führte mich mein Weg nach Marburg und Halle a.d.Saale zum Zwecke meiner künstlerischen Weiterbildung. Durch die Inflation wurde ich wieder gezwungen, meine Studien zu unterbrechen und musste bis zum Jahre 1926 als Buchhändler und Zeichner der Vietor'schen Kunstanstalt zu Wiesbaden mich betätigen. Von diesem Zeitpunkt an widmete ich mich ganz meiner künstlerischen Laufbahn trotz grosser finanzieller Schwierigkeiten..

Hans Wagner

× 1.)

Eingereichte Arbeiten zur Bewerbung um den Staatspreis
der Preussischen Akademie der Künste.

1). Oelgemälde, Blaue Glockenblumen.
2). " Blaue Landschaft,
3). " ~~Stiefmütterchen,~~
4). " Kapuziner,
5). " Blaue Blumen (Grosses Format)

2.)

Eingereichte Arbeiten zur Bewerbung um den Staatspreis
der Preussischen Akademie der Künste.

1). Oelgemälde, Blaue Glockenblumen,
2). " Blaue Landschaft,
3). " Flötenspieler,
4). " Mohn,
5). " Wasserrose.

Eidesstattliche Versicherung.

Hiermit erkläre ich an Eides Statt, dass die von mir eingereichten Arbeiten von mir selbst ausgeführt sind, und ich hierzu keine fremde Hilfe in Anspruch genommen habe.

Wiesbaden, den 1.12.1933

Hans Wagner

Hans W a g n e r
Kunstmaler
Wiesbaden, Westendstr.8

z.Zt. Leipzig.
-----

z.Zt.Leipzig, den 2.Dezember 33

2 DEZ 1933

An die

Preussische Akademie der Künste

B e r l i n
---------
Pariserplatz 4.

Bei der Versendung meiner Bilder zur Bewerbung um den Staatspreis der Akademie der Künste für Preussen ist leider ein Versehen unterlaufen. Da ich von Wiesbaden z.Zt. abwesend bin wurden anstatt 5 Werke 7 Werke von dort aus verpackt.

Ich bitte höflichst, dieses Versehen zu entschuldigen und 2 der Werke bei der Bewerbung zurückzustellen.

Mit deutschem Gruss

Hans Wagner

Bewerbung des Malers
Johann Wilhelm
Bettenberg
um den Deutschen Staats-
preis für Maler und
Bildhauer

Düsseldorf 26.11.33

Akademie d. Künste
Nr. 1384 - 20 FEB 19

Ich bin aus einer west-
fälischen Bauernfamilie
im Kirchdorf Schönholt-
hausen, - jetzt eingem. am
1. Oktober 1908 in Bettenberg
i/W.
Meine Kindheit verbrachte
ich in der ländlichen
Umgebung der Stadt
Krefeld am Niederrhein,
wo mein Vater - der als
erster seiner Familie
einen anderen Beruf
ergriff, - heute eines
grösseren Werkes war.
Er starb im Jahre 1925.
Ich war damals 17 Jahre
alt; seit dieser Zeit stehe
ich mehr oder weniger
auf eigenen Füssen
Ostern 1930 machte ich
mich Hilden, wo dem
Wunsche meiner Mutter
folgend, das Abitur

An den Senat
der Preussischen Akademie
der Künste
Berlin

Danach besuchte ich zwei Jahre die Düsseldorfer Kunstakademie. Ich tog mich nach dieser Zeit zurück um alleine weiter zu arbeiten. Zwischendurch machte ich mit wenig Geld eine Fahrt durch Spanien.

Vor einigen Wochen wurde ich von dem neuen Director der Düsseldorfer Akademie, Herrn Prof. Grund, und seinem Kollegium zum Meisterschüler gemacht.

Johann Wilhelm Bettenberg

z.Z. Düsseldorf, Lichtstr. 47.



Verzeichnis der eingereichten Arbeiten.

Die Arbeiten habe ich so ausgesucht, dass der Verlauf der letzten 4 - 5 Jahre an einigen Stellen durch sie ersichtlich wird, eine Mappe mit:

5 Zeichenstudien

4 Oelstudien ( 2 aus dem Jahre 1922 )

2 Eitempera - Terpentinoelstudien ( Spanien)

2 Aktzeichnungen ( Kreide )

2 Pflanzenstudien zu dem Eitempera - Oelbild.

8 Entwurfzeichnungen und Vorstudien zu zwei Wandbildern.

1 Eifarben - Oelbild. Gr. 100x130.

Im Laufe des Sommers bot sich mir die Gelegenheit für das Postcafe des neuen Reichspostgebäudes in Essen zwei grössere Wandbilder zu malen. Eine Arbeit von ungefähr vier Monaten, die ich zur vollen Zufriedenheit meiner Auftraggeber ausgeführt habe. Ausführung in Eifarbe. Grösse 35o x 22o und 25o x 14o. Zwei Photos liegen bei. ( Ein Vermögen habe ich nicht dabei verdient, abzüglich der Kosten für Materialien erhielt ich 6oo - .

Das grössere beiliegende Eifarben - Oelbild ist meine letzte Arbeit.

Ich versichere an Eidesstatt, dass die eingesandten Arbeiten selbständig entstanden und ausgeführt sind und meine Angaben alle auf Wahrheit beruhen.

J. W. Bettenberg

Die Staatsangehörigkeitsbescheinigung wird in einigen Tagen nachgesandt, da die Ausstellung derselben längere Zeit in Anspruch nahm, als ich angenommen hatte.

J. V. Bettenberg

Die aufgeführten Arbeiter müssen in einer Kiste am Sonnabend den 1. Dez. angekommen sein.

22. DEZ. 1983

Preussische Akademie der Künste
Berlin

Hierbei übersende ich Ihnen nachträglich den Steuerunbedenklichkeitsnachweis zur Bescheinigung um den Steuerbetrag.

J. H. Dettmeyer
Düsseldorf, Richtstr. 47.

Dessau, Kalk. 15,
den 2. Dezember 1933.

Akademie d. Künste
No 1342 * - 2 DEZ 19

Walter Gropius.
bzw.
Bewerbung um den Posten Nachfolger

In der Anlage übersende ich die bei der Bewerbung um den Nachfolger geforderten Unterlagen.

Walter Gropius.

5 Anlagen
1. Lebenslauf.
2. Bescheinigung über Nachbarschaftsruf.
3. Künstlerische Beschreibung.
4. Verzeichnis der Bauten.
5. Würdigungsschr. (2)

Gropius

An die Preußische Akademie
der Künste
Berlin W 8
Pariser Platz 4

Lebenslauf

Hans Schaffer Breslau.

Ich bin am 6. März 1908 in Ratibor, Kreis Oppeln (Oberschl.) als Sohn des Fabrikbesitzers, jetzigen Fabrikbesitzers i.R. Max Schaffer und seiner Ehefrau Minna geb. Dienes geboren, die mosaischen Glaubens sind und sind. Ich erhielt im gleichen Hause Unterricht.

Von Ostern 1914 bis Ostern 1917 besuchte ich die Vorschule in Oppeln, in dem mich der Direktor Oberrealschule zu Neumarkt, an der ich am 3. März 1926 die Reifeprüfung machte. Die berufliche Vorbildung erhielt ich auf der Staatlichen Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe zu Leipzig (Sommersemester 1926 bis Sommersemester 1927/28) und an der Staatlichen Akademie für Künste und Kunstgewerbe zu Breslau. Die weitere künstlerische Ausbildung erhielt ich unter den Professoren Otto Müller und Oskar Moll.

Neben meinem beruflichen Studium betrieb ich an der Universität Leipzig und Breslau 6 Semester lang philosophische Studien in Geographie, Kulturgeschichte und Kunstgeschichte.

In der Zeit vom 1.– 18. Juni 1931 lagte ich vor dem Staatlichen Prüfungsamt in Berlin die Prüfung für das Assessorexamen und in der Prüfung für das höhere Schulamt ab, die ich mit der Note „gut" bestand.

Die erste Vorbereitungszeit verbrachte ich am Städtischen Fürst-Otto-Gymnasium in Torgau, die zweite am Staatlichen Friedrichs-Realgymnasium Berlin-Steglitz.

Meine militärdienstliche Assessorentätigkeit begann mir 1932 neben neuen Lehrern Hauptmann Hünerbein die Leitung der Leichtathletikabteilung anläßlich der Olympiade in Los Angeles. Im Juni dieses Jahres hatte ich eine zweitägige Wettkampfveranstaltung an der Staatlichen Kunstakademie Grunewaldgelände in Berlin. Ein Kreisfachamt Handball konnte ich auf dem Sportplatz Hermannstraße in Neukölln durchführen.

Am 11. September in Magdeburg mit der Note „genügend".

Hatte eine vorübergehende 4 wöchentliche Vertretung an der Staatlichen Lehrerbildungsanstalt in Ortelsburg (Ostpreußen) die ich gut Zeit am Städtischen Gymnasium Halle an der Saale mit 10 Unterrichtsstunden hauptamtlich beschäftigt.

Berlin, Hindenburgstr. 15, den 2. Dezember 1933.

Walther Hoffmann,
Studienassessor.

Ich bitte hiermit die nachträgliche Anerkennung, daß ich von mir zum Frühjahr 1933 eingereichten Scheine selbständig und ohne Hilfe angefertigt habe.

Berlin, den 2. Dezember 1933.

Walther Hoffmann.

Walter Rossbach:
Verzeichnis der zum Urheberrecht eingereichten Bilder.

1. Porträt H. D.
2. Villa in Kiel I (1932).
3. Villa in Kiel II (1933).
4. Frühjahr 1934.
5. Malerin und Modell.

Gory von Stryk
Bln.-Friedenau
Handjerystr. 17.-
Atelier.

Akademie d. Künste Berlin
№ 1350 * - 4 DEZ. 33

30

Bln.-Friedenau, den 1. Dezember 33.

An die
Preussische Akademie der Künste
zu Berlin.

Anliegend übersende ich der Preussischen Akademie der Künste zu Berlin,

1. ein Verzeichnis der Werke, die ich für den Wettbewerb des grossen Staatspreises für Maler einreiche nebst eidesstattlicher Versicherung.
2. Meinen Lebenslauf.
3. Eine beglaubigte Abschrift meiner Einbürgerungsurkunde,
4. Photographien nach Gemälden von mir.

Heil Hitler!

Gory von Stryk

Gory von Stryk
Bln.-Friedenau
Handjerystr. 17.
Atelier.

Lebenslauf.

Ich bin am 30.8.07 (17.8.07) in Dorpat (Estland) als jüngster Sohn der Direktors der damaligen Landwirtschaftskammer, Alexander von Stryk, geboren. Mit elf Jahren bin ich, nachdem wir von den Bolschwisten in Riga längere Zeit im Gefängnis interniert wurden, mit meinen Eltern mit knapper Not nach Deutschland geflohen. Hier besuchte ich zuerst die staatliche Bildungsanstalt in Wahlstatt, Schlesien, und kam dann in die Baltenschule in Misdroy (Ostsee). Im Jahre 1921 bin ich in Oppeln als Preusse eingebürgert worden. Aus finanziellen Gründen musste ich die Schule vorzeitig verlassen (U II).
In Berlin hoffte ich durch irgend eine Arbeit soviel verdienen zu können, um mir dadurch das Studium zu ermöglichen. Trotz verzweifelter Versuche, als Arbeiter, Strassenhändler, Obst-Verkäufer u.a.m. gelang es mir nicht die nötigen Mittel zu einem durchgreifenden Studium aufzutreiben. Erst durch die freundliche Vermittlung von Herrn Pastor Freiherr von Rotenhan, der mir ein Stipendium verschaffte, konnte ich für einige Zeit die hiesige Kunstgewerbeschule und die Schule Heimann besuchen. Nachdem die Mittel meines Stipendiums erschöpft waren, habe ich selbständig weiter gearbeitet.
In nachfolgenden Ausstellungen habe ich in den letzten Jahren ausgestellt:

1930. Grosse Berliner Kunstausstellung. Juryfreie. IV.Deutsche Kunstausstellung, Dresden. Kunstmesse.
1931. Grosse Berliner Kunstausstellung. Arbeit und Rhytmus. Kunstmesse.
1932. Paul Graupe. Grosse Berliner Kunstausstellung. Sonne, Licht, Luft. Kunstmesse. Fritz Gurlitt.
1933. Berlin Potsdam. (Galerie Gurlitt). Grosse Berliner Kunstausstellung. Kunstgemeinschaft. Der Deutsche Osten. Kunstmesse.

Seit dem 17.Oktober 1930 bin ich Mitglied des Reichsverbandes bildender Künstler, jetzt Reichskartell.

Gory von Stryk

Gory von Stryk
Bln.-Friedenau
Handjerystr. 17.
Atelier.

Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Werke.

1. Am Teltow Kanal (Oel.)
2. Bergstadt (Oel.)
3. Baumblüte (Oel.)
4. Am Zirkus Busch (Oel)
5. Flusslandschaft (oel)

Eidesstattliche Versicherung.

Hierdurch erkläre ich an Eides statt, dass die von mir für den Wettbewerb eingesandten Arbeiten von mir selbständig und ohne jede fremde Hilfe angefertigt worden sind.

Gory von Stryk

211
370

Akademie d. Künste
Nr. 1351 * 4 DEZ. 1

49

# Lebenslauf von Rolf Stuermer

Ich wurde am 15. Juli 1904
in Altena i/W. geboren. In Hagen i/W.
besuchte u. absolvierte ich das Real-
gymnasium. Nach Besuch
mehrerer Hochschulen studierte ich
an der Staatlichen Kunstschule
in Berlin in den Ateliers von
Prof. Hasler, Reitterscheid u. Rösner.

Meine eingereichten Bilder sind:

1.) Schreberpalast
2.) Alte Frau
3.) Gärtnerei
4.) Landschaft.
5.) Stilleben

Ich versichere an Eides statt, dass ich die Arbeiten ohne jede Hilfe und Anleitung gemacht habe.

Rolf Stuermer
Berl. Wilmersdorf, Kreuznacherstr: 34.
Berlin d. 4. VII. 1933.

Magdeburg, den 2. Dez. 1933
Johannisbergerstr. 9 I

377

Akademie d. Künste
Nr. 1353 1. DEZ. 19

28

Hiermit bewerbe ich mich um den großen Staatspreis für Maler 1933.

Hans Höfer

Anlagen: 1. Lebenslauf,
2. Zeugnisabschriften,
3. ministerielle Genehmigung,
4. Verzeichnis der Werke.

An
die Preußische
Akademie der
Künste in
Berlin
Pariserplatz 4

Lebenslauf
des
Hans Bücher
z.Zt. Magdeburg
Schenkendorfstr. 5 I.

Geboren am 5.12.1906 zu Hamm (Westf.)
1.8.1905 Übersiedelung meines Vaters
(Fürstlich Schaumburg-Lippischer Forstbeamter, † 1924) nach Gardelegen
(Altmark). Von Ostern ab Besuch der Vorschule und
des Reformrealgymnasiums. Abschluß:
Ostern 1925. Von Sommer 1925 Schüler
der Staatl. Kunstgewerbeschule zu Magdeburg.
Oktober 1925 zum Studium an der Staatl.
Kunstschule in Berlin-Schöneberg zugelassen. 1926: Vorklassenprüfung bestanden.
19. Juli 1929: die künstlerische Prüfung für
das höhere Lehramt bestanden.
Dann bis 1931 Vorbereitungszeit an
Berliner höheren Schulen. 24. Sept. 1931:
die pädagogische Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen bestanden.
Dann ohne Lehrauftrag. (Arbeitslosigkeit
in Familie bei unserer Mutter).
Seit Mai dieses Jahres beschäftigt an
der Wilhelm Raabe-Schule in Magdeburg.

Hans Bücher.

Hiermit gebe ich die nicht statt-
liche Versicherung, daß die mir ange-
wiesenen Arbeiten von mir
selbständig und ohne fremde
Hilfe ausgeführt sind.

Hans Hoffe.

Magdeburg,
Schumannstraße Nr. 9 II

Verzeichnis
der Bücher
(Hans Heß)
Magdeburg
Hundertstr.
5 I.

Hinzuweise sind 5 Oelbilder
(gerahmt):
1. Hillebrun (mit Flaschen) (73×60)
2. " (mit Gürken) (73×60,)
3. Dingende (rot und schwarz) (70×54,)
4. Vorne am Flügel
5. meine Mutter und Schwester.

Hans Heß.

2118
376

Jupp Steinhoff
Berlin-Wilmersdorf
Waghäuselerstr. 6
Gth. II

Akademie d. Künste
№ 1354 * 6 DEZ 19

17

Lebenslauf.

Bin geboren am 31. III. 1905 in Bilstein, Westf. Besuchte dort zunächst die Volksschule & darauf das Mariengymnasium in Werl, Westf. wo ich Ostern 1926 die Reifeprüfung bestand. Nach kurzem Studium an der Friedr.-Wilh. Universität, Berlin besuchte ich die Staatl. Kunstschule, Berlin Grunewald Kl. 1-5 mit den Abschlußzeugnissen als Kunstlehrer & das Künstl. Lehramt. von Okt. 1926 bis 1930. Sommer 1928 und 29 studierte ich in Paris & Nordfrankreich.

Jupp Steinhoff

Eingereichte Arbeiten:

1. der Schauspielerdichter E. Stolzenburg.
2. Schriftsteller Friedr. Wilh. Eick.
3. Dame im Pelz,
4. die Deutsch-Amerikanerin E. D.
5. der Eichenzweig.
6. Mappe mit photogr. Reproduktionen
7. Mappe mit Zeichnungen (Rad.)

Eidesstattliche Versicherung:
Ich versichere hiermit an Eides statt, daß ich meine sämtlichen eingereichten Arbeiten selbstständig, ohne jegliche fremde Hilfe angefertigt habe.
Ingeborg Steinhoff.

In der Anlage:
1. ~~Zeugnis über geistige Charakterentwicklung~~
2. Abschrift des Reifezeugnisses
3. " " Oberlehrerzeugnisses
4. " " Zeugnisses für d. künstl. Lehramt
5. Kaiserl.-Patent d. Direktion des Beaux-Arts, Paris.
6. Abgangszeugnis der Friedr. Wilh. Uni.
7+8. Gasthörerscheine " " " "
9. Lebenslauf.

Akademie d. Künste Berlin
No 1357 * 4 DEZ 19

Lebenslauf.

Unterzeichneter ist in Wittenberg geboren. In Wittenberg i. d. Mittelschule besucht. Darauf in Leipzig Lithographie gelernt. Darauf praktisch als Lithograph gearbeitet. Dann drei Jahre Kunstschule in Weimar und Dresden. Daselbst in der Meisterklasse für Kunstmalerei als Maler gelernt. Anschließend daran in Berlin als Maler selbständig gearbeitet. Seit 1932 in Wittenberg als Maler tätig.

Gerhard Spitzer.

Eidesstattliche Versicherung.

Ich bezeuge hiermit, daß die von mir eingereichten Bilder von mir allein ohne jede fremde Hilfe angefertigt sind.

Gerhard Spitzer

Verzeichnis der von mir eingereichten Bilder.

1.) Selbstporträt

2.) Selbstporträt

3.) Bild mit Händen

4.) Landschaft

5.) Kleines Skizzenbuch mit 20 kleinen Zeichnungen

Gerhard Ipsitzer.

Akademie d. Künste
No 1350 - 4 DEZ 19

15

## Mein Lebenslauf.

Ich, Johann Klinka, wurde am 16. Mai 1874 als Sohn des Schneiders Johann Klinka in Berlin geboren. Ich wurde evangelisch getauft. Vom 6. bis 14. Lebensjahre besuchte ich die Volksschule. Schon früh hatte ich große Lust zum Malen und Zeichnen und vertrauerte stets alle meine ganze Freizeit in der Kinderei mit dieser Beschäftigung. Als ich 12 Jahre alt war, besuchte ich 2 Jahre lang die Königl. Kunstschule in Berl., Klosterstraße bei den Herren Professoren Siegert und Phillip Franke. Mit 14 Jahren kam ich in die Lehre zu einem Maler und Architekten Hermann Friling - Berlin. Hier lernte ich hauptsächlich die Technik der alten Meister bei vielem Copieren kennen, außerdem wurde ich vielseitig in kunstgewerblichen Arbeiten ausgebildet. Meine Lehrzeit dauerte 3 Jahre. Zur selben Zeit besuchte ich auch

die L. Kunstgewerbe- und Handwerker-
schule in Berlin. Dort hatte ich
Unterricht bei den Herren Behrens
Jais, Geissler, Kahle, Blunck und
Professor Krause. Nachdem ging
ich auf das Kunstgewerbe-Museum
zu Professor Max Kopf. Als meine
Lehrzeit beendet war, blieb ich
noch etwa 4 Jahre in dem Atelier
meiner Lehrmeister als Gehilfe.
Dann arbeitete ich kurze Zeit
selbstständig als Maler. Im
Jahre 1925 ging ich ins Graphische
Gewerbe über. Ich arbeitete seitdem
als Chemigraf (Retoucheur) in den
Zeitungsverlagen von Ullstein u.
Scherl. Meine ganze Freizeit
widme ich aber mir Malen allein.
Als wichtiges Ereignis in meinem
Leben möchte ich meinen vor ein-
gen Jahren aus innerster Überzeu-
gung vollzogenen Übertritt zur
Katholischen Kirche hervorheben.
Im Jahre 1930 heirate ich eine Frau,
mit der ich mich in meinem Streb
als Maler voll und ganz verstehe.

Johann Kluska



## Eidesstattliche Versicherung.

Hiermit versichere ich an Eides statt,
daß die von mir eingesandten
Werke von mir selbst und ohne
fremde Hilfe angefertigt worden
sind.

Johann Kluska

## Verzeichnis der eingesandten Bilder.

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Composition | (Oelbild) |
| 2. | Kreuzigung | (Oelbild) |
| 3. | Meine Frau | (Oelbild) |
| 4. | Meine Eltern | (Oelbild) |
| 5. | Selbstbildnis. | (Oelbild) |

Beiliegend: Die amtliche Bescheinigung über preußische Staatsangehörigkeit die Geburtsurkunde.

Berlin-Steglitz, d. 2. Dez. 1933.

323

Akademie d. Künste

An die Preußische Akademie der Künste,
Berlin.

Ich melde mich hiermit als Teilnehmer
an dem Wettbewerb um den diesjährigen
Staatspreis für Maler an.

Gleichzeitig gebe ich eine eidesstattliche
Versicherung ab, daß die eingereichten Arbeiten
von mir selbständig und ohne fremde Hilfe
angefertigt sind.

Verzeichnis meiner Arbeiten:
5 Pastelle unter Glas, Rahmenformate: 65 x 85 cm

1.) Selbstbildnis,
2.) Schlafende,
3.) Stilleben mit Muschel,
4.) Stilleben mit Rotkohl,
5.) Stilleben mit Blumen.

In der Anlage befinden sich:

1.) Ein Original-Zeugnis der Künstlerischen Lehramtsprüfung für höhere Lehranstalten, das gleichzeitig den Lebenslauf enthält.
2.) Als amtliche Bescheinigung über die Staatsangehörigkeit einen Reisepaß.

Fritz Schaefer, Berlin-Steglitz,
Holsteinischestr. 57

Hans Jürgen Kallmann
Berlin SW 61, Möckernstr. 116

Akademie d. Künste Berlin
Nr. 1300 * 4 DEZ 1933

60, 28

Bewerbung um den
Großen Staatspreis für Maler u. Bildhauer.
1933

I.



# Lebenslauf.

Ich bin am 20. Mai 1908 als Sohn des Arztes Dr. Georg Kallenau in Wollstein (ehemalige Prov. Posen) geboren. 1919 mit Familie vor den Polen entwichen. 1926 Abiturientenexamen in Halle, anschließend studierte ich auf Wunsch der Eltern Medizin. Später kamen mir die anatomischen Studien, die ich treiben mußte, in meiner künstlerischen Tätigkeit sehr zu Hilfe.
Im Jahre 27 Tod meines Vaters

ich gab mein Medizinstudium auf
und widmete mich von nun an allein
der Malerei.
Seit 1930 künstlerisch arbeitend
in Berlin. Autodidakt. Bekannt-
schaft mit Max Slevogt, dem ich
künstlerisch und menschlich viel
danke. 1932 meine erste Ausstel-
lung in der Juryfreien,
deren ausschließend mehrere in Berlin,
Kassel, Halle.



I

Dem Antrag über
meine Preußische Staatsangehörigkeit
wurde ich in 8 Tagen ein.

Eidesstattliche Versicherung:

Hiermit versichere ich an Eidesstatt, dass sämtliche von mir eingereichten Arbeiten von mir selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind.

Berlin, d. 1. Dezember 1933

Hans Jürgen Kallmann

IV Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Werke:

I Weiblicher Rückenakt Oelbild
(ältestes der eingereichten Bilder)
entstanden Dezember 1932

II Mensch und Landschaft Kohlezeichnung
entstanden Mai 1933

III. Tier und Landschaft I Kohlezeichnung
entstanden Juni 1933

IV Tier und Landschaft II Oelbild
entstanden Oktober 1933

V Tier und Landschaft III Oelbild
(jüngstes der eingereichten Bilder)
entstanden November 1933

---

329

Berlin, 1.12.33.
Hohenstaufenstr. 62

Akademie d. Künste

## Lebenslauf

Geb. 29.10.1902 in Kattowitz / Schlesien, kath. Konf. — Abitur an der Ober-Realschule zu Kattowitz, darauf 3 Jahre praktische Tätigkeit in Textilbetrieben. 1924–28 Studium an der Staatl. Kunstschule, Prof. Maillard / Haeckel.

K. J. Schiff

Ich versichere hiermit auf Ehre und Gewissen, daß vorgelegte Arbeiten von mir ohne fremde Hilfe angefertigt sind.

Schiff

Verzeichnis der Arbeiten

1.) Tellerstickerei (Stickerei)
2) Tellerstickerei (Stickerei)
3) " (Stickerei)
4) " "
5) " "

Akademie d. Künste Berlin

330

G 21

Georg Thiele, Oberfranken bei Kronach, geboren am 23. 4. 1904. Künstlerische Ausbildung: Studium an der Staatlichen Kunstschule, Berlin bei den Professoren Hasler, Jaenkel, Maillard und Rossow.

Bezeichnungen der eingesandten Bilder:

Nr: 1. Trommelnder Hitlerjunge
" 2. Jungvolk.
" 3. Mädchen mit Katze
" 4. Drei Freunde
" 5. Ostpreußen.

Hiermit versichere ich eidesstattlich, daß ich die eingesandten Arbeiten selbständig ohne fremde Hilfe angefertigt habe.

Georg Thiele

Berlin, den 4. Dezember 1933.

Reisepaß hat vorgelegen.
Thiele ist Deutscher

337

Für den Wettbewerb um den
Preußischen Staatspreis
für Maler.

Eingeliefert am
Akademie d. Künste
20. 12. 33
№ 1329 * 2567

Lebenslauf.

Ich bin am 6. Juni 1906 zu Braunschweig geboren. Meine Eltern wohnen seit 1911 in Berlin, wo ich eine Realschule bis zur Obersekunda-Reife besuchte.
Von 1923 an arbeitete ich in den „Vereinigten Staatsschulen zu Berlin" bei Prof. Ernst Orlik und Prof. Ludwig Bartning. Seit 1933 bin ich verheiratet und mußte nur den Lebensunterhalt nebenbei als Modezeichner, Filmoperateur und Maler naturwissenschaftlicher Darstellungen u. s. w. erwerben.

---

Eidesstattliche Versicherung.
Ich versichere hiermit an Eides Statt, die von mir eingereichten Bilder, Zeichnungen u. s. w. eigenhändig ausgeführt zu haben.

---

Berlin, den 1. 12. 33
NW 87 Altonaerstr. 35

Helmuth Gründner

332

Verzeichnis der zum
Wettbewerb um d. Preußischen
Staatspreis eingereichten Bilder
und Zeichnungen.

1. Straße in Weißensee.
2. Mädchen an d. Havel.
3. Selbstbildnis.
4. Stürmisches Wetter.
5. Im Segelboot.

In einer Mappe: Studien und Entwürfe.
Zahl der Blätter: 12

---

1. 12. 33

Helmuth Grundner
Berlin NW 87
Altonaerstr. 35

## Staatsangehörigkeit.

Wie aus dem Bescheid des Polizei-Prä=
sidiums hervorgeht, ist meine
Aufnahme in den Preußischen Staat
genehmigt und die Urkunde darüber
fertiggestellt. Da es mir bisher unmög=
lich war die Verwaltungsgebühr von
M 10,00 zu entrichten, ist mir
die Urkunde noch nicht ausgehändigt
worden.

Helmuth Gründner
Berlin NW 87 2.1.12.33
Alfonsstr. 35

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1338

Akte wird fortgesetzt

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1338

FORTSETZUNG

Peter Stegmann
Berlin-Steglitz
Albrechtstraße 29.

Akademie d. Künste Berlin
No 1321 * 20 DEZ. 1933

# Lebenslauf.

Ich bin geboren am 28 Januar 1903 in Duisburg-Beeck (Rheinland) Besuchte das Gymnasium in Duisburg-Meiderich und später das Seminar in Moers. 1922 kam ich auf die Kunstgewerbeschule nach Düsseldorf und später auf die Akademie. Bei Prof Tauben war ich 2 Jahre Meisterschüler. In den Inflationsjahren arbeitete ich in einem Bergwerk und auf Zechen. Dann folgten einige Reisen nach Holland Frankreich-Belgien. Lebte damals meist in Duisburg. Seit 1932 lebe ich in Berlin.

Berlin-Steglitz d. 27.X.33 Peter

Fritz Hermann.
Ges. Reg. Nr.
Albrechtstr. 29.

## Berechnung

Hiermit berechne ich mir die Miete für den ersten Stockwerk 1933.

### Anzahl der Zimmer 5.

1. Rüstorte Kochen (Waschküche) Del
2. Zimmer Stillchen 4
3. Waschküche. 4
4. Mädchen oder Diener. 4
5. Morgenzimmer (Vorschriftsmäßig) 4.

Peter Hermann.
Jena Thür.
Albrechtstr. 29.

## Eidesstattliche Versicherung.

Hiermit versichere ich an Eidesstatt, daß ich meine Arbeiten selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt habe.

Peter Hermann.

Jena Thür. d. 27.X.33.

337

Akademie d. Künste
18

# Lebenslauf.

Ich bin am 14. II. 1905 zu Lütgendortmund geboren, als Sohn des Steigers August Jozzig.
Bis zum 14. Lebensjahr besuchte ich die Elementarschule in Bochum.
Anschließend trat ich in die Lithographie Abt. der Fa. Wilhelm Stumpf Bochum als Lehrling ein.
Vom 16. Lebensjahr an besuchte ich die Kunstgewerbeschule in Essen.
Mit 20 Jahren erhielt ich die Immatrikulation an der Kunstakademie in Düsseldorf u. habe auf dieser Akademie bis zum Jahre 1932 studiert. In den letzten zwei Jahren meines Studiums war ich Meisterschüler des Herrn Professor Carl Ederers.

Ewald Jozzig.

Düsseldorf, den 30. II. 1933.

E r k l ä r u n g !!!

Ich gebe hiermit an Eides statt die Versicherung ab, dass die eingesandten Arbeiten von mir sind.

Ewald Jozzy

Düsseldorf, den 30. 11. 33

Eingesandte Arbeiten!!!

1. Landschaft " Bergisches Land "
2. Frau am frischen Haff
3. Das rote Haus
4. Landschaft am frischen Haff
5. Alte Frau in Ihrer Häuslichkeit ( Ostpreussen )

Ausserdem sechs Aquarelle und fünf Zeichnungen.

Ewald Jozzy
Düsseldorf Stockkampstr. 40

339

Akademie d. Künste Berlin
No 1312 * 1. DEZ.

# Lebenslauf.

Erwin Filker geboren am 17. 8. 1904. zu Stettin als Sohn des Stadtbaumeister Ludwig Filker. Besuchte in Stettin die Oberschule bis 1919. Lernte 3 Jahre Mechaniker bis 1922. Besuchte dann die Kunstgewerbeschule in Stettin (Fachklasse für Malerei) 6 Semester. Anschliessend Studienreisen 1½ Jahre Spanien Frankreich bis 1927. Von 1927 bis 1930 in Berlin selbstständig als Maler tätig. 1930 - 31 in Paris. Seit dem wieder in Berlin sei schaffend bis heutes.

Einschuss ab Ostern für 1½
Theaterangelegenheit sind angelegt.
Filker ist Künstler
Filker

Ich versichere an Eides statt, daß die von mir eingesandten Arbeiten selbstständig und ohne fremde Hilfe verfertigt sind.

Erwin Filker.

341

Eingesandte Arbeiten von

Erwin Filler

Berlin Dahlem

Hundekehlestr. 33. Atelier

I. Straße in Berlin.
II. Waldlandschaft.
III. Selbstporträt
IV. Landweg in Prerow.
V. Straße in Prerow.

343
342

Oswald Malura, München
Hohenzollernstr. 14

Akademie d. Künste
No 1311 * 1.067

46

# Lebenslauf.

Als letztes Kind einer sechsköpfigen Familie, Sohn des Maurers Thomas Malura bin ich am 9.Okt.06 zu Boleslau i.Kreise Ratibor in Oberschlesien geboren.

Die Eltern waren infolge ihrer Armut nicht in der Lage, mir eine bessere Schulbildung zu ermöglichen; - - es blieb bei der elementaren Volksschule, die ich 8 Jahre lang in Boleslau besuchte.

Nach Verlassen der Schule bat ich meinen Vater, mein Schicksal selbst in die Hand nehmen zu dürfen. Mein sehnlichster Wunsch aus frühester Jugend war, Maler zu werden und so begab ich mich denn aus eigenem Antrieb in die nahe gelegene Stadt Ratibor, wo ich bei einem angesehenen Dekorationsmaler eine Lehrstelle fand.

Ich nahm an und verpflichtete mich auf 3 1/2 Jahre. Einer kindlichen Vorstellung zu Folge glaubte ich mich nämlich bei einem Künstler in der Lehre, wo ich Bilder malen lernen würde. Dies war, wie ich bald feststellen musste, zu meiner grossen Enttäuschung nicht der Fall aber ich musste mich wohl oder übel fügen.

Zu spät kam mir die Erkenntnis meiner nunmehrigen Gebundenheit

Die Lehrjahre waren reich genug an Härten und froh war ich, meine Gesellenprüfung schliesslich hinter mir zu haben. Sofort verliess ich meine Heimat, um einen langersehnten Wunsch zu erfüllen, München, die Stadt der bildenden Künste zu sehen und hier eine Studiumsmöglichkeit zu finden. In Tegernsee fand ich als Dekorationsmaler und so wurde letzten Endes das Handwerk doch zum Sprungbrett und zur materiellen Basis, die dem armen Maurerssohn das Studium aus eigner Kraft und eignen Mitteln ermöglichte.

Mit 500.M hart ersparten Geldes wagte ich den grossen Sprung und widmete mich mit aller Kraft dem Studium. Im Herbst 26 bestand ich die Prüfung an der Münchener Akademie und besuchte ohne Unterbrechung 7 Semester lang als Schüler des Herrn Prof. Gröber, hievon 3 Semester als sein Meisterschüler.

Meine Eltern waren inzwischen gestorben und München wurde mir zur zweiten Heimat. Der Kampf ums Brot wurde immer härter und ich war gezwungen, mit den denkbar knappsten Mitteln mein Leben zu fristen.

Alle Ferien wurden zum Geldverdienen ausgenützt und nicht selten musste ich ~~[illegible]~~ mein Studium zum Gelderwerb unterbrechen. Schliesslich machte es die sich immer mehr zuspitzende Lage gerade unmöglich, irgendwie Arbeit und Erwerb zu finden.

Im Herbste 1929 brachte ich dann endlich doch im Kunstverein München eine grössere Kollektion zur Ausstellung und Weihnachten des gleichen Jahres brachte mir ein Stipendium in Höhe von M 1500.- ein.

So ging nun ein langersehnter Wunsch in Erfüllung, nämlich der, eine grössere Studienreise antreten zu können. Das genannte Stipendium war nun allerdings eigentlich nur für eine Reise ins nähere Ausland gedacht und ausreichend; trotzdem begab ich mich nach Ceylon und blieb insgesammt 2 1/2 Jahre in Indien, wobei ich mir meinen Unterhalt und weitere Reisespesen durch Arbeit verdienen musste.

Nachdem ich Indien von der Südspitze bis zum nördlich gelegenen Himlaya durchreist und studiert hatte, kehrte ich Weihnachten 1932 wieder in meine Heimat zurück, mit einer reichen Ausbeute an gemalten und gezeichneten Studien versehen. Von neuem ging in der Heimat der Kampf ums Brot an, der mir kaum Zeit lässt zur Verwertung meiner Skizzen und Studien.

b./w.

Fürstenfeldbruck, Prinz-Leopold-Str. 4.

Eidesstattliche Erklärung.

Ich versichere hiemit an Eides Statt, dass ich die zur Bewerbung um den Staatspreis der Preussischen Akademie der Künste eingesandten Gemäldestudien ohne fremde Hilfe selbst geschaffen habe.

Oswald Malura.

Verzeichnis der Einsendungen:
1. Srinagar (Hptstdt. v. Kaschmir)
2. Blumen auf Ceylon
3. Bettler in Bombay
4. Kanal (Srinagar)
5. Indischer Kuli

Eigenhändige Unterschrift des Malers Oswald Malura a. d. Front im Feldmarsch 89.

(als Beilage zum Abschriftum von Zeugnissen als Nachweis.)

Akademie d. Künste Berlin
No 1309 * - 1. DEZ. 1933

15

Hiermit möchte ich mich um die diesjährige Meisterschaft der preußischen Akademie der Künste bewerben.

Ich bitte durch beigelegte Zeugnisse, daß ich preußischer Staatsangehöriger bin und an einer preußischen Kunstschule studiert habe.

Malura

Malura d. 30. Nov. 33

Oswald Malura

An die Preußische Akademie der Künste Berlin Pariser Platz 4.

Ungnädig mitgesandte
Bilder



Zum Neujahr 1933
sende ich 5, fünf Bilder
mit.

1) Kleines Volksbilderbuch
(Lwg-Öl auf Nessel) 1931
2.) Die Ungnädige. 1933
(Lwg-Öl auf Leinwand)
3) Kleines Akt 1933
(Lwg-Öl auf Nessel)
4) Fischblumenstrauß mit Früchten 1933
(Lwg-Öl auf Leinwand)
5.) Porträt v. Kindern 1933
(Lwg-Öl auf Leinwand)

Ich möchte diese Arbeiten selbst
persönlich abholen können. Ich bitte daher um
Nachricht.

Halle d. 30 Dez. 33

Helmut Kirchner.

An die Königliche Akademie
der Künste. Berlin
Pariser Platz 4.

Lebenslauf.



# Lebenslauf des Helmut Kuhnert.

Ich wurde am 24.9.08 in Martinswerder als Sohn eines Landwirtes geboren. Ich besuchte Volksschulen, Oberrealschule und Ref. Real gymnasium in Elbing und Halle a.S. und machte 1927 die Reifeprüfung. — Ich studierte in München auf der Akademie d.b.K. und in Berlin an der Staatlichen Kunstschule von 1927 – 1931. 1931 bestand ich die künstlerische Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen. Da mir auch sehr viel daran lag eine feste Existenz haben zu können. Nach 2 jährem Ausbildungsdienst bestand ich 1933 die pädagogische Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen – und arbeite jetzt als Assistent mit in Giebichenstein bei Halle.

Halle d. 30. Nov. 33.

Helmut Kuhnert

Akademie d. Künste - Berlin
No 1306 * - 1. DEZ.

346

Lebenslauf.

Als Sohn des Stadtobersekretärs Johannes Hansen wurde ich am 27.4.1910 in Kiel geboren, besuchte hier vor meinem 6. bis 18. Lebensjahr das staatliche Gymnasium, das ich mit dem Zeugniss der Reife verliess.
Im Oktober desselben Jahres, 1928, wurde ich in die „Staatliche Kunstakademie Kassel" aufgenommen. Ich studierte dort Malerei, war im ersten Semester Probeschüler, arbeitete dann noch zwei weitere Semester unter der Leitung von Herrn Prof. Burmester als Voll- und Meisterschüler daselbst.
Ich verliess die Akademie zu Kassel mit Semesterschluss 1929/30, studierte dann im Herbst weiter an der „Königlichen, Akademie für schöne Künste Kopenhagen," im Februar 1931 ging ich von dort nach Paris, ich war dort Mitglied der „Association des artistes scandinaves."
Im Juni 1931 wurde ich durch die allgemeine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage gezwungen nach Kiel zurückzukehren, wo ich mich bis heute aufhalte.
Ich habe hier in völlig freier Weise gearbeitet, und da in Kiel auf künstlerisch praktischem Gebiet ernsthafte Ausbildungsmöglichkeiten nicht bestehen, liess ich mich in die philosophische Fakultät einschreiben und habe zwei Semester Kunstwissenschaft und Philosophie gehört. Ich musste auch das aufgeben, weil ich auf w eigenen Verdienst angewiesen die finanziellen Mittel für Studiengebühren nicht mehr aufbringen konnte.

Die Möglichkeit einer weiteren Ausbildung aus eigener Kraft besteht für mich im Augenblick in keiner Weise.

Hans Hansen.

Kiel, Feldstr. 49.

Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Werke.

lfd. Nr.

1.)Komposition Nr.7. „Grablegung" April 1933.

2.)Komposition Nr.9 „Harzreise" August 1933

3.)Porträt, November 1933

4.)Skizzen zur Komposition Grablegung, laufend numeriert, 1, 2, 3, 4, 5 u. 6.

5.)Photographien von Wandmalereien, laufend numeriert, 1, 2, 3 u. 4.

J. Jansen.

J. Jansen, Kiel, Feldstr. 99.

Kiel, den 24. 11. 33.

Ich habe hiermit die niederländische Versicherung
abgegeben, daß die von mir eingereichten Urkunden
Originale sind, die von mir selbständig
und ohne fremde Hilfe angefertigt
worden sind.

J. Jensen

Kiel, Feldstraße 99.

344

30. November 1933

Akademie d. Künste
№ 1302 * 30 NOV 33

16

## Lebenslauf.

Ich wurde am 7. September 1907 in Charlottenburg als Sohn des damaligen Direktors der Charlottenbg. Stadtbücherei und jetzigen Direktors der Berliner Stadtbücherei Prof. Dr. Gottlieb Fritz geboren und besuchte nacheinander das Hermsdorfer Ref. Realgymnasium, das Humboldt-Gymnasium in Berlin und die Schulfarm auf der Insel Scharfenberg, wo ich 1926 die humanistische Reifeprüfung bestand. Nach einem Semester an der Universität Freiburg i. B. (Kunstgeschichte, Philosophie) besuchte ich die Staatliche Kunstschule in Berlin, wo ich die Professoren Jaeckel, Börner, Tappert und Hasler als Lehrer wählte. Nach bestandenem Examen im Sommer (18. Juli) 1930 war ich als Studienreferendar an 2 Berliner Schulen und wurde im Frühjahr 1933 (25. III.) Studienassessor. Seit Mitte August bin ich an der Berthold-Otto-Schule in Magdeburg tätig, wo ich halb beschäftigt bin.

Reinhard Fritz

Reinhard als Lehrer für Kunstangelegenheiten sehr empfohlen
Fritz ist Genosse
Ebert

Berlin Hermsdorf den 30. November 1933
Clayallee 36

Hiermit gebe ich die eidesstattliche Versicherung ab, dass die zum Staatspreis 1933 eingereichten Arbeiten von mir selbstständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind.

Arnold Fritz

Verzeichnis der zum
Staatspreis 1933 eingereichten
Arbeiten von Arnold Fritz.

1.) Damenbildnis (73 x 100) 1933
2.) Frühlingslandschaft mit Zaun 1933
(65 x 100)
3.) Gärtnerei 1933 (95 x 70)
4. Blick auf Magdeburg 1933 (60 x 100)
5. Die Elbe bei Magdeburg 1933 (65 x 100)

Arnold Fritz

Berlin, 24. 12. 33. 352

21. DEZ. 1933

Preußische Akademie f. Bildende Künste

Präsident.

Ich bitte meine eingesandten Arbeiten für den Staatspreis an meine unten Adresse zurückzusenden.

Max Ziegert, Berlin W 15
Pfalzburgerstr. 15 II links.

Max Ziegert

Postkarte
Für nationale
Solidarität!
Gebt! Helft!

Absender: .....

Wohnort: .....
Straße u. Hausnummer

3504 23

Königliche Akademie
der bildenden Künste
Berlin
Pariserplatz 4

Max Pechstein

Lebenslauf.

Akademie d. Künste
No 1304 • 30 NOV 19

Ich bin am 31. Dezember 1904
als Sohn des Fleischermeisters
Ernst Pechstein in Zwickau i/Sachs.
geboren und besuchte daselbst
die allgemeine Volksschule.
Begann darauf als Lehrling
Lehrling im Atelier des Maler.
Malerei in Zwickau zu lernen.
Nach dreijähriger Lehrzeit besuchte
ich die Akademie für Kunstgewerbe
in Dresden, Fachklasse für Textil-
Druck, während drei Semester.
Worauf ich in derselben Fachklasse
an der Kunstgewerbeschule in
Wien noch drei Semester studierte.
Anschließend arbeitete ich dann
Professor Kreidolf, Schleißheim

Max Pechstein

und später Berlin, wo
Mitarbeiter in seinem künst-
lerischen Atelier entstellt.
Nach Auflösung dieses Ateliers
arbeitete ich in einer Kunstgewerbe-
stätte in Einbeck.

Mat Ziegert.

21. November 1933

Mat Ziegert, Einbeck/Hannover, Mägdebrink 3

Verzeichnis der eingereichten Arbeiten.

3 Ölgemälde

Stillleben mit Früchten.
Trüber Tag am See
Aussichtsanda

25 Skizzen

Mappe mit 15 Landschaftszeichnungen i. farbigen Passepartout

5 Aquarelle

Landschaft
Porträt
Verblühte Rosen
Blumen im Wasserglas
Äpfel und Orangen

5 Schwarz-Weiß Zeichnungen

Porträt im Profil
Porträt en face
Selbstporträt
Herbstblumen
Blumen in Vase

15 Futuristen.

5 Futuristinnen

Hortensien
Kastanien
Liebespaar
Drei Mädchen
Zwei Frauen sich begrüßend

5 Dekorative Futuristen

3 Futuristen im Tempera
2 Futuristen in Aquarell

5 figürliche Futuristen

3 Zeichnungen in Pastell
1 Zeichnung in Graphit
1 " " Aquarell

Ausstellung

3 Gemälde
25 Skizzen
15 Futuristen

Einbeck, 21. November 1933.

Es wird hiermit bestätigt, dass die eingestellten Arbeiter nur mir selbständig sind ohne fremde Hilfe ausgeführt sind.

Max Siegurk

Anlage:

3 Original-Strikanzeigen
1 Lohnverlauf
1 Bescheinigung über Staatsangehörigkeit
1 Eidesstattliche Versicherung
1 Verzeichnis der eingesetzten Arbeiter

# Lebenslauf.

Akademie d. Künste Berlin
№ 1298 * 30 NOV

Am 19. Juni 1905 wurde ich in Eisfeld a. d. Werra geboren. Von 1924-28 war ich Schüler der Staatl. Kunstschule in Berlin Schöneberg. Ich legte die Prüfung für das Künstlerische Lehramt an Gymn. Schulen ab. Seit Mai 1933 bin ich in Halle a. d. Saale als Zeichenlehrer tätig.

Da ich schon 1928, 1930 und 1932 mich um den Staatspreis beworben habe, habe ich Staatsangehörigkeits-nachweis u. Studienzeugnis schon damals vorgelegt.

Ernst Hasselmann
Halle a/S.
Nimrodstr. 19.

Zum Staatspreis 1933
sende ich ein:

1. Winterlandschaft Öl a. Leinwand.
2. Untergrundbahn Öl a. Leinwand
3. Porträt Öl a. Holz.
4. Stillleben Öl a. Holz.
5. Mappe mit 60 Hilfszeichnungen für eine Winterlandschaft.

Ich versichere an Eides Statt, daß ich die Obigen selbständig und ohne fremde Hilfe ausgeführt habe.

Erich Strohmeyer
Halle a/S.
Nürnbergerstr. 19.

(Die Bilder sind heute, 29. Nov., zur Beförderung aufgegeben worden (E. Kiesler).)

Professor Karl Dröge Hannover

Hannover, den 29. November 1933

Akademie d. Künste
30 NOV 1933

Betrifft: Bewerbung um den
großen Staatspreis für Maler
1933

An den Senat
der Preußischen Akademie der
Künste, Berlin.

Ich bitte den Senat der Preußischen Akademie, an dem Wettbewerb um den großen Staatspreis für Maler teilnehmen zu dürfen.

Ich habe zwar das 32. Lebensjahr bereits überschritten, bin aber Kriegsteilnehmer. Wie aus der Abschrift meines Militärzeit-Ausweises hervorgeht, bin ich mit dem 16. Lebensjahre als Kriegsfreiwilliger eingetreten.

Meine künstlerische Ausbildung wurde dadurch allerdings nicht unterbrochen, sondern meine handwerkliche Lehrzeit. Meine künstlerische Ausbildung wurde unterbrochen durch die Inflation.

Angeborene besondere handwerkliche Fähigkeiten brachten mir allerdings frühzeitig eine Professur, doch ließ mir diese Lehrtätigkeit nur sehr wenig Freizeit, in der ich als Maler arbeiten konnte, um ein hohes, mir gestektes

Ziel zu erreichen. Es genügte mir nicht, auf einem Gebiet als Spezialist etwas zu erreichen, ich wollte auf allen Gebieten der Malerei und Graphik gleich Gutes schaffen.

Im Ringen um die Form mußte ich die hergebrachte Malweise überwinden, um auch hier wieder über das Handwerk zu eigenem Ausdruck zu kommen In dem Bildnis meiner Frau liegt meine gegenwärtige Reife, während die anderen beiden kleinen Bilder Vorversuche aus dem Jahre 1932 darstelle und die beiden Aquarelle aus dem Jahre 1930 stammen.

Eine frühere Bewerbung um den Staatspreis kam für mich nicht in Frage, da mein Kunstwollen den damals herrschenden Richtungen entgegengesetzt war.

Ich bewerbe mich nicht, um besondere Anerkennung als Maler zu finden, sondern um bei einem möglichen Erfolg einen Urlaub zu erlangen, der mir die Zeit gibt, mit größerer Sammlung auf einem eingeschlagenen Wege weitergehen zu können.

Heil Hitler!

Karl Kröger

6 Anlagen

**Karl Dröge Lebenslauf.**

Am 23. Juni 1898 wurde ich als fünftes Kind des Provinzial-Beamten Hermann Dröge und seiner Ehefrau Wilhelmine geborene Büttcher in Moritzberg bei Hildesheim geboren. Von meinem 6. - 14. Lebensjahre habe ich die dortige Volksschule besucht und regelmäßig durchlaufen.

Nach der Schulentlassung war es durch die wirtschaftliche Lage meines Vaters nicht möglich, meine zeichnerische Begabung von vornherein durch Schulen künstlerisch zu bilden. Für unsere Verhältnisse war Weiterentwicklung nur durch einen handwerklichen Beruf möglich und Bildung nur mit schon selbstverdientem Gelde zu erlangen.

Ich trat im November 1912 zu einem Formstecher in die Lehre. Die Lehrzeit wurde vorzeitig unterbrochen durch den Ausbruch des Krieges im August 1914.

Als Sechzehnjähriger meldete ich mich kriegsfreiwillig zum I. Batl. 79 und kam im März 1915 zum I. R. 231, 10. Komp. ins Feld. Mit diesem Regiment habe ich bis zum Ende des Krieges an allen Kampfhandlungen in Rußland und an der Westfront teilgenommen.

Nach der Entlassung aus dem Heeresdienst suchte ich meine handwerklichen und künstlerischen Fähigkeiten weiterzubilden. Um schneller weiterzukommen, versuchte ich als Buchdruckerei-Hilfsarbeiter Ersparnisse zu machen, um zur Kunstgewerbeschule gehen zu können

Vom März bis Oktober 1919 als Abendschüler und von der Zeit ab bis März 1921 als Tagesschüler besuchte ich die Kunstgewerbeschule

Kunstgewerbeschule in Hildesheim mit Hilfe gelegentlicher Nebenverdienste. Dort befaßte ich mich zuerst mit Innenarchitektur, denn die Trostlosigkeit des Frontlebens zwang mich zur Gestaltung von Räumen. Hier zeigte sich aber meine besondere zeichnerische Begabung, und ich wandte mich im letzten Semester der Graphik und Malerei zu.

Im Sommer 1920 starb mein Vater, und ein kleines mir verbliebenes Erbteil setzte mich in den Stand, meine weitere Ausbildung an der "Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe" in Leipzig zu suchen.

Im März 1922 zwang mich die Inflation die Akademie zu verlassen. Da ich mich wieder selbst unterhalten mußte, war es unmöglich geworden, durch Nebenverdienste das Studium aufrecht zu erhalten. Ich ging nach Hildesheim zurück und arbeitete von dort aus für eine hannoversche Großdruckerei und für die Industrie als Gebrauchsgraphiker. Als freier Graphiker und Maler suchte ich mich selbst weiterzubilden. Meine besonderen Kenntnisse auf dem Gebiet der graphischen Techniken, (Holzschnitt, Lithographie und Radieren) brachten mir im Jahre 1925 einen Ruf an die Kunstgewerbeschule Hannover, an der ich seit März 1926 wirke. Gleichzeitig hatte ich einen Ruf an die Kunstgewerbeschule in Erfurt, dort stand ich unter 21 Bewerbern in engster Wahl. Ich blieb aber in Hannover, weil ich dort größere Aufgaben fand. Ich hatte hier entsprechende Lehrwerkstätten einschließlich der Reproduktion einzurichten.

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1929 bin ich zum Leiter der Abteilung

Abteilung für graphische Techniken und Buchgewerbe und zum Professor ernannt.

Verheiratet habe ich mich am 14. August 1926. Mein erster Junge wurde am 20. Februar 1928 geboren und der zweite Junge am 30. Januar 1931.

Hannover, den 29. November 1933 Karl Bröge

Professor Karl Dröge, Maler und Graphiker BDG, Hannover 1 S. Hildesheimer Straße 173 A.

Eidesstattliche Versicherung.

Ich versichere an Eides statt, daß die von mir
zum „Wettbewerb um den großen Staatspreis
für Malerei 1933" an den Senat der Preußischen
Akademie der Künste Berlin eingereichten
fünf Arbeiten, Gemälde und Aquarelle von
mir selbst, ohne fremde Hilfe, angefertigt sind.

Karl Dröge

Hannover den 29. Nov. 1933

Professor Karl Dröge, Maler und Graphiker BDG, Hannover 1 S. Hildesheimer Straße 173 A.

**Verzeichnis**

**der eingereichten Arbeiten zum Wettbewerb um den großen Staatspreis 1933**

| | |
|---|---|
| 1. Porträt meiner Frau | Harzöl - Tempera |
| 2. Porträt meines Sohnes Hermann | " " |
| 3. Der Bauer | Harzölfarbe |
| 4. Pommersche Häuslerin ) | Aquarell |
| 5. Gewitter am Luggewieser - See ) | |

Akademie d. Künste
№ 1295 * 29 NOV. 19

# Lebenslauf.

Ich, Edmund Boldt, bin am 10. IV. 04. als Sohn des Stadtobersekretärs Gustav Boldt in Berlin-Spandau geboren. Mit dem sechsten Lebensjahre besuchte ich das städtische Kant-Gymnasium, in der ich bis zur Unterprima blieb. Die Unterprima und die Oberprima absolvierte ich an der Thiel'schen privaten höheren Lehranstalt. Am 1. V. 1924 trat ich in die private Kunstschule des Westens in Berlin-Charlottenburg ein, von hier siedelte ich am 1. IV. 1925 zur städtischen Kunstgewerbe- und Handwerkerschule Berlin O. Andreasstr 1-2 über. 4 Semester vom 1. IV. 1925 bis zum 31. III. 1927 blieb ich dort. Während des Wintersemesters 1926/27 ging ich an ein Atelier des Kunstmalers Robert Balke, Berlin-Spandau zu arbeiten. Zu Ostern 1927 blieb ich ganz bei demselben. Am

Am 31. III. 1928 ging ich aus dem Atelier des Kunstmalers R. Balke fort, um bis zum Herbst frei zu studieren. Am 20. September 1928 siedelte ich nach Paris über und trat in die Akademie Julian, Paris II. Rue du Dragon ein. Ich studierte hier zwei Semester und kam am 10. Oktober 1929. nach Berlin zurück, wo ich frei weiter arbeitete. Am 18. III. 1930 trat ich als Lehrer in die Mal- und Zeichen-Unterrichts-G. m. b. H. ein, blieb dort vom 18. III. 1930 bis 30. VI. 1930 und vom 1. VIII. 1930 bis zum 30. IX. 1931. In der Zwischenzeit, wo der ich nicht bei dieser Gesellschaft war, wie seit dem Datum meines Abganges von ihr arbeite ich als freier Maler und habe mein Atelier Berlin W. 50. Rankestr. 21.

Edmund Baldt.

Berlin - Spandau, Gartenstr. 7.

Hiermit gebe ich die
~~desstattliche~~ Versicherung ab
~~dass~~ die drei von mir eingereichten
Arbeiten ohne jede fremde Hilfe
von mir selbständig angefertigt
worden sind.

Edmund Beldt.

Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Arbeiten.

1. Liebespaar.

2. Mutter und Kind.

3. Zwei Frauen.

Edmund Baldt.

# Lebenslauf

Akademie d. Künste
Nr. 1204 * 22 NOV 1933

Rudolf Meißner, geboren am 16. März 1884 zu Bonn. Religion: ev. Konfession: Abstammung. Seit 1898 ansässig in Berlin. Oberrealschulbildung bis Obersekundareife. Drei Jahre Ausbildung auf der „Hohe Reimann" in Schrift und Gebrauchsgraphik. Seit 1924 als Graphischer Zeichner angestellt tätig. Besuchte Abendkurse auf der Kunstgewerbeschule Charlottenburg.

Rudolf Meißner

Berlin-Schöneberg, den 28. Nov. 1933
Hedwigstr. 16.

An die Preussische Akademie der Künste zu Berlin!

Hiermit versichere ich an Eides Statt, dass die von mir zur Bewerbung um den Grossen Staatspreis für Maler, 1933, eingereichten Arbeiten von mir selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind

Rudolf Meissner

Berlin-Schöneberg, den 28. Nov. 1933
Hedwigstr. 16.

# Verzeichnis

der zur Bewerbung um den Großen Staatspreis für Maler, 1933 eingereichten Arbeiten:

1. Gemälde: „Selbstbildnis mit 2 Freunden"
2. „ „Skizze für ein Familienbild"
3. „ „Stilleben"

Einsender: Rudolf Meißner
Berlin-Schöneberg, Hedwigstr. 16.

Leipzig 28. XI. 83

Akademie d. Künste
№ 1290 • 29 NOV

An das Sekretariat der Akademie
der Künste.

Die Anzeigung möchte ich Ihnen die
ganzen Staatspreis für Malerei erwerben
und reiche anbei die Bilder respektiven
Unterlagen ein. Die Adressen sind in
einer Liste als Frage an die Akademie
der Künste abgegangen. Ich bitte die Liste
bis zur Erledigung der Adressenfrage
aufzubewahren, da ich sie für den Rück-
transport, den ich selbst erledigen werde,
brauche.

Heil Hitler!

Mit größter Hochachtung

Karl Walther

Leipzig C 1. Hindenburgstr. 33 II.

# Lebenslauf

Ich bin geboren am 19. 8. 05 in Leipzig als Sohn des Tischlers Erich Stadelmann. Nachdem ich meine Eltern, die Mutter Leipzig, Dort besuchte ich die Volksschule und trat in die Sexta des Leipziger Realgymnasiums ein. Da ich Anfangs in Deutsch und Musik wenig Talent zeigte, musste ich 1½ jährigen Zeichenunterricht und 2 Jahre Musik studieren um mich dann mit Erfolg in die

Malerei zuzuwenden. Meine Ge-
burtsstadt Leipzig war damals noch ein
Hauptmittelpunkt graphischer Kunst.
Hier lebte der Maler Carl Otto Lin-
ne, der mir die ersten Lehrstunden gab.
Später besuchte ich die Akademie der
Graphischen Künste in Leipzig. Im Jahre 1927 begann ich
dann die Studien für meine Bilder zu intensivieren und
seit dieser Zeit widme ich mich
ganz der Malerei. Ich unternahm
Reisen im In- und Ausland.
So 28 bis 31 und Paris. 1932
Amsterdam und Süd-Russland,

bis 1933 nach Florenz für die
praktische Übung. Anschließend ging
ich wieder für mehrere Jahre zu
Studien für graphische Künste nach
Leipzig.

Joachim Wolf
Maler Radierer
Leipzig C 1. Lindenstraße 55 III

Leipzig 98. V. 33.

Ich versichere an Eidesstatt,

daß die für den großen Staatspreis eingereichten Arbeiten selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind.

Karl Blechner

Verzeichnis der von Linz nach
für den großen Staatspreis 1933
angemeldeten Arbeiten:

1. Bäuerbild
2. Jagdbild.
3. Familienbild.
4. Städtische Szene.
5. Großstadtstraße.

Hans Friedrich
Herbert Gerisch (Berlin)
über Hellerhausen

am 27. XI. 1933

Akademie d. Künste
Nr. 1259 • 28 NOV. 19

An die preußische Akademie der Künste,
Abteilung für die bildenden Künste,
Berlin, Pariser Platz 4

Klingen, am 28. XI. 33. Sende ich an Sie einige meiner Arbeiten, die für den Ausstellungsraum im großen Saal gut bestimmt sind, im guten Lichten ab. Die notwendigen Unterlagen liegen bei. Sollte der endgültige Aufhängung meinen graphischen Werke angeschlossen nicht genügen, bitte ich, mich dann in Kenntnis zu setzen, damit, falls irgendwelche Lücken (z.B. Rahmen) entstehen. Mündungsgrüße bitte ich noch (Heinrich) Ihr ergebenster Hochachtung grüßt

Hans Friedrich

Lebenslauf zur Zulassung zur Prüfung zum Staatlichen Meisterschüler 1933

Geboren wurde ich am 24. April 1909 in Königsberg Pr. Jena während meines Studiums selbst meinen Vater Hans Friedrich Haselhoff. Die Volksschule besuchte ich in Pyritz (Mark Pommern Hohenzollernkreis) wo mein Vater seit 1911 als Pfarrer amtierte, die höhere Schule (humanistisches Gymnasium) in Köslin Pommern. Die Ostern 1928 in der Landschule Pforta bei Naumburg, welche ich im März 1928 mit bestandener Reifeprüfung verließ. Ich hatte die Absicht, bildende Künstler zu studieren. Infolgedessen wurde mein im Januar 1928 eingereichtes Gesuch um Aufnahme in die Staatliche Kunstschule in Berlin zunächst vorläufig abgelehnt. Ich studierte im Wintersemester 1928/29 in Berlin Philosophie und Kunstgeschichte. Daneben beschäftigte ich mich unter Anleitung des damaligen Lektors für Zeichnen an der Berliner Universität, Herrn Mengis mit Aktzeichnen und besonders mit den Studien der Komposition und gehörte dabei, in der Hauptsache französischen Meistern folgend, Cézanne, Renoir und Picasso, verschiedentlich meine Aufnahmegesuche in die Staatliche Kunstschule, wurde jedoch zum zweiten Male abgewiesen

an die gemeinsame Akademie der Künste, Abteilung für die bildenden Künste.

unsere Kunstschulen in
Berlin und Kassel, bei denen
ich mich sodann um Aufnahme
bewarb (in Kassel allerdings
ohne Einsendung von Arbeiten),
erhielt ich je eine Absage. Damals
entschloß ich mich, die Malerei
aufzugeben und wandte mich
meinem zweiten Interessengebiet,
der Theologie, zu. Ich studierte in
Jena (2 Jahre), in Berlin (1 Jahr),
in Halle (1 Jahr) und in Göttingen
(3 Jahre). Aber schon damals
ist die Unmöglichkeit klar für mich, nicht
zu malen, und ich arbeitete, so
gut es neben dem Studium ging,
nach eigenem Antrieb weiter.
Selbst eingehendstes Arbeiten
an meinem theologischen Studium
mit Hilfe, obwohl oder vielleicht
gerade weil mich oft und ein-
schneidend, besonders während mei-
ner letzten Semester, grundlegend
Zweifel an der Theologie und dem
Sinn des Pfarrerberufs — schließlich
bei meinen Anschauungen —
beschäftigten. Auch bin ich sicher,
ist die Malerei, welche mir nun
mehr und mehr der meinen
eigentliche Lebensaufgabe er-
scheinen, mich nebenher be-
treiben können, ohne den Schein
der Dilettantei mich zu belasten



Nun die notwendige Klarheit
für die Berufswahl meines
Lebensweges zu erhalten, unter-
brach ich mein theologisches Studium
nach Beendigung des Sommer-
semesters 1932 und arbeitete
ein Vierteljahr als Hilfs
bei dem Bauern Adolf Lehne
Niedervieh in Oesede (Kreis Osnabrück).
Während dieser Zeit entschloß
ich mich, das theologische Studium
ganz aufzugeben, und nach
Ablauf meiner Arbeit beim
Bauern begann ich, mich in
Berlin heimisch (Kreis Teltow-
Stadt) — meine Eltern hatten
bis ins Frühjahr 1930 Heimat
besessen — ausschließlich der
Malerei zu widmen. Im
Juni 1933 wurde ich in den
Reichsverband bildender Künstler,
Bezirk Großes Kassel aufgenom-
men.

Ich habe also bisher mit Unterbrechung
des Hauptunterrichtes während
meiner Hilfszeit und der ersten
Semester (alle drei phil.) keinen
künstlerischen Unterricht genossen,
noch einen, weil ich gegenwärtig Hilfe
dessen nicht zu bedürfen, sondern
weil ich über die dazu notwendigen
Mittel nicht verfüge und auch

An die Preußische Akademie der Künste in Berlin,
Abteilung für die bildenden Künste!

Hierdurch zur gefl. Kenntnis, daß ich die mir angesandten
Arbeiten selbstständig und ohne fremde Hilfe angefertigt
habe.

Heinz Lindorf

Bad Harzburg, am 27. November 1933.

Daß mein Sohn Heinz Lindorf ohne besondere
Förderung selbstständig weitergearbeitet hat, bescheinige
ich hiermit gern.

Bad Harzburg (Harz), den 27. November 1933.



Lindorf, Pfarrer.

meine Mutter mir diese auf breiter
basis [illegible] Studium (1.o.)
des besten Willens (es fehlt ein
Lehrerseminar, wenn drei in Ausbildung
- diese ist sehr teuer -) musste auch für
Verpflegung stellen konnte. Auf
einige Versuche, bei anerkannten
Malern (Magnus Zeller, Berlin,
Prof. Kobel, Kassel) Unterricht
zu nehmen, scheiterten an der
Geldfrage. Da erwünscht ist, auf
Wunsch eingehender Naturstudium
selbst werden zu bilden, aber
so tief ich in die Materie hinein-
dringe, umso mehr erkenne ich
mein Unvermögen, die Fülle
immer sicherer zu meistern,
und umso dringender erscheint
mir die Notwendigkeit einer
Ausbildung. Aber wir hoffen
auch durch die Mittel der
Arbeitsbeschaffung ermöglicht wird
den Versuch, mich an der
Akademie um die grossen
Naturkreise zu bemühen.

Heinz Lindorf

Bad Harzburg, am 27. XI. 1933.

meinen Vater mein Niels auf Urlaub



Verzeichnis der von mir eingesandten
zum Arbeitsdienst bestimmten Arbeiten:

1. Skizze (unvollendet).
2. Baum über den Wolken auf Pylt.
3. Trümpelbol im Hennetal (Skizze).
4. Alter Baum (Skizze).
5. Winterlicher Abendgang (Aufnahme).

Heinz Steinhoff.

Herbert Steinhoff, am 27. November 1933.

meine Eltern mein Kind auf Erden

Akademie d. Künste
№ 1265 * 28 NOV. 19

385

# Lebenslauf!

Ich, Hermann Holm, Sohn des Schneidermeisters Johs. Holm, wurde als 2. Sohn von 6 Kindern am 7. 7. 09. in Lassenfelde geboren. Nach dem Besuch der Volksschule in Neukirchen wurde ich im Herbst 1921 in Sexta Quinta der Kaiser-Karl-Schule Itzehoe aufgenommen.

In der Unter-Prima hat ein Wunsch gewirkt in meinem Leben ein. Ich würde auch kaum, bewußt gemerkt, nur erst zwei Jahre lang meine innere körperliche und geistige Arbeit zu bestimmen. Dann stellte die Lektüre Chiemings des Sandwirdes die Worte meines Zimmerkameraden fest, mit denen ich vorher einen Kreis bedeutender Menschen aufgezählt hatte. Daraufhin entschloß mich Wegnahme von 5 Pfennigen eine 3 tausend große Lebensdauer zwischen Herz und Lunge.

Nach der Operation, die meiner großen Lebensfreude vor sich gegangen war, befand ich mich äußerlich in einem körperlich mäßig geschwächten Zustand. Trotzdem bemerkte ich mich immer stärker auf der Arbeit vor mir. Statt in die Obersekunda der Kaiser-Karl-Schule ein.

Man wird verstehen können, daß, nachdem alle Kräfte über 2 Jahre lang gegen Fallen, meine körperliche Leistungsfähigkeit gegen nicht gemessen war.

Jetzt gab es für mich nur einen Weg: ich mußte die Schule verlassen und entschloß mich den Weg der freien Bildung zu beschreiten. Daß ich entschlossen bin, diesen Weg zum Abschluß zu führen, mag man mir nicht als Überheblichkeit auslegen, das Schicksal hat ihn mir gewiesen.

Der Lust zum Malen ist mir angeboren, meine Liebe zur Musik stammt, meine Idylle

zu wirklich künstlerischen Leistungen so feindlich, daß ich mir in der Malerei nirgend wo anders ein Leben der Befriedigung finden könnte.

Ich arbeite bereits seit einem halben Jahr, nicht ohne bürgerliche Unterbrechung, als Autodidakt. Anfänglich habe ich meine Richtung meinem früheren Freundeskreis nach Gigi gezeichnet. Manche Personen der Familie Gamberini in Kiel kennen also Arbeiten von mir aus dieser Zeit.

Weil meine Entwicklung so abnorm, so unorganisch ist, möchte ich noch einige Worte über meinen allgemein-menschlichen Einstand zur Kunst hinzufügen.

Am meisten hingezogen fühle ich mich zu den großen Architekturen, wie Michelangelo Leonardo, Dürer, Grünewald, Rembrandt Burckhardt, Cézanne, Renoir, Hodler, Munch u.a., Lenbach zu den einzigartigen Bildnis-Schöpfungen der geschichtlichen Vergangenheit.

Künstlern, die nicht mit einem Ganz zu fassen, Bestehen, deren Werke lebendig Entwicklungsfähigen entsprangen.

Ich ergriffen haben mich die monumentalen, zeitlosen Gestalten von Cézanne, bewundernd stehe ich vor dem Räumlichen Rodins, der doch impressionistisches Erbteil so gewaltig groß ist.

Erschütternd wirkt in ihrer schmalen Vergeistigtheit die Mona Lisa Leonardos, bei der man doch die Reife, so eindringlich immer haben spürt. Hodlers kann ich nicht immer folgen. Manche Gestalten scheinen mir nicht positiv motiviert, sondern willkürlich abgrenzbar, wie ein Raum motiviert abzuwandeln.

Mein ganzes Verhältnis zu Künstlern kann ich natürgemäß nur instinktiv

Ich habe keinen großen Abschiedsschmerz gehabt, ich habe nicht einmal Heimweh gefühlt, die großen Kunstwerke über an der Quelle zu studieren.

Ich fühle aber, daß es in der Kunst nie darauf ankommen kann, die Form zu besitzen oder Gestalten zu gestalten. Das Letzte, Tiefste muß ewig Rätsel bleiben, die nicht durch eine Formanalyse bewußt werden können.

Man muß etwas spüren können, von der Wucht der inneren Übergewichtung, die den Künstler bestimmt hat, pflanzenhaft Leben zu gestalten.

Wenn noch Gültigkeit die Kunst für einen Sinn, wenn nicht wenige Menschen Kunstwerke gestaltet sind, wenn nicht Kunstwerke geschaffen werden, die uns nach Jahrtausenden Gültigkeit haben.

Ich sehe ein, daß meine Arbeiten blutig sind, wenn ich sie mit wirklichen Kunstwerken vergleiche; aber es sind auf meinem Wege in die große Kunst.

Ich fühle mich, daß mir die Klarheit einmal klein bringen kann, wohin ich möchte.

Wenn ich besitze augenblicklich noch kein formerisches Gestaltungsvermögen. So ist etwa die „Habanna", die ich eingesandt habe, die dritte Fassung. Als ich anfing, sie zu malen, war ich mir über das Endergebnis noch gar nicht im Klaren. Die tastende Abtastung des Lichts auf dem Bild, kann mir die Hand gebunden, die arbeitet soll ins Konventionelle.

Es ist mein Wunsch, in den nächsten Arbeiten zum völligen Einsatz von Inhalt und Form zu kommen, und dabei die Figuren so in Bewegung Leben zu lassen, daß jede Glied

durchaus ist es so leben.

Ich habe Dir alles nur geschrieben, um Dir zu überzeugen, daß es mir mit der Volksoper ernst ist. Wenn ich mich Dir gegenüber geschämt habe, so liegt das daran, daß ich von Schicksal so jäh auf die Entwicklung gerissen wurde.

---

Ich wünsche Dir, obwohl keine Akademiezeugnisse vorhanden, meinen Arbeiten zum diesjährigen Wettbewerb der Akademie der Künste, zuzulassen.

Hermann Haller

Lehnsdorf d. 17.11.33.

freundschaftliche Verbindung!

Ich erkläre an Eides Statt, daß ich die einzelnen Arbeiten selbständig u. ohne fremde Hilfe angefertigt habe.

Hermann Haller

Verzeichnis der für den
Wettbewerb bestimmten Arbeiten

1) Hadamar im Landschaft
Aquarell

2) Bad Wiesbaden
Aquarell

3) Forbach-Landschaft
Aquarell-Skizze

4) Die Esse (Postkarte)
gezeichnet und in Buchdruck

Anschrift.

Herrn cand. Holm

Lehrerseminar Post Kaltenkirchen

Krumsee

Kr. Steinburg (Holst.)

Wilhelm Wessel
Iserlohn i. Westf.
Gartenstr. 31

390

Iserlohn, den 25. Nov. 1933

Akademie d. Künste
Nr. 1050 * 27 NOV

4

An den Senat der Preußischen Akademie der Künste,
Abteilung für die Bildenden Künste.

Unter Bezugnahme auf die Ausschreibung des „Großen Staatspreises für Maler u. Bildhauer 1933" bitte ich, meine Bewerbung um diesen Preis entgegen zu nehmen.

Der Anlage füge ich bei: 1. einen Lebenslauf, 2. eine amtliche Bescheinigung über meine Staatsangehörigkeit zu Preußen, 3. eine eidesstattliche Versicherung, 4. beglaubigte Abschriften von 1 Studienzeugnissen, 5. ein Verzeichnis der von mir für den Wettbewerb eingeschickten Bilder.

Am heutigen Tage schicke ich gleichzeitig eine Kiste mit 5 Ölbildern an die Adresse der Preuß. Akademie der Künste, Berlin, Pariserplatz 4.

Mit deutschem Gruß
hochachtungsvoll
Wilhelm Wessel.

Anlage.

Wilhelm Wessel.

# Lebenslauf.

Ich bin am 29. Mai 1904 in Iserlohn (Westfalen) geboren.
Von 1910 – 1918 besuchte ich die Volks u. Mittelschule in Iserlohn.
" 1918 – 1924 das Lehrer~~seminar~~ Präparandenanstalt u. seminar in Werl, Westf.
Während meiner Seminarausbildung beschäftigte ich mich eingehend mit Zeichnen u. Malen. Nach der 1. Lehrerprüfung begann ich im Frühjahr 1924 zum Zwecke der Fortbildung in der Malerei eine längere Auslandsreise, weil mir in Deutschland die Mittel zum Besuch einer Akademie fehlten. Während meiner 3½ jährigen Studienreise über den Balkan, durch die Türkei, Griechenland, Ägypten, Nubien, Palästina, Syrien erwarb ich meinen Lebensunterhalt durch Aufträge (wie Ausmalung von Privaträumen und Kapellen) u. Verkauf meiner Arbeiten.

Im Herbst 1927 kehrte ich nach Deutschland zurück u. besuchte in Berlin-Charlottenburg die Vereinigte Staatsschule für freie u. angewandte Kunst. (Zunächst Klasse Prof. Klein dann Klasse Prof. Hofer.) Die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage bestimmte mich, neben der freien Malerei einen Brotberuf zu wählen, sodaß ich mich für das Kunstberichte Lehramt an höheren Schulen vorbereitete. Ich war 3 Semester eingeschrieben als Schüler der Vereinigten Staatsschule, 2 Semester an der Staatl. Kunstschule – Schöneberg (für Graphik u. Werkkunst) und 2 Semester studierte ich Philosophie u. Kunstgeschichte an der Universität – Berlin. Im Juni 1931 bestand ich in Berlin die Kunstlerische Prüfung u. im September 1932 das Assessor-Examen ebenfalls in Berlin.

Zur Durchführung meines Studiums war ich gezwungen, grö-

Bere Geldsummen zu leihen. Nach dem Examen war es mir auch nicht mehr möglich, in Berlin zu bleiben. Darum wohne ich seit Herbst 1932 bei meiner Mütter in Iserlohn. Mein Vater starb leider im Oktober 1931. Zur Zeit bin ich am Realprogymnasium in Hemer bei Iserlohn als Zeichenlehrer beschäftigt. Seit Jahresfrist bin ich verlobt u. hoffe sobald zu heiraten, als die wirtschaftlichen Verhältnisse - vor allem die Abtragung meiner Studienschulden - es mir erlauben. Alle Freizeit, die mir neben dem Unterricht übrig bleibt, benütze ich für meine Weiterarbeit in der Malerei in der Hoffnung, später als freier Künstler wieder arbeiten zu können.

Wilhelm Wessel.



Ich versichere eidesstattlich, daß ich die eingereichten 5 Ölbilder selbstständig und ohne fremde Hilfe gemalt habe.

Iserlohn, 24. Nov. 1933

Wilhelm Wessel.

Kiel, 27.11.33.

Akademie d. Künste
Nr. 1251 * 28 NOV 1933

B

Hiermit bewerbe ich mich um
den großen Staatspreis für
Malerei der Preuß. Akademie
der Künste zu Berlin.

Erich Heyne
Kiel, Holtenauerstr. 161 II.

Anbei 5 Anlagen.

Heyne

# Lebenslauf.

Ich wurde am 23 Februar 1910 in Pflugwitz als ältester Sohn des jetzigen Rittm. Gutsverwalters Hermann Dreyer geboren.
Bis zum Herbst 1927 besuchte ich dort die Dorfschule. Ab Ostern 1921, nach der Übersiedlung meines Vaters nach Kiel, wurde ich Schüler der Kieler Gelehrtenschule. Ostern 1928 bestand ich die Reifeprüfung. Im Januar 1928 begann ich als Volontär die Städt. Handwerker- und Kunstgewerbeschule.
Ab Okt. 1928 studierte ich an der Staatl. Kunstschule in Berlin Prof. Meine Lehrer waren die Professoren v. Kardorff, H. Nickelschmidt, Rud. Großmann, B. Hasler und C. Lepsius. Mit der Prüfung vor dem Künstler-Prüfungsamt im Frühjahr 1933 schließe ich somit.

Fritz Dreyer.

Eidesstattliche Erklärung.

Ich versichere hiermit an Eides Statt, alle niedergelegten Arbeiten selbst und ohne fremde Hilfe angefertigt zu haben.

Fritz Duggen.

Verzeichnis der für diese Akte.
benutzt bestimmten Aufsätze.

1. Fonta (öl)
2. Erdmuda Anabra (öl)
3. Gartenfenster (öl)
4. Akt am Tisch (öl)
5. Landschaft (öl)

Brief Heyse
Kiel
Gedicht für den Musik-
Verein.

1. Fronta
2. Gedruckte Umarbeitung
3. Gedruckte Fassung
4. Akt aus Dichtung.
5. Gedicht.

Die 5 Arbeiter wurden im Laufe des Vormittags von Herrn Hauptm. Dr. Jüngst, Berlin Steglitz Zimmermannstr. 38 I b. Funke, angewiesen.

Ich bitte zur Abfertigung der Leute, ohne Herrn zu belästigen.

ff. Dr. Jüngst

Dresden, den 24. November 1933.

Akademie d. Künste
No 1278 * 27 NOV

2

An die Preußische Akademie der bildenden Künste
Berlin W. 8.

Pariser Platz 4.

Ich erlaube mir hiermit, mich um den Preußischen Staatspreis 1933 mit fünf Bildern, darstellend

Nr. 1. „Betende Akt mit Kind“
Nr. 2. „Chorstudie“
Nr. 3. „Liegender Akt“
Nr. 4. „Kindergottesdienst“
Nr. 5. „Blauer Vorhang“

zu bewerben.

Beiliegend übersende ich Ihnen Lebenslauf, eine Lichtbildliche Erklärung, Verzeichnis der eingesandten Bilder, ein Zeugnis über Ausbildung, Staatsangehörigkeitsausweis und Geburtsurkunde.

Ich bitte Sie einmal, mir die letzte vermissten Urkunden noch Fortsetzung zurückzusenden.

Hochachtig erhalten Sie die beiden Kurse den Fragebogen zurück.

Wollen Sie bitte die Freundlichkeit haben, und mir auf beiliegende Postkarte mitteilen ob die zum Nachweis eingereichten Akten von den Lehrern bestätigt worden sind, und wann.

Mit Deutschem Gruß!

Cecilie Kinkel

Dresden-R.
Lüttichaustr. 18. III r.

9 Anlagen.

Dresden den 24. November 1933.
400

Lebenslauf.

Ich, Cecilie Kinkel, wurde geboren am 16. Januar 1909 in Dresden. Mein Vater Eduard Jakob Kinkel, Studienassessor, starb, als ich 6 Monate alt war im August 1909. Ich besuchte die 2klassige Privatschule in Dresden bis zum vollendeten 11. Lebensjahr. Dann schickte ich freiwillig Antrag in allen Fächern zu folgen.

Meine Liebe zur Kunst, im besonderen aber zur Musik zeigte sich schon sehr früh, etwa zwischen dem 10 und 12. Lebensjahr. Ich besuchte also damals mit großem Eifer und Freude, bis ich Ostern im Jahre 1924 auf Grund meiner eingereichten Arbeiten ohne besondere Aufforderung, direkt an die

Fragen

staatlichen Akademie der bildenden Künste
zu Dresden aufgenommen worden.
Ich wurde hier gleich in die Meisterklasse
des bekannten Professors Richard Müller und Otto
Dix eingeschult. Anfänglich 1922 arbeitete ich in der
Meisterklasse und dort in der Malerei
des bekannten Professors Otto Dix und Hallbauer
tätig.
Da sich meine persönlichen Verhältnisse
inzwischen aber durch die Folgen der Inflation
drastisch verschlechtert hatten, daß ich die
Studienzeit nicht mehr aufbringen konnte,
sah ich mich nach einem Semester bereits
gezwungen, die Akademie zu verlassen.
Ich blieb mir aber dessen bewußt, die folgenden
Semester einen Unterricht an der Akademie
besuchen, und arbeitete auf eigene Art
weiterhin mit großem Fleiß, selbständig
ohne fremde Hilfe auf eigene Faust weiter.
In Dresden hatte ich mehrfach im persönlichen

Kunstverein aus. Fotos auch in Münchner
war ich 2 Bilder bei dem Verein im
Glaspalast verloren hatte.
In den letzten 2 Jahren habe ich gar
gar nicht daran ausgestellt, da mir die
Preise der Einrahmung Unkosten immer
unerschwinglicher wurden.

Cecilie Rickel

M.Gl. - R
Lichtenrain 18. III. 6.

Berlin den 24. November 1933.403

Eidesstattliche Erklärung.

Ich versichere hiermit an Eidesstatt, daß ich die zur Verbindung mit dem beifolgenden Protokoll eingereichten 5 Fragebögen vollkommen allein und ohne jede fremde Hilfe ausgefüllt habe.

Cecilie Kinkel

Berlin-N.
Lychenerstr. 18 III. r.

# Verzeichnis.

der zur Verteilung aus der deutschen Bücherschau 1933 eingesandten Exemplare

Nr. 1. „Deutsche Ahnen und Heimat"
Nr. 2. „Rassenkunde"
Nr. 3. „Deutsche Ahnen"
Nr. 4. „Kinderpflege"
Nr. 5. „Volkstum und Heimat"

Cecilie Kintzel

Berlin-N.
Lüderitzstraße 18 III r.

Wilhelmshaven, d. 16.11.33.
Lorientstraße 11

Akademie d. Künste Berlin
No 1264 * 24. NOV. 1933

1

An die Preuß. Akademie
der Künste zu Berlin.
Pariser Platz

Ich bewerbe mich hiermit um den im August
dieses Jahres auszuschreibenden großen Staatspreis für
Maler. Fünf Olbilder und einige Skizzen (Morgen
stunde ist der Künstler) sind beigefügt.

Lebenslauf, mit Bescheinigung über Staatsangehörigkeit, militärischer Dienst, Studienzeugnisse und Verzeichnis der eingereichten Arbeiten liegen hier bei.

Hochachtungsvoll
ergebenst
Johannes Mangels.

5 Anlagen

406 1.

## Lebenslauf.

Ich, Johannes Mangels, bin am 1. September 1904 in Schmolsin Kr. Lüblinitz O/Schlesien als Sohn des damaligen Eisenbahn-Sekretärs Max Mangels geboren. Von Ostern 1910 bis Ostern 1913 besuchte ich die Volksschule in Reibnitz i. Riesengebirge und trat dann in die Städt. Oberrealschule in Hirschberg i. Schlesien ein, wo ich Ostern 1923 die Reifeprüfung bestand. Mein Wunsch war, Maler zu werden, aber nach dem Rat meiner Eltern sollte mein nächstes Ziel die Zeichenlehrerprüfung sein. Zunächst lernte ich als Volontär in Hirschberg bei dem Dekorationsmaler H. Hübner von Ostern 1923 bis Herbst 1923, um mir die nötigsten handwerklichen Grundlagen für meine Studien zu verschaffen. Im Oktober 1923 trat ich in die Staatl. Kunstschule in Berlin-Schöneberg ein. Pr. Franck und G.W. Rössner waren die Lehrer, die mir am meisten gegeben haben. Im Juli 1927 bestand ich dort die Prüfung für das Künstlerische Lehramt.

Die ganzen freien Nachmittage benutzte ich jedesmal, um Geld zu verdienen und um weiter als Dekorationsmaler zu arbeiten, malte mit einem Freund zusammen ein Café, einen Saal und das Foyer eines Ausstellungsraumes, machte mit ihm auch einige Fensterschaufenster und Reklamedekorationen für das Neue Theater am Zoo.

Während der beiden Reisewinterhalbjahre von Okt. 1927 bis September 1929 Reisestipendiat der meinen Lehrern im Kaiser-Friedr. Museum beschäftigte mich mit der Maltechnik der alten Meister, schon

Jungen-Untersuchungen und Lehren (Altdorfer, Signorelli, Klasing).
Im September 1929 bestand ich das Assessorexamen. Da ich dann nur mit einigen Stunden im Schuldienst beschäftigt wurde, arbeitete ich an vier Tagen in der Woche an der Vereinigten-Staatsschule in der Klasse von Prof. E. Orlik (Oktober 1929 – Ostern 1930).
Die Heimatmöglichkeit in Berlin hörte im Sept. 1931 für mich auf. Seitdem gebe ich Zeichenstunden an der Volksschule in Niendorf a/Ostsee (Lehrer Privatschule). Seit Ostern 1932 bin ich pensioniert.
Jetzt zeichne und male ich hier für mich allein weiter.

Johannes Mangels

Niendorf a. 18. 11. 33.

4075.

## Verzeichnis der eingereichten Arbeiten.

5 Ölbilder: Selbstbildnis 1933
Bildnis meiner Frau 1932
Garten 1931
Frühling 1933
Sommer 1933.

---

Skizzen etc. in der Mappe:

7 Zeichnungen: Baum
Felsen
Akt-Stück
Garten I
Garten II
Dünen
Finger

6 Aquarelle: Gartentor
Lesende Frau
Waldweg u. Garten
Waldlandschaft
Strom a. See
Fischer i. Strom

2 Lithographien: Ruhrort
Fünfbildnisblatt 2

1 Farbendruck: Bergbiographie

Johannes Mangels

Niendorf, Ostsee
Bahnhofstr. 11.

Ich versichere hiermit eidesstattlich, daß ich die eingereichten Arbeiten selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt habe.

Johannes Mangels.

Misdroy, d. 16. 11. 33.

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1338

ENDE